

2 Bft. o XV. Jahrgang. o Wien,  
Leipzig, Berlin, Stuttgart, New-York.

Vierteljährlich (6 Bette) K 3 = Mk. 2.50.  
Einzelne Bette 50 Heller = 45 Pfennig.

# WIENER MODE



15. Jahrgang.  
22. Heft.

**Pränumerationspreis:**

Für Oesterreich-Ungarn:  
vierteljähr. halbjähr. ganzjähr.  
K 3.— K 6.— K 12.—

Für das Deutsche Reich:  
vierteljähr. halbjähr. ganzjähr.  
Mk. 2.50 Mk. 5.— Mk. 10.—

Für alle andern Staaten bei  
Bezug unter Kreuzband ganz-  
jährig Francs 18.— = Lire  
20.— = Sh. 15.— = Rbl. 7.—  
= Doll. 4.— bezw. viertel-  
jährig Fres. 4.50 etc.

Abonnements nehmen alle  
Buchhandlungen und Post-  
anstalten sowie die Admini-  
stration der „Wiener Mode“  
in Wien, VI. Gumpendorfer-  
strasse 87, an.

# WIENER MODE

Erscheint seit 14 Jahren  
monatlich 2 mal in höchst  
eleganter Ausstattung.  
Jährlich 24 reich illustr.  
Hefte mit vielen tausend  
Abbildungen.

Schnitte nach persön-  
lichem Maas werden  
den Abonnentinnen der  
„WIENER MODE“ jeder-  
zeit in beliebiger Anzahl  
unter Garantie für tadell-  
losen Sitz geschnitten und  
hiefür der unter den Illu-  
strationen angegebene,  
höchst minimale Preis be-  
rechnet. Die Anfertigung  
von Kleidungs- u. Wäsche-  
stücken u. diesen Schnit-  
ten erfordert nur noch  
geringe Geschicklichkeit.  
Die Abonnentinnen der  
„WIENER MODE“ ge-  
niessen ferner beim Be-  
zug der im selben Ver-  
lage erscheinenden

Handarbeitsbücher etc.  
erhebliche Preisermässigung.

Mit dem Unter-  
haltungsbeiblatt:

Gegründet  
im Jahre  
1887

„Im Boudoir“

und der Beilage:

„Wiener  
Kinder-Mode“

Vornehmes und  
überaus gediegenes  
Frauen- und Modejournal.

Schnittmusterbogen in jedem Hefte.

15. August  
1902.

**Insertionspreise:**

Im Inseratenteil die 4mal ge-  
spaltene Millimeterzeile 50 K,  
zwischen Mode- und Unter-  
haltungsblatt oder auf der 3. Seite  
des Umschlages die 2mal ge-  
spaltene Millimeterzeile K 2.—.  
Bei 12maliger Einschaltung 10%  
Rabatt, bei 24maliger 20% Rabatt.

**Annahme von  
Annoncen:**

Für Oesterreich-Ungarn,  
Frankreich, Belgien und Eng-  
land bei jedem guten Annoncen-  
bureau und bei der Inseraten-  
abteilung der „Wiener Mode“  
in Wien. — Für die übrigen  
Staaten Europas bei RUDOLF  
MOSSE, Berlin, und dessen  
Filialen.

Die Ausgabe erfolgt stets so zeitig, dass das Heft am Sonntag vor dem 1. oder 15. des Monats in den Händen der Abonnentinnen ist. Etwaige Beschwerden über unpünktliche Lieferung richte man an den Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI/2.

## Empfehlenswerte Werke

aus dem Verlage der „Wiener Mode“ in Wien, VI. Gumpendorferstraße 87.

**Vierte vermehrte Auflage.**

### Die Kunst schön zu bleiben.

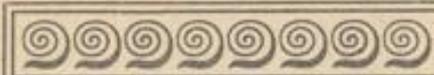
Von Mona Patati.

Das Werk behandelt durch die Erfahrung erprobte Schönheitsmittel, Recepte u. s. w., vermeidet aber, was zu unnützer Quacksalbergei verleiten könnte. — Die Angaben der Verfasserin sind von einer hervorragenden ärztlichen Autorität sorgfältig geprüft, so dass wir das Werk mit vollster Zuversicht empfehlen können. Für die Vortrefflichkeit des Werkes sprechen die in kurzer Zeit notwendig gewordenen vier Auflagen.

Aus dem reichhaltigen Inhaltsverzeichnis nennen wir nur folgende Capitel: Geschichte der Schönheitspflege — Die Kunst sich zu kleiden — Die Hygiene der Schönheitspflege — Schönheitsfehler — Augen — Bäder — Bewegung — Bleichsucht — Nasen — Crèmes — Enthaarung — Gesichtsröthe — Kaltwassercuren — Magerkeit — Massage — Nieren — Mitesser — Nägel — Parfüm — Puder — Schminken — Taille Teint — Zahnpflege.

Ausstattung hochelegant, mit vielen Dignetten.

Preis K 6.— = M. 5.—.



### Album der Monogramme für Kreuzstich.

36 Tafeln mit 578 Originalmustern.

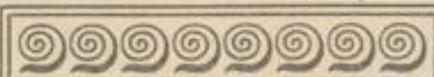
Vom k. k. Unterrichtsministerium als  
Lehrmittel autorisiert und zugelassen.

**Sechste Auflage.**

Die häufige Anwendung des Mono-  
grammes hat uns veranlasst, hier eine umfang-  
reiche Sammlung hübscher, stilgerechter Muster  
herauszugeben und gleichzeitig wichtige An-  
leitungen zur Ausführung hinzuzufügen.

Das Werk enthält sämtliche Monogramme  
von AA bis ZZ, sowie Ziffern und Kronen.

Preis K 5.— = M. 2.50.



**Dritte verbesserte Auflage.**

### Die Frau comme il faut. (Die vollkommene Frau.)

Das modern und sehr vornehm aus-  
gestattete Werk ist eines der unentbehrlichsten  
Bücher für die moderne Dame und für jede  
Hausfrau. Das Vorwort des Buches schildert  
die Entstehung des Werkes. Seit Gründung  
der „Wiener Mode“ — und das ist nun schon  
mehr als 15 Jahre her — verging kein Tag,  
an dem die Post nicht Briefe an die Redaction  
brachte, in denen Rath in allgemeinen und  
höheren Gesellschaftsfragen gewünscht wurde.  
Das schon früher im Verlag der „Wiener  
Mode“ erschienene Büchlein „Etikettefragen“  
war für einfache Lebensverhältnisse bestimmt;  
für die vornehme Welt schufen wir das Nach-  
schlagebuch „Die Frau comme il faut“, damit  
sind wir einem dringenden Bedürfnisse gerecht  
geworden, wie der starke Absatz beweist. Es  
beschränkt sich nicht auf äußere Formen des  
gesellschaftlichen Verkehrs, sondern behandelt  
vorzugsweise Fragen, die das Herz, das Ge-  
müth, den Verstand der Gattin und Mutter  
berühren. Die schöne Aufgabe, zu Frauen über  
Frauenangelegenheiten zu sprechen, ist hier  
glücklich und mit feinem Tact gelöst.

Preis elegant gebunden nur

K 6.— = M. 5.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie gegen vorherige Einfindung des Betrages direct vom Verlag der „Wiener Mode“ in Wien.

Porto für Zusendung innerhalb Oesterreich-Ungarns und Deutschlands wird nicht berechnet.

## Central-Depositencasse und Wechselstube des Wiener Bankverein

Vollbezahltes Actiencapital K 80.000.000.  
Reservefonds Ende 1901 K 22.342.701 94

Wien, I. Herrngasse Nr. 10.

Auswärtige Filialen: Prag, Graben 29, Graz, Herrngasse 9, Brünn, Jesuitengasse 1, Aussig a. E., Tüpfel-  
gasse 26, Zweiganstalten in Wien: II. Praterstr. 15, III. Hauptstr. 24, IV. Wiedner Hauptstr. 8, VI. Mariahilferstr. 75,  
VII. Burggasse 71, VIII. Josefsplatzstr. 27, IX. Nussdorferstr. 2, X. Keplerplatz 4, XV. Mariahilfergürtel 1, XVII.  
Hernalscher Hauptstr. 43, XX. Wallensteinplatz 3. Expositionen in Prossnitz, Wr. Neustadt und St. Pölten.

An- und Verkauf von Wertpapieren und Valuten-  
Geldanlagen zur günstigsten Verzinsung.  
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren.  
Versicherung gegen Verlosungsverlust.  
Revision von Losen und Wertpapieren.

Ausgabe von Einlagsbüchern. Verzinsung 3 1/2%  
bis K 5000.—,  
3 1/4% über K 5000.— gegen reglementmäßige Kündigung.  
Rentenbesitzer bezahlt der Wiener Bankverein aus Eigenem.



Kleid nur unter Aufsicht des Herstellers.

Neue Stoffe für Herbstkleider.

Von Renée Francis.

Für die diesjährigen kühlen Tage sind neben glatten Tuchstoffen, die nach wie vor zu Kleidern, Jacken und Mänteln verarbeitet werden, viel seidig glänzende Fabelgewebe, genoppte Stoffe englischen Charakters mit und ohne Carreaux, nattierte Gewebe in verschiedener Größe der Musterung, pointillierte Stoffe mit geraden und wellenförmigen Dessins, gestreite und gepirrierte Stoffe in Aussicht genommen. Wie immer, wenn der Herbst ins Land rückt, wird auch heuer der gemäßigten Farbentönung vor glänzendem Colorit der Vorzug gegeben; durchwegs elegante gedämpfte Nuancen werden in diesem Herbst auf der Promenade sichtbar sein.

Von ganz eigenartigem Reiz ist ein Cheviot in tiefem Matelotblau oder gesättigtem Roth, der mit gestrichelten Randborduren versehen ist und zu ganzen Kleidern verarbeitet werden wird. Die Borduren, die nach Willkür angebracht werden können, da man sie von der Stoffkante abschneidet, erscheinen auf dem blauen Grunde in einem glänzenden Grün, auf dem rothen Fond in Schwarz. Es werden dazu einzelne pflanzliche Figuren in verschiedener Größe aus grünem oder schwarzem Taffet mit weißen Pierstichen auf den Stoff aufgestickt; der damit erzielte Effect läßt sich nur schwer mit Worten schildern. Die Borduren machen jeden anderen Besatz vollständig entbehrlich.

Ebenfalls für Kleider geeignet sind dunkelrothe, dunkelblaue oder schwarze haarige Himalayastoffe mit versetzten gestickten, mit Weiß eingerahmten Tupfen in absteigender Farbe; die Tupfen erscheinen z. B. auf rothem Grunde schwarz mit weißer Umran-

dung; grün mit Weiß auf schwarzem und roth mit Weiß auf blauem Grunde. Ein Himalayagewebe in dunklen Tönen, grau, blau oder schwarz, das man nur zur Anfertigung von Blousenröcken oder Umbüllen verwenden kann, nennt sich „Schneeflocke“ und rechtfertigt seinen Namen vollständig, da der Stoff in ganz unregelmäßiger Anordnung mit großen weißen Flockennoppen übersät ist; Taffetblousen in Grundfarbe des Rockes mit weißen Durchbruchverzierungen oder Steppereien werden sich diesen Röcken in wirksamer Art anschließen.

Für Jadenkleider oder Röcke ist ein rayé-Himalaya berechnet, der in den Farben Dunkelroth, Steingrün, Rosette, Nidelgrau und Marengo am Lager gehalten wird; er ist in Entfernungen von etwa einem halben Centimeter von dünnen schwarzen Querstreifen durchzogen und mit weißen Flocken übersät, die ganz vereinzelt auftreten und dem Stoffe einen pikanten Anstrich geben. Seidig glänzende und ganz schmiegsam weiche Gewebe sind theils von dichten weißen Chinostreifen durchzogen, theils ist ihre haarige Außenseite so geschoren, daß die Gewebe wie glänzende Thierelle anmuthen. Die ersten sind in den Farben Moosgrün, Graublau, Braungrün, Ruisbraun und Blatingrau vertreten, die zweiten, die, gegen das Licht betrachtet, die kleinen weißen Härchen wie Silber schimmern lassen, werden in Marengogrün, Schwarzgrün, Dunkelprune und Dunkelmatelotblau am Lager gehalten.

Nr. 1. Herbstkleid aus schillerndem Tuch mit halbrunden Jaden. (Nachricht hierzu: Abb. Nr. 33; Schnitt zum Jaden: Nr. 1 auf dem Schnittbogen; verwendbarer Schnitt zum Rock: Nr. 14 auf dem August-Schnittbogen.) Schnitt nach persönlichem Maß gegen Betrag der Spesen von 30 h über 30 Pf.



Sehr mannigfaltig und verschiedenfarbig sind die Stoffe mit Koppenn-Charakter. Da gibt es glatte, gestreifte, großcarrierte, rauhe, glänzende und fischgrätenartig gemusterte Gewebe. Weiß pointillierter schwarzer Kammgarn mit Streifenknoppen in Schwarz, die hier und da gelbe, rote, blaue und grüne Flächen aufwerfen, wechselt mit ebensolchen nur mit weißen Pünktchen und Koppenn gemusterten Stoffen ab, andere sind in breiten, großen, verschwommenen blauen und grünen Carreaux gemustert und haben etwa vier Centimeter voneinander entfernte Koppennstreifen mit blauen und rothen Flecken; wieder andere sind auf fischgrätenartig gemustertem dunkelgrauem, schwarzem oder rothem Fond in Strichen weiß genoppt, manche zeigen die Koppennstreifen in Carreaux auf dunklem Grunde. So ist ein dunkelgraues Himalayagewebe mit lilafarbigem oder gelbbraunem und rothen Koppenncarreaux sehr apart und elegant.

Ein in weißen Strichen pointilliertes Kammgarngewebe zeigt glänzend grüne oder rote Koppennstreifen, die ganz diskret wirken; in ganz großen Carreaux erscheinen weiße Koppenn auf mattiertem dunkelgrünem, braunem, smaragdblauem oder marengograuem Grunde. Solche Stoffe eignen sich ihrer großen Musterung wegen nur für Röcke oder Reiseumhüllen; gespritzte Koppenngewebe zeigen winzige Pünktchen und Koppenn in den aller verschiedensten Farben, ohne bunt zu wirken; so ist z. B. ein dunkelbrauner Stoff mit zahllosen gelben und weißen Tüpfchen besät und von Koppenncarreaux durchzogen, die rote, grüne, lilafarbige oder blaue Flächen aufwerfen; chinierte Koppennstoffe haben eine sehr stark haarige Außenseite und große Flecken in Mattgrün, Mattblau und Roth. Der Grund der Gewebe ist in mehreren ineinander schwimmenden Farben gehalten; für Röcke und Mäntel eignen sich diese Stoffe ganz ausgezeichnet. Man trägt Tassetblousen dazu. Ein Koppennstoff streng englischen Charakters zeigt auf grauem, weiß durchzogenem Grunde querüber rote Linien in ziemlich enger Anordnung; zwischen den Linien, die in Gruppen auftreten, sind weiße Flecken gestreut; ein anderes haariges Gewebe hat auf blaugrauem, braungrünem, grauem und blauem Fond verstreute weiße, verschieden große Pünktchenflecken in ganz willkürlicher Anordnung.

In das Gebiet der Noppentoffe gehören zibelineartige Gewebe mit weißen Härchen an der Außenseite; die Stoffe sind in chinierten großen Carreaux (Blaugrün, Braungrün oder Rothgrün) oder matten, dunklen Tönen erhältlich. Himalaya pointillé zeigt kleine weiße, gespritzte Pünktchen in Stednadelkopfgöße auf chiniertem blauem, schwarzem, grünem und braunem Fond; auch dieses Gewebe hat grobe Fadennmusterung, die wie geflochten aussieht; in ähnlicher Art sind glatte, einfarbige Stoffe gemustert; die Gewebe sehen aus wie geflochtene Strohmatte und wirken sehr vornehm. Sie werden zu Kleidern und Mänteln verarbeitet und können mit Tassetblenden oder den gemusterten, silberglänzenden Webefanten besetzt werden. In Wellenlinien pointillierte englische Stoffe eignen sich für Fadencostüme; Noppé Astrachan heißt ein schwarzgrundiger englischer Stoff, dessen Noppenn in Ringelform aufgeworfen sind, daher auch der Name

Nr. 2-6. Herbstconfection. (Verwendbarer Schnitt zu Abb. Nr. 2; von Abb. Nr. 3 aus dem vorletzten Heft; verwendbarer Schnitt zu Abb. Nr. 4, 5 und 6 und Schnitt zu Abb. Nr. 4; Nr. 2 auf dem Schnittbogen; Schnitt zum Tragen der Abb. Nr. 6; Nr. 3 auf dem Schnittbogen.)  
Schnitte nach persönlichen Maß gegen Verlay der Zwergen von 30 h oder 50 Pf.

Der Wäschschrank. Wäschbuch der „Wiener Mode“. Von Regine Wilmann. Preis K 3.00 = DM. 3.—, Vorzugspreis für Abonnenten der „Wiener Mode“ K 3.— = DM. 2.50, gegen Voreinsendung des Betrages zu beziehen vom Verlay der „Wiener Mode“ in Wien VI.2 oder durch die nächste Buchhandlung.

Abb. Nr. 1 und 33. Herbstkleid aus Tuch mit halbweiter Jacke. Der fustfreie Rod, den man aus gewickelten schmalen Theilen oder aus einem Vorderblatte und zwei runden Bahnen zusammenstellen kann, ist mit einem Aufpuff versehen, den man in entsprechender Form aus Tuch schneidet. Selbstverständlich muß dann das Aneinanderfügen der einzelnen Aufpufftheile so sorgsam ausgeführt werden, daß die Verbindungsnahte nicht sichtbar sind und die Form ganz genau eingehalten wird. Wie die Abbildung angibt, streift man den ganzen Aufpuff in Paralleltreifen ab, so daß die Steppnähte parallel mit den Kanten des Aufpuffes laufen. Der Rod ist mit einer separaten Grundform aus schwarzem Taffet ausgestattet, die einen 10 cm breiten Elise-anfahrvollant hat, und bleibt futterlos. Man trägt zu dem Rode eine beliebige Blouse aus Taffet oder dem Stoffe des Kleides, die mit einem Band- oder Stoffgürtel abschließt. Die Jacke ist rückwärts anpassend, vorne halbweit und schließt seitlich mit einer untersehten Knopflochleiste, nachdem man sie vorne in der Mitte mit einigen Haken geschlossen hat. Die Jacke hat Spangenaufbau, der wie am Rode in parallelen Reihen aufgesteppt ist. Die beiden am oberen Theile angebrachten Spangen sind falsch angeknüpft. Der Kragen wird aus hellgrünem oder weißem Tuch geschnitten und mit einer abgesteppten Handleiste besetzt. Material:  $4\frac{1}{2}$ —5 m Tuch.

Abb. Nr. 2—6. Herbstconfection. Das Mädchen Abb. Nr. 2 hat einen ganz kurzen Schößtheil und ist am Rücken theile anliegend, vorne halbweit. Seinen Halsauschnitt begrenzt ein breiter Shawlragen aus Sammt. Die Kermel büscheln sich am unteren Theile und werden beim Anjage an die Sammtstulpen in einige Falten gefaßt. — Abb. Nr. 3 zeigt einen halblangen Mantel (Trois-quart) aus englischem gemustertem Fischgrätenstoff, der vorne und rückwärts lose und nur seitlich durch einen Seitenteil eingeschweift ist. Der breite Achselragen, die Stulpen und auch die Vorderbahnen zeigen unterlegte Stofftheile, deren Form dadurch erzielt wird, daß der Oberstoff wie angegeben ausgeschnitten, umgebogen und abgesteppt wird. — Abb. Nr. 4 ist ein Raglanpaletot (Trois-quart), dessen Kragen und Kermelstulpen aus Hermelin und Sealstein zusammengesetzt sind. Die Kermel, die weite Form haben, werden in ihrer Verlängerung bis zur Halsnaht geführt. — Abb. Nr. 5 stellt einen Trois-quart aus Tuch dar, der Applicationsbesatz aus gleichem Stoff hat. Die aus dem Stoffe herausgeschnittenen Figuren werden an den Kanten aufgesteppt. Die Verbindung der einzelnen Figuren gibt Schnurstickerei oder Stillsch. Der Mantel ist nur vorne und rückwärts geschweift; er hat einen breiten Doppelragen aus gleichem Stoff und schließt verdeckt mit einer untersehten Leiste. — Der letzte Mantel Abb. Nr. 6 ist ebenfalls vorne und rückwärts lose. Er kann auch als Reifemantel benutzt werden und schließt seitlich mit einer untersehten Knopflochleiste. Den breiten Achselragen begleitet ein zweiter, kürzerer, der wie der erste an seiner Kante abgesteppt ist.

Abb. Nr. 7 und 34. Soirétoilette aus sammtgeputtem Mousselinechiffon. Den Aufpuff des mit einem schwarzen Seidenunterleide versehenen Gesellschaftsleides geben in Bogenform angebrachte Spitzengürtelnden. Der Schleppeprock bleibt unabhängig von seiner Grundform und ist am oberen Theile, um sich der Form des unteren Rodes genau anzupassen, in leichte Säumchen eingenaht, die den Stoff auspringen lassen. Er wird aus runden Bahnen zusammengestellt und am unteren Rande, unabhängig von dem Grundrode, mit zwei Reihen gaufrirter oder fein plissirter Volants aus Mousselinechiffon besetzt, deren Rand mit schmalen Nischen aus gleichem Stoff kantiert ist. Die Volants werden in großen Bogenzaden aufgenäht und mit Spitzengapplication abgeschlossen. Diese Spitzengbogen wiederholen sich in Entfernungen von je 30 cm wie angegeben und umgeben den Rod auch am vorderen Theile. Die Taille zu dem Kleide besteht aus einer Blouse aus Mousselinechiffon mit einer anpassenden leichten Grundform,



Nr. 7. Soirétoilette aus sammtgeputtem Mousselinechiffon. (Vorderansicht hierzu: Abb. Nr. 34; verwendbare Schnittmethode zum Grundrod: Nr. 12 auf dem September-Schnittbogen [1]; verwendbarer Schnitt zur Taillegrundform: von Abb. Nr. 12 des vorliegenden Heftes.) Schnitt nach persönlichem Maß gegen Ertrag der Episen von 30 h oder 30 21

über die ein Jäckchen hängt. Dieses hat Seidenstoffunterlage und ist in angegebener Art mit bogenförmig angebrachten Spitzenapplicationen gepuzt. Den Ausschnitt (die breite Spitze der Bogenzaden reicht bis zum Halsrande) begrenzt eine gleiche Spitzenquirlande und ergänzen Schnüre aus aneinandergereihten Perlen, die theils mit dem Stechtragen festgehalten werden, theils lose über dem Kleide liegen. Die letzte Reihe dieser Perlenchnüre wird, um nicht abrutschen zu können, mit einem schmalen Gummibändchen unterlegt oder auf Gummischnürchen aufgefäht. Statt Perlen kann man Ebenillenschnüre verwenden. Material: 12–14 m Taffet zur Grundform, 8–9 m Rouffelinestoffen.

Abb. Nr. 8 und 35. Englisches Promenadkleid mit halbweitem Jäckchen. Der Rock besteht aus zwei runden Bahnen und wird an seiner vorderen Mitte, wie die Abbildung angibt, bis

zum unteren Rande geknöpft. Er kann entweder mit Taffet gefüttert oder mit einer gleichfarbigen Grundform aus diesem Stoffe versehen werden. Im ersten Falle ist er an seinem Innenrande entweder mit einem Bolant aus Taffet oder mit einigen glatt aufgenähten Sammitbandreihen zu besetzen, im zweiten Falle hat die Grundform einen etwa 20 cm breiten ausgezackten Aufschlagbolant. Er hat entweder keine oder eine links aufgesetzte Tasche. Man trägt zu dem Rocke eine Bloufentaille aus Taffet in gleicher oder abstechender Farbe. Das rückwärts anpassende, vorne halbweite Jäckchen hat in runder Form einige horizontale aufgesetzte Taschen und schließt doppelreihig und überreitend mit Sammitknöpfen. Sammitknöpfe sitzen auch am Rocke. Der Umlegebogen hat einen eingesehten abgerundeten Sammitpiegel. Ebenso sind die Stulpen mit eingesehten Sammittheilen versehen. Die Ellbogenärmel bauschen sich wie angegeben nur in der Mitte und sind sonst anpassend.

Abb. Nr. 9 und 36. Englisches Promenadkleid aus braunem Tuch. Der Rock ist fusfrei und hat am unteren Theile, wie die Abbildung angibt, ein eingesehtes Dreieck aus gleichem Stoff. Die Mäuler seiner runden Bahnen sind entweder mit Biefenschnürchen benäht oder mit Schnürcheneinlage in Säumchen abgenäht. Die beiden vorderen Kanten der Rockbahnen werden nett gemacht und mit Knopflöchern und Knöpfen versehen. Das Jäckchen ist ringsum ziemlich anpassend und hat einen angelegten Schoßtheil, der aus drei übereinanderliegenden Theilen besteht. Diese sind mit Seide gefüttert; das Schößchen muß sehr genau ausprobiert werden, um vollständig anzupassen. Das Jäckchen schließt mit Knöpfen vorne in der Mitte und hat breite, mit absteigenden Stulpen versehene Ätendärmel und einen verstärkt angebrachten Achselbogen, der entsprechend geschweift werden muß und dessen Rand man mit Biefenschnürchen oder Schnürchensäumen verzieren. Das Jäckchen ist mit gleichfarbiger Seide gefüttert. Material: 5½–6 m Tuch.

Abb. Nr. 10 und 11. Zwei Herbsthüte. Abb. Nr. 10 zeigt einen mit stark geschwungener Krämpfe ausgestatteten Hut aus schwarzem Filz, dessen Kante entweder mit einem schmalen Pelzstreifen oder einem gestochenen Tuchstreifen eingefasst ist. Die Krämpfe ist seitlich zu einer Spange geschliffen, durch die, wie angegeben, Blätter oder Federn gesteckt werden. — Der zweite Hut, Abb. Nr. 11, aus blauem Filz hat eine ganz niedrige flache Kappe und eine geschwungene Krämpfe, die allenfalls an der Innenseite mit Sammit montiert sein kann. Den Aufputz des Hutes geben einander gereichte Schlaufen aus Sammitband, die mit Draht versehen sind und sich infolgedessen in runder Form aufstellen können.

Abb. Nr. 12–14. Drei runde Herbsthüte. Abb. Nr. 12 zeigt einen runden Hut aus rauchhaarigem Filz mit breit aufgeschlagener Krämpfe und hoher Kappe, dessen Aufputz aus zwei Federnrosen besteht. — Der zweite Hut, Abb. Nr. 13, ist aus meliertem, rauchhaarigem Filz drapiert. Die Krämpfe zeigt, wie die Abbildung angibt, unregelmäßige Falten und ist stellenweise mit Stichen an die Kappe befestigt. — Der dritte Hut aus braunem Filz ist an seiner Krämpfe mit Rosetten aus braunem und cremefarbigem Seidenstoff gepuzt.

Abb. Nr. 21 und 22 (37). Einfache Straßen- und Besuchskleider. Das Material zu den Kleidern, deren Bloufentailen mit anpassendem Futter versehen sind, gibt leichter Vollstoff oder Tuch. Der Verschluss der Taille von Abb. Nr. 21 geschieht in der Mitte unter den Säumchen unsichtbar mit kleinen Druckknöpfen. Den Abschluss der Säumchenteile, die entweder separat aufgesetzt oder aus den Vordertheilen selbst eingeseht werden können, geben umgelegte, verstärkte Leifestige Partien aus gleichem Stoff, die an der Kante abgestepft sind und mit Knopflöchern und Knöpfen gehalten werden. Der Stechbogen ist in Fortsetzung der Säumchenteile ebenfalls in Säumchen genäht und wird auch mit angeknöpften abgestepften Theilen versehen. Die Vermeil sind am oberen Theile ebenfalls geknöpft, so daß man sie aus zwei Theilen schneidet, und schließen mit gebauchten Stulpen ab. — Das zweite Kleid, Abb.



Nr. 8. Fusfreies Herbstkleid aus braunem Tuch mit geknöpftem Rock; auch für härtere Damen. Rückansicht hierzu: Nr. 35; verwandbarer Schnitt zum Jäckchen; Nr. 11 auf dem September-Schnittbogen (1); Schnittmethode zum Rock; Nr. 4 auf dem Schnittbogen.)

Schnitte nach persönlichem Maß gegen Ertrag der Epalen von 30 h oder 30 Pf.

Nr. 9. Fusfreies Herbstkleid aus braunem Tuch oder Kibeline mit Schößjäckchen. Rückansicht hierzu: Nr. 36; Schnitt zum Jäckchen; Nr. 5 auf dem September-Schnittbogen; verwandbare Schnittmethode zum Rock; Nr. 4 ebendort.)



Nr. 10. Herbsthut aus Filz mit geschwungener Krönung.



Nr. 11. Herbsthut aus blauem Filz mit Sammethandschlaufen.

Nr. 22 und 37, kann aus Tuch oder auch Taffet gefertigt werden; je nach Breite des Stoffes wird der Rock entweder aus einem schmalen Vorderblatte und zwei gerundeten Theilen oder aus fünf Bahnen zusammengestellt. Er ist mit einer unabhängigen Grundform aus Taffet oder Nonpareil-Silk ausgestattet, wenn man Wollstoff zur Herstellung des Kleides verwendet. Die Blousetaille ist mit anpassendem Futter versehen, das vorne in der Mitte mit Haken schließt; der Oberstoff verbindet sich unabhängig davon mit Knöpfen und Knopflöchern. Er ist der Länge nach in gleich-

mäßigen Entfernungen in ziemlich schmale Säumchen abgesteppt und wird an den Achseln und unteren Theilen mit aufgesetzten glatten Stoffstreifen versehen, die in Paralleltreihen wellig mit gleichfarbigen Bieleschnürchen bedeckt sind. Material: 11-12 m Taffet oder 4 1/2-5 m Wollstoff. Abb. Nr. 29 und 38. Besatzkleid aus Sammet mit Taffetbesatz. Der Rock des Kleides hat vorne und rückwärts in der Mitte eine Naht, so daß er aus zwei rund geschnittenen Theilen zusammengesetzt wird. Seine vordere Mitte durchzieht ein Kuspun, der aus zwei Blenden besteht, deren Kanten mit je einem Atlasbändchen begrenzt sind und die in angegebener Art mit Spinnen aus Schnürchen oder Seide gedeckt erscheinen. Der gleiche Kuspun wiederholt sich an den vorderen Kanten der mit Druckknöpfen schließenden Oberstofftheile, an den Kanten des Achselkreuzes und an den Ärmeln. Der Rock kann Futterlos sein oder eine aus Taffet oder Nonpareil-Silk geschnittene Grundform haben, die unabhängig von ihm bleibt und mit einem etwa 20 cm breiten runden Anzapsschlant versehen sein kann; er fällt in Dütenfalten auf. Die Blousetaille hat ein passendes Futter, das vorne in der Mitte mit Haken schließt. Den Verschluss deckt das Plastron aus Mouffelinechiffon, das übertritt und dessen Stehkragen rückwärts geschlossen wird. Der spitze Halsanschnitt wird mit einem verstärkt angelegten Kragen aus Taffet versehen, der in breiten Abständen in Säumchen genäht wird und dessen Ränder, wie bereits bemerkt, mit Taffetbesatz und Spitzen verziert sind. Material: 10-11 m Sammet, 2-3 m Taffet.

Abb. Nr. 30. Besatzkleid aus Tuch oder Wollstoff mit unterlegten Spongen. Der Verschluss der unter den Rock tretenden Blousetaille geschieht unter der seitlich aufgesteppten Blende am Oberstoff mit kleinen Druckknöpfen in der Mitte des Futters, unabhängig vom Oberstoff, mit Haken, so daß er vollständig unsichtbar ist. Nach genauer Anprobe des Oberstoffes wird dieser in angegebener Art ausgeschnitten. Die Spongen verschmälern sich am Halsrande und dem Taillenschlusse zu und werden mit Sammet unterlegt und umstepppt. Die aufgesteppten Blenden, die an Vorder- und Rückseite der Blousetaille die Spangeneinschnitte umrahmen, sind etwa 4 cm breit und werden an den Kanten abgesteppt. Der Stehkragen schließt rückwärts in der Mitte. Bei genügend guter Stoffqualität können die Spongen eingeschnitten und offen gelassen werden. In diesem Falle bezeichnet man zuerst ihre Form mit Heftsäden am Stoffe selbst, indem man den Stoff vorher mit einer Unterlage versehen hat, und schneidet dann erst den Oberstoff, wie erforderlich, aus. Der Rock ist glatt und kann entweder aus einem Vorderblatte und zwei runden Bahnen oder aus fünf gewickelten Theilen zusammengestellt werden. Material: 5-5 1/2 m Wollstoff, 1 1/2-2 m Sammet.

Abb. Nr. 45 und 39. Besatzkleid aus dunkelbraunem Sammet für junge Frauen. Der Oberstoff der Taille kann in Blouset- oder Spencerform geschnitten sein, das heißt er kann entweder überhängend geformt werden oder wie ein Spencer offen über einem Gürtel aus Atlas aufliegen. Der Verschluss geschieht in der Mitte mit unsichtbaren Haken oder Druckknöpfen. Der Oberstoff wird mit einer Verlängerung für die Epauletten geschnitten, so daß die Ärmel nicht in gewöhnlicher Art eingenäht werden, sondern nur an das Futter anzubringen sind. Der Oberstoff wird unter den Ärmeln mit kleinen Stichen befestigt und liegt am oberen Theile über dem Ärmel. Gleichgeformte Epaulettentheile sind ihm unterlegt. Seine Begrenzung geben Atlasbändchen in Farbe des Sammetes. Das Futter der Taille ist mit einem Stickerplastron



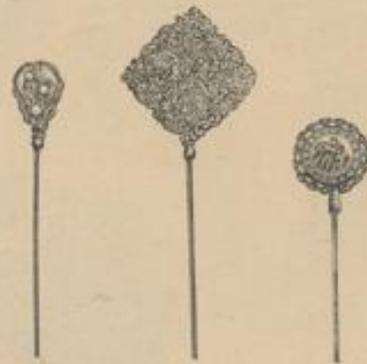
Nr. 12. Herbsthut mit Federeinsätzen.



Nr. 15 und 16 Neue Haarkämme aus Schildpatt.



Nr. 1. Herbsthut aus (er unten, dekoriertem Filz.



Nr. 17-19. Neue Haarnadeln aus durchbrochenem Metall.



Nr. 14. Herbsthut mit (schattierter Feder.



Nr. 20. Krageudas aus Wollefilz.



Nr. 21. Strafen- und Handleid aus Stoff; auch für stärkere Damen und zum Anarbeiten älterer Kleider geeignet. Verwendbarer Schnitt zur Grundform; von Abb. Nr. 12 des vorletzten Hefes; Schnitt zum Ärmel: Nr. 6 auf dem Schnittbogen.)  
Schnitte nach persönlichem Maß gegen Ertrag der Spesen von 30 h oder 30 fl.

Nr. 22. Besuchsleid aus de blauem Damast; auch für stärkere Damen und zum Anarbeiten älterer Kleider geeignet. Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 27; verwendbarer Schnitt zur Grundform; von Abb. Nr. 12 des vorletzten Hefes; verwendbarer Schnitt zum Ärmel: Nr. 14 auf dem Schnittbogen (1.)

versehen, das durch den entsprechend auszuscheidenden Oberstoff, wie angegeben, sichtbar wird. Schoppenärmel aus Stiderei mit Stulpen sind den offenen Ärmeln unterlegt. Der Stehkragen verbindet sich rückwärts in der Mitte. Der Rod ist glatt und wird aus fünf geschweiften Zwickelbahnen zusammengeheftet. Material: 11—12 m Sammt.

Abb. Nr. 46 und 40. Reformleid aus blauem Tuch. Das Kleid ist mit einem separat anzulegenden Spencer ausgefattet, der ärmellos ist und mit einem breiten Watrosenkragen versehen wird, den Application aus schwarzem Tuch ziert. Ebenfolche Application ist auch am Rande des Spencers in Form von Blättern angebracht. Der breite Kragen zeigt außer dem Applicationsbefuge noch eine Blende aus schwarzem Tuch. Eine ebenfolche umgibt den Stehkragen. Der Rand der Ärmel, die zwei untersepte rund geschnittene Volants haben, ist mit schwarzem Biesenschürchen in je drei Reihen bedacht. Der Schnitt des Kleides ist naturgroß auf dem Schnittbogen enthalten. Das Kleid kann mit Taffet oder anderem Seidenstoff gefüttert werden und an seinem Innerrande mit Blendenbefug versehen sein. Der Rand des Rodes ist in gleicher Art mit Application verziert. Material: 5 1/2—6 m Tuch.

Abb. Nr. 47 und 41. Besuchsleid aus hellgrauem Tuch. Den Aufzug des auch für stärkere Damen geeigneten Kleides gibt eine grau gefärbte Stiderei, die mit dunkelblauen oder schwarzen Sammborden in angegebener Art bedacht ist. Das anpassende Futter der Bloufentaille schließt vorne mit Haken, dann tritt der schmale Plastrontheil ein kleinwenig über und hierauf erst wird der rechte Obertheil mit kleinen Hälften an die Stiderei befestigt, so daß der Verschluss vollständig unsichtbar ist. Die Anordnung der Rückenbahnen zeigt Abb. Nr. 41. Der Oberstoff wird am oberen Theile zu zwei Zwickeln ausgeschnitten, die, wie auch der Obertheil der Ärmel, Stiderei und Sammtbefug sichtbar werden lassen. In senkrechter Richtung werden in Abständen von etwa 2 cm schmale Säumchen eingenaht, durch die die Nachart auch stärkeren Damen zugänglich gemacht wird. Der Rod ist am oberen Theile in Schürchensäume eingenaht, die sich nach rückwärts zu verkürzen und den Vordertheil glatt lassen. Die Ärmel bauchsen sich zu großen Schoppen und haben Stiderei mit Sammbefug als Abschluss. Material: 4 1/2—5 m Tuch.

Abb. Nr. 48 und 42. Besuchsleid aus getupftem Taffet. Der zur Herstellung des Kleides verwendete Stoff zeigt winzige Pünktchen auf hellbeigefarbigem Grund. Die Verzierung des Kleides geben theils ausgeschnittene Figuren, die mit gleichfarbigem Gazestoff unterlegt sind, theils à jour-Stückchen in dunkler Seide, die zwischen zwei Badencontouren erscheinen. Die à jour-Verzierungen können entweder so angebracht werden, daß der Stoff von innen ausgeschnitten wird, oder aber sie können auch nur zwischen zwei festonierten Badenreihen auftreten. Die Bloufentaille hat anpassendes Futter, das vorne in der Mitte mit Haken schließt, und bis zur Achselnaht übertretenden Oberstoff, der, wie angegeben, an seinem unteren Theile mit ausgeschnittenen Blattfiguren zu versehen ist. Die Ärmel bestehen aus glatten Epaulettentheilen und am unteren Theile stark gebauchten Schoppen, die ebenfalls ausgeschnittene Blattfiguren aufweisen und mit Gummizügen zu beliebiger Höhe geschoben werden können. Der Rod besteht aus sieben geschweiften Zwickeltheilen und kann am Innerrande mit einem Volant aus Mouffeline besetzt sein. Material: 11—12 m Taffet.

Abb. Nr. 49. Besuchsleid aus schwarzem Tuch. Den Aufzug des auch für stärkere Damen geeigneten Kleides geben Spangen aus breitem schwarzem Sammtband, die in angegebener Art von den Achseln herunter und vom Gürtel hinaufreichen und in der Mitte den Stoff glatt liegen lassen. Der Verschluss der Bloufentaille, die anpassendes Futter hat und mit einem Gürtel aus Sammt abschließt, geschieht vorne in der Mitte mit Druckknöpfen unabhängig von dem mit Haken schließenden Futter. Ueber die Achselnaht reicht ebenfalls eine Bandleiste bis fast zum Ellbogen der Ärmel. Die Rückentheile können in gleicher Art verziert werden wie die Vorderbahnen. Eine lange Täschtravate



Nr. 23—26. Modern: Kuspundstreifen aus gesticktem Taffet für Herbstkleider.



Nr. 27 und 28. Neue Gürtel für Herbstkleider.







Nr. 51.



Nr. 52.



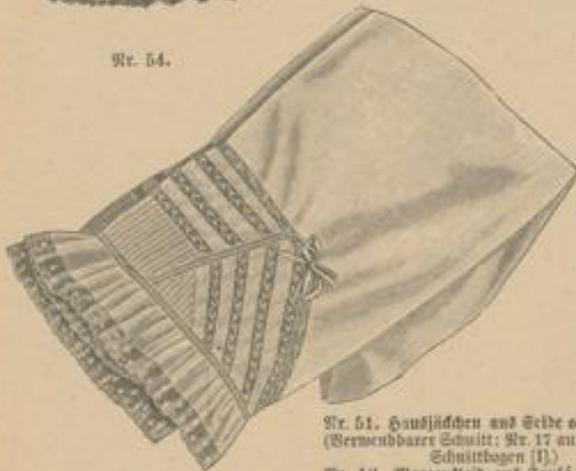
Nr. 53.



Nr. 54.



Nr. 55.



Nr. 56.



Nr. 58.



Nr. 59 und 60.



Nr. 57.

Nr. 51. Hausjäckchen aus Wolle oder Hanf. (Verwendbarer Schnitt; Nr. 17 auf dem Juni-Schnittbogen [I].)  
 Nr. 52. Morgenkleid aus Haut mit Applikation. (Verwendbarer Schnitt, mit entsprechender Verlängerung; Nr. 17 auf dem August-Schnittbogen [I].)  
 Nr. 53. Hüftreier Herbstrock, zu Mouselinefalten zu tragen.  
 Nr. 54. Feinlich ausgeschnittener Abendrock für Abendkleider. (Verwendbare Schnittmethode hierzu; Nr. 10 auf dem Juli-Schnittbogen [I].)  
 Nr. 55. Wiederkleider mit Spitzenbesatz.  
 Nr. 56. Reinfeld für Abendkleider. (Verwendbarer Schnitt; Nr. 11 auf dem Juli-Schnittbogen [I].)  
 Nr. 57. Raff aus Persienstoff.  
 Nr. 58. Winterjackett aus Persienstoff. (Verwendbarer Schnitt; Nr. 11 auf dem September-Schnittbogen [I].)  
 Nr. 59 und 60. Moderne Schürmüde. Schnitte nach persönlichem Maß gegen Urtag der Speise von je 30 h oder 50 Fl.

Die Kunst, schön zu bleiben. Von Jona Patafi. 5. Auflage. Preis K 6.— = M. 3.—, Vorzugspreis für Abonnentinnen der „Wiener Mode“ K 4.80 = M. 4.—. (Häbigeres Geschenk für Damen.) Gegen Voreinleitung des Betrages zu beziehen vom Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI/2 oder durch die nächste Buchhandlung.

at trichterförmig geschnittene Kermel. Der Ruff hat weite Öffnungen und ist weich montiert.

Abb. Nr. 61 und 43. Besuchsleid für ältere Damen. Das Material zu diesem kleidsamen Anzuge, zu dem verschiedenartige Blastronwesten getragen werden können, gibt Wolstoff oder auch Tuch. Der Besatz ist mereweise erhältlich. Er besteht aus gesticktem Taffet. Das halbweite Jäckchen schließt sich mit einigen Druckknöpfen an das Pastron, das vollständig unabhängig von ihm unterlegt wird und durch verschiedene andere vertreten werden kann. Die Kermel erweitern sich am unteren Theile zu großen Schoppen und schließen mit Stulpen aus gesticktem Taffet ab.

Abb. Nr. 62-66. Blousentailen. Das Material für die Blousentailen gibt Taffet, Sammt, Louisine, Nonpareil-Silk u. s. w. Die Blousentailen, die man fürs Theater zu absteckenden Röden tragen kann, oder auch als Vervollständigung von Straßkleidern benützt, haben anpassendes, vorne in der Mitte schließendes Futter. — Abb. Nr. 62 wird auch am Oberstoff vorne in der Mitte unsichtbar mit kleinen Druckknöpfen geschlossen. Die Vorderbahnen und auch die Rückenteile sind von der Achsel ab in leichte Säumchen abgenäht. Der glatte Theil der Vorderbahnen, den diese Säumchen abschließen, ist mit je vier Spangen aus Band besetzt, die mit Knöpfen niedergehalten werden. Am Stehragen und an den Kermelstulpen sitzen Spangen aus Band.

Die zweite Blousentaille, Abb. Nr. 63, läßt durch ihre, mit Cordouneiseide ausgeführten à jour-Verzierungen hellen Seidenstoff durchschimmern. Wie die Abbildung angibt, wird die Blouse der Länge nach aus schmalen und breiten Leisten zusammengestellt, zwischen denen die jour-Stiche in bekannter Weise ausgeführt werden. Die Nachart eignet sich der senkrechten Anordnung des Aufputzes wegen auch für stärkere Damen. Der Verschluss des Oberstoffes geschieht unter der mittleren Falte mit Druckknöpfen. Auch die Schoppenärmel werden in gleicher Art zusammengestellt. — Die dritte Blousentaille ist sowohl an den Vorder- als an den Rückbahnen in Säumchen abgenäht. Der Oberstoff schließt sich an Achsel- und Seitennäht mit Druckknöpfen an. Er wird nur durch eine breite, in Figaroform eingefetzte Lill- oder Filéspitze unterbrochen. Die Kermel sind nur am oberen Theile in Säumchen genäht und haben kleine Stulpen. — Die vierte Blousentaille aus schwarzem oder braunem Taffet eignet sich ebenfalls für stärkere Damen und hat an den Achseln und am unteren Theile der Bahnen aufgesetzte runde Klappen aus gleichem Stoff, deren Kanten abgesteppt werden. Der Oberstoff ist in weiten Abständen in Säumchen abgesteppt. Sein Verschluss geschieht mittelst Druckknöpfen. — Die letzte Blousentaille erhält eine Verzierung aus waagrecht angebrachten Spangen, die man auf

verschiedene Art erzielen kann. Man kann sie entweder aufsetzen, aus Stoff oder Band schneiden oder, was am hübschsten ist, unterlegen. Dabei wird der Oberstoff in angegebener Art ausgeschnitten und eingefasst oder mit Vorstoß versehen. Der Verschluss geschieht unter der mit Perlenknöpfen besetzten Hohlaltenteile mit Druckknöpfen. Die Schoppenärmel haben ebenfalls Spangensbesatz, wie die schneckenförmig geschnittenen Stulpen und der rückwärts mit Haken schließende Stehragen.



Nr. 61. Besuchsleid für ältere Damen. Rückansicht hierzu: Abb. Nr. 43; verwendbarer Schnitt zum Rod: Nr. 14 auf dem Kragel-Schnittbogen (I); Schnitt nach persönlichem Maß gegen Ertrag der Spulen von 30 h oder 30 Pf.

Abb. Nr. 67. Abendkleid aus Mouffelinechiffon. Der Rod, der eine Grundform aus Taffet hat, wird am oberen Theile in Bassenform mit sechs Reihen von Perlenknäusen besetzt. Vorne in der Mitte werden die Perlenreihen, die man in vorsichtiger Weise zu besetzen hat, von einem Spitzenbesatz unterbrochen, der über den zwei, etwa je 6 cm breiten Blendenvolants aus doppelt genommenem Mouffelinechiffon liegt. Die Blousentaille ist mit anpassendem Futter ausgefattet und schließt vorne in der Mitte unter einem Spitzenbesatz mit Haken.



Nr. 62-66. Blousentailen aus Taffet, Louisine, Sammt oder Flanel; die Abb. Nr. 62, 63 und 65 eignen sich auch für stärkere Damen. (Verwendbarer Schnitt: von Abb. Nr. 12 des vorliegenden Heftes.) Schnitt nach persönlichem Maß gegen Ertrag der Spulen von 30 h oder 30 Pf.

Die Schule des Schnittzeichnens und Kleidermachens. (3 Bände.) I. Band. Die Schule des Schnittzeichnens System „Wiener Mode“. — II. Band. Die Schule des Kleidermachens. — III. Band. Niedergarderobe und Wäsche. — Preis des einzelnen Bandes K 2.— = III. 2.50. Vorzugspreis für Abonnenten der „Wiener Mode“ K 2.40 = III. 2.—. Ergen Uebersendung des Betrages zu beziehen vom Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI/2 oder durch die nächste Buchhandlung.



Nr. 67. Abendkleid aus grauem Mouffelinchiffon oder Crêpe de Chine. (Verwendbarer Schnitt zum Grundrod; Nr. 9 auf dem Juni-Schnittbogen [1]); verwendbarer Schnitt zur Taillengrundform; von Abb. Nr. 12 des vorliegenden Heftes.)

Nr. 68. Besuchsleid aus hangierendem Taffet mit Sammtbänderläsen. (Verwendb. Schnitt zur Bloufentaille; von Abb. Nr. 12 des vorliegenden Heftes); verwendbarer Schnitt zum Rod; Nr. 9 auf dem Juni-Schnittbogen [1].)

Nr. 69. Gesellschaftsleid aus schwarzem oder dunkelbraunem Mouffelinchiffon. (Vorderansicht hierzu: Abb. Nr. 44; verwendbarer Schnitt zur Bloufentaille; von Abb. Nr. 12 des vorliegenden Heftes; verwendbarer Schnitt zum Grundrod; Nr. 9 auf dem Juni-Schnittbogen [1].)

Schnitte nach persönlichem Maß gegen Verlag der Opelen von 30 h oder 30 Pf

Sie ist ganz glatt, auch an den Achseltheilen mit Spitzenbesatz versehen und in Passenform mit sieben Reihen Perlenchnüren besetzt, die sich unter dem Spitzenbesatz vereinigen. Den Gürtel umgeben zwei Reihen von Perlenchnüren. Die faltigen Schoppenärmel werden am Epaulettentheile ebenfalls mit vier Perlenreihen besetzt. Allenfalls könnte die Bloufentaille von der letzten Perlenreihe an decolletiert sein. In diesem Falle wäre diese Perlenchnur an ein Gummibändchen zu setzen. Der Stehkragen aus Stiderei schließt rückwärts in der Mitte mit Hasen.

Abb. Nr. 68. Besuchsleid aus Tach oder Taffet. Die sehr kleidsame Machart eignet sich des Längenausputzes wegen auch für stärkere Damen. Ihr aus schmalen Sammtbändchen zusammengesetzter Ausputz könnte allenfalls durch schottischen Seidenstoff vertreten werden. Die Bloufentaille, die unter den Rod tritt, schließt zuerst in der Mitte des anpassenden Futteres mit Hasen oder Druckknöpfen und dann an Achsel- und Seitennaht ebenso. Der Oberstoff wird in angegebener Art zu Hasen geschnitten, die entweder mit Schnurstick unstickt sind oder mit einem schmalen gefärbten Stidereikantchen besetzt

werden können. Die Sammtbänder sind in angegebener Art an einem unterlegten Seidenstofftheil angebracht. Der Ausputz wiederholt sich vorne in zwei Reihen auch am Rod und an den Rückenbahnen der Bloufentaille in gleicher Art. Den Abschluss des Gürtels aus Stoff geben zwei Reihen von Sammtbändchen und eine große Coarde aus Schlupfen. Die Ärmel sind am unteren Theile in gleicher Art verziert.

Abb. Nr. 69 und 41. Gesellschaftsleid aus Mouffelinchiffon. Die Bloufentaille des aus schwarzem oder grauem Stoff herzustellenden Abendkleides ist zackenförmig decolletiert, so daß der in Stücken genähte Oberstoff Futterlos bleibt. Er zeigt rückwärts und vorne je zwei glatt aufgesetzte mit Viereckchnürchen besetzte Zadentheile, die in gleicher Art auch am Ärmel angebracht sind. Einzelnige Keile, die mit Viereckchnürchen besetzt sind, sind zu beiden Seiten des Rodes angebracht, dessen Oberstoff in Längsbündchen eingnäht wird. Der Grundrod bleibt unabhängig vom Oberrode und kann an der Kante mit einem plissierten Bolant ausgefattet sein. Material: 9-11 m Taffet zur Grundform, 7-8 m Mouffelinchiffon.

Die Beschreibung des Umschlages sowie die Fortsetzung der Moden befinden sich auf Seite 1052.



Abb. Nr. 70. Tischläufer mit Flach-, Stiel- und Schlingenschnittstickerei. Verkleinerte Blume; Abb. Nr. 75. Naturgroße Zeichnung gegen Erlass von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gestichene Pause gegen Erlass von 80 Pf. oder 80 h.

### Handarbeit.

Abb. Nr. 70. Der Tischläufer mit Flach-, Stiel- und Schlingenschnittstickerei ist 121 cm lang und 46 cm breit. In seiner Herstellung benötigt man ein 130 cm langes und 50 cm breites Stück weißes Leinen, auf das man die naturgroße Zeichnung überträgt. Die Stickerei führt man im Rahmen mit offener, weißer Kunstseide aus. Abb. Nr. 75 zeigt eine verkleinerte Blüte der Stickerei. Aus dieser Abbildung ersieht man, dass die Ranten der Blüten in Flachstick, der nach innen zu in unregelmäßige Stiche verläuft, gearbeitet sind. Die Staubgefäße sind ein wenig unterlegt und dann wird erst diese Unterlage überstickt. Der äußere Blütenrand wird geschlungen (siehe ebenfalls Abb. Nr. 75) und hierauf der überstehende Stoff weggeschnitten.

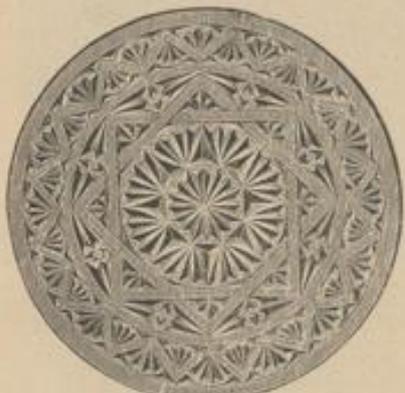


Abb. Nr. 71. Lampentasse im Kreischnitt. (Naturgroßer Stern; Abb. Nr. 76. Naturgroße Zeichnung auf dem Schnittbogen.) Naturgroße gestichene Pause gegen Erlass von 80 Pf. oder 80 h.

Abb. Nr. 71. Lampentasse im Kreischnitt. Die aus dunkel-olivgrünem Schnittlinoleum hergestellte Tasse misst 20 1/2 cm im Durchmesser. Vor Beginn der Arbeit zieht man die Größe des Kreises mit dem Zirkel auf einem beiläufig 25 cm langen und breiten Linoleumstück und schneidet dann mit einem sehr scharfen Messer das Stück aus. Hierauf häutet man die naturgroße Zeichnung (auf dem Schnittbogen) auf und führt den Kreischnitt mit dem gewöhnlichen Schnittmesser aus. Das reiche, aus kräftigen Formen zusammengesetzte Muster passt sich gut der Fläche an, wie man aus der verkleinerten Abb. Nr. 71 und dem naturgroßen Stück Abb. Nr. 76 ersieht.

Selbstverständlich kann diese Vorlage auch auf Birn- oder Ahornholz ausgeführt werden.

Abb. Nr. 72 Streifen für Weichstickerei.

Abb. Nr. 73. Gewehrschrank mit Holzmalerie. Moderne einfache Formen zeichnen den Schrank aus, der jedem Jagd- oder Herrenzimmer zur Herde gereichen wird. Der dargestellte Schrank kann von jedem Tischler nach der Zeichnung copiert werden; wir bringen nur zu den gemalten Füllungen die naturgroße Zeichnung.

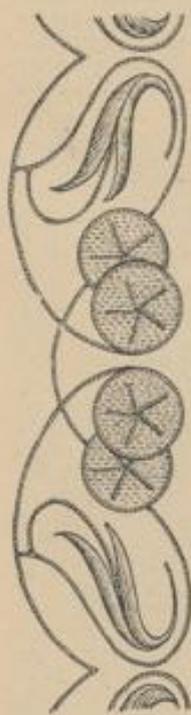


Abb. Nr. 72. Streifen für Weichstickerei.

Jede Füllung ist 34 1/2 cm breit und 70 cm hoch. Die naturgroßen Zeichnungen werden auf Ahornholzplatten übertragen. Sodann führt man die Malerei mit Aquarell- und Deckfarben aus. Der Grund wird mit einer Mischung aus Aquarellfarben hell-misobraun grundiert. Die unteren Kiste, auf denen die Tiere sitzen, sind mit Aquarellfarben leicht lackiert, alles übrige führt man mit Deckfarben aus. Die großen Federn des Adlers sind rotbraun mit teilweise schwarzen Contouren und Adern. Der Schwanz wird mit Neutraltinte ausgeführt und erhält ebenfalls schwarze Contouren und Schatten. Das Gefieder des Adlers (Kopf, kleine Federn des Rückens und Bauches) sind verschieden braun abshattiert. Die hellen Federn des Kopfes und die oberen der Flügel sind gelblich-weiß. Das Auge ist schwarz mit rötlichem Rand, der Ansatz des Schnabels schwefelgelb, der schwarze Schnabel ist braun einschattiert, die Federn um das Auge herum sind schwarz. Die Füße sind hellbraun mit schwarzen Contouren und gleichfarbigen, grau einschattierten Krallen. Der

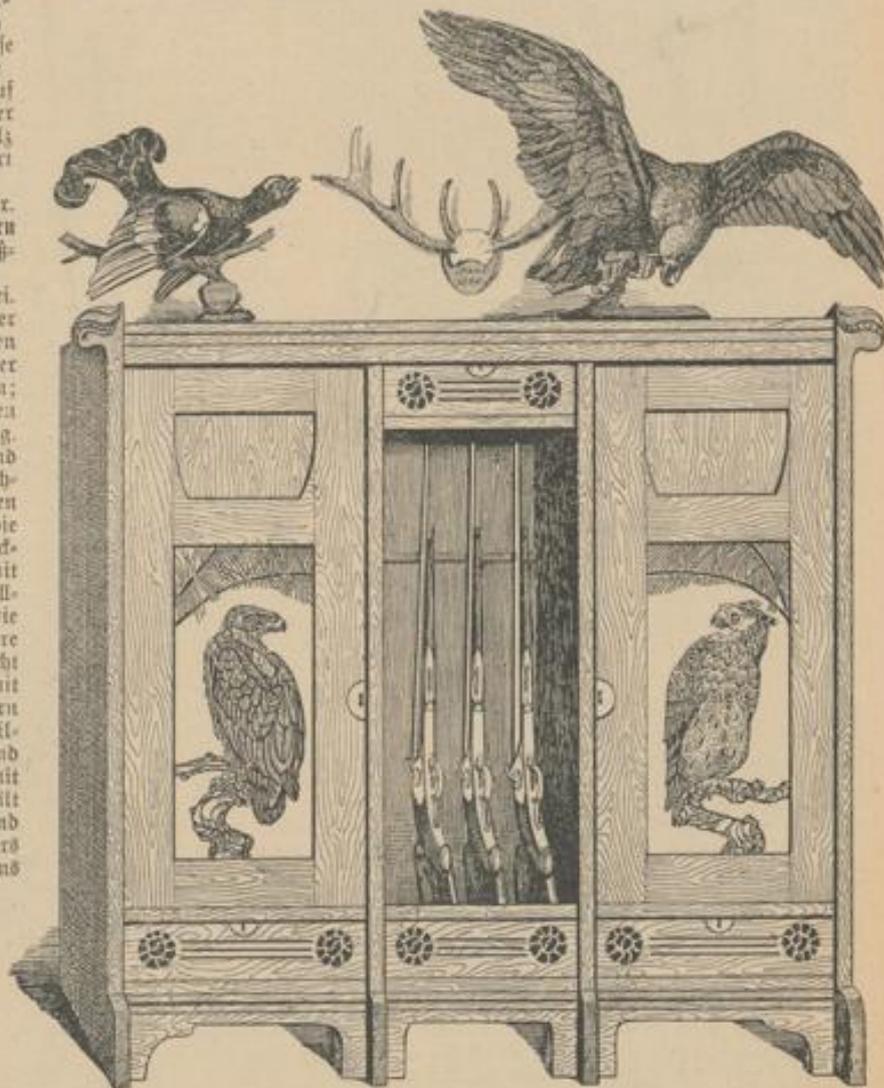


Abb. Nr. 73. Gewehrschrank mit Holzmalerie. In eine naturgroße Zeichnung der Füllungen gegen Erlass von 50 Pf. oder 50 h. In eine naturgroße gestichene Pause der Füllungen gegen Erlass von 80 Pf. oder 80 h. Die Ausführung der Malerei zeigen die Abb. Nr. 99 und 98.



Nr. 74. Naturgroße Franse zu Abb. Nr. 77.

Die Brustfedern sind theilweise schwarz, röthlich braun und Neutralrinie, die hellen Ränder und einzelnen Flocken sind dunkel-gelb. Die Federn des Flügels sind schwarz und dunkel-rothbraun. Die unteren Federn dieses Theiles sowie die äußerste Contour des Flügels ist



Nr. 75. Verfeinertes Detail zu Abb. Nr. 70.

Längenseiten einen 1 cm breiten Saum, den man mit der Maschine niederstieppt. Die Breitseiten zieren 9 cm lange Franzen, die man nach dem naturgroßen Stück, Abb. Nr. 74, mit hell- und dunkel-graublauer lange Fäden und hängt, zwei Stoffäden von der äußersten Kante der Stiderei entfernt, je einen dunkel-graublauen Wollfäden zwei Fäden tief in den Stoff. Zwischen den einzelnen eingehängten Fäden bleiben stets drei Stoffäden Zwischenraum. Vier und vier solche Büschel werden mit den darunterliegenden ausgefaserten Stoffäden mit goldgelber Seide abge-



Nr. 76. Naturgroßer Stern zu Abb. Nr. 71.

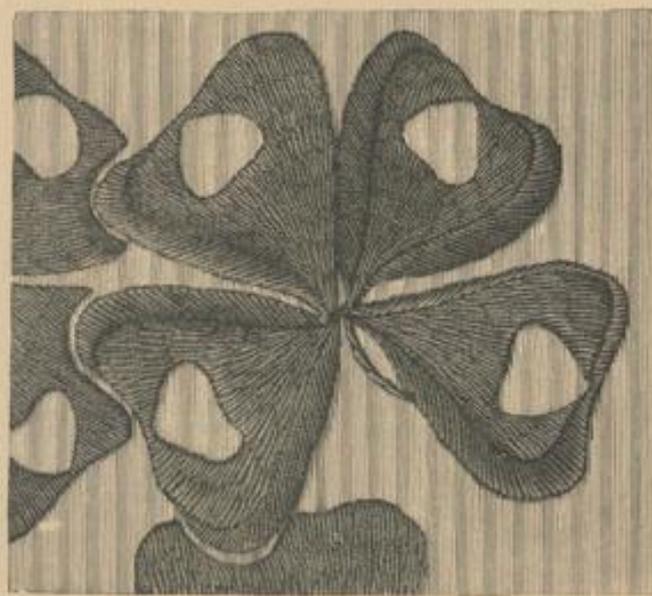
schwarz. Die hellen Stellen des Kopfes sind hell-gelblich, das Auge ist schwarz mit gelblichem Rand und schwarzen Contouren. Die hellen, strahlenförmigen Federn um das Auge sind bläulich-weiß. Die Junge und der Schnabel sind schwarz; dieser ist braun einschattiert. Die übrigen Kopffedern sind theilweise schwarz und dunkelgrau-braun. Der Fuß ist mit Schwarz contouren, alle übrigen Formen sind dunkelbraun. Der Ast wird wie der vorher beschriebene ausgeführt. Die fertige Arbeit wird polirt; dann werden die Füllungen in den Kästen befestigt.

Abb. Nr. 74. Naturgroße Franse zu Abb. Nr. 77. — Abb. Nr. 75. Verfeinertes Detail zu Abb. Nr. 70. — Abb. Nr. 76. Naturgroßer Stern zu Abb. Nr. 71.

Abb. Nr. 77. Chaiselonguedeck mit gezählter Flachstickerei. Die einfache, leicht ausführbare Decke ist 40 cm breit und 184 cm lang. Zu ihrer Herstellung benötigt man ein 44 cm breites und 190 cm langes, fadengerades Stück mittelsteingrünen nordischen Stoffes und hell-, mittel- und dunkel-grünlichblaue und schwarze nordische Wolle, hellgraue, goldgelbe, hell- und dunkel-canariengelbe und rothbraune vierfadig getheilte Filofellseide und schwarze und goldgelbe gedrehte Seide. Die Stiderei führt man nach dem Typenmuster (sammt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) aus. Eine Type des Musters umfaßt zwei Eische über zwei Stoffäden Höhe und einen Stoffäden Zwischenraum. Man arbeitet zuerst die äußeren Contouren, wobei man zugleich die Musterung einträgt, und füllt dann die einzelnen Formen mit Flachstickreihen, deren Breite auf dem Typenmuster durch stark markierte Linien bezeichnet ist. Die fertige Stiderei erhält an den beiden



Nr. 77. Chaiselonguedeck mit gezählter Flachstickerei. (Naturgroße Franse: Abb. Nr. 74. Verfeinertes Detail: Abb. Nr. 75. Typenmuster sammt Farbenangabe auf dem Schnittbogen.)



Nr. 78. Naturgroßes Blatt zu Abb. Nr. 89.

abgebundenen Theiles weg. Die Wollbüschel werden nun getheilt, wie an der Abbildung ersichtlich,



Abb. Nr. 79. Verkleinertes Detail zu Abb. Nr. 77.

Man arbeitet den Kreuzstich nach dem Typenmuster (auf dem Schnittbogen) mit einfarbigem (rothem, blauem oder andersfarbigem) D-M-C-Stichgarn Nr. 25. Jedes Kreuzchen wird über eine Fadenkreuzung des Gewebes oder bei seinem

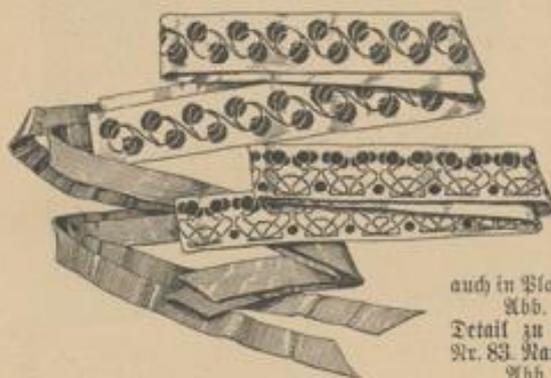


Abb. Nr. 80 und 81. Zwei Wickelbänder mit Kreuzstichstickerei. (Typenmuster auf dem Schnittbogen.)

Stoffe über mehrere Fäden ausgeführt. Die fertig gestickten Bänder werden an den Schmalseiten mit einem 1 cm breiten, weißen Batistbändchen eingefasst; dann erst näht man die Bänder, die stets in den Farben der Stickerei gehalten sein sollen, an. Die Muster können auch in Plattstich ausgeführt werden.

Abb. Nr. 82. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 86. — Abb. Nr. 83. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 87. — Abb. Nr. 84. Naturgroßer Spitzenrand zu Abb. Nr. 85. — Abb. Nr. 85. Milieu mit brasilianischen Spitzen. Das Milieu ist 85 cm lang und breit. Zu seiner Herstellung bedürftig



Abb. Nr. 82. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 86.

man ein fadengerades, 72 cm langes und breites Stück feines Leinen, das man ohne Durchbrucharbeit verwendet oder, wie unsere Abbildung zeigt, mit einem mit weißem Leinenzwirn gearbei-eten Muster verziert. Den äußeren Rand des Milieus ziert eine einfache, in doppelten Rosettenreihen ausgeführte brasilianische Spitze, die mit Abb. Nr. 83 naturgroß dargestellt ist. Die fertige Spitzenante wird mit Schlingenstichen an die Leinwand befestigt.

Abb. Nr. 86. Handtuch mit Kreuzstichstickerei und geknüpfter Franse. Zur Herstellung des samt der Franse 145 cm langen und 56 cm breiten Handtuches bedürftig man als Grundstoff ein fadengerades, 136 cm langes und 68 cm breites Stück weißes Bataviaeinen, auf dem man die Stickerei nach dem Typenmuster (auf dem Schnitt-

verflochten, und dann werden je zwei und zwei Bäschel mit einem runden Knoten verbunden. Zwischen je zwei dunklen Bäscheln hängt man vier hell-graublaue Wollfäden ein, die man ebenfalls mit einem runden Knoten vereinigt. Die dadurch entstandenen Quasten hängen, wie man aus Abb. Nr. 74 ersieht, unterhalb der dunklen Franse herunter.

Abb. Nr. 78. Naturgroßes Blatt zu Abb. Nr. 89. — Abb. Nr. 79. Verkleinertes Detail zu Abb. Nr. 77.

Abb. Nr. 80 und 81. Zwei Wickelbänder mit Kreuzstichstickerei

Die beiden 170cm langen, mit Bandschleifen versehenen Bänder sind auf abgepaßten weißen Vordrucken hergestellt.



Abb. Nr. 83. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 87.

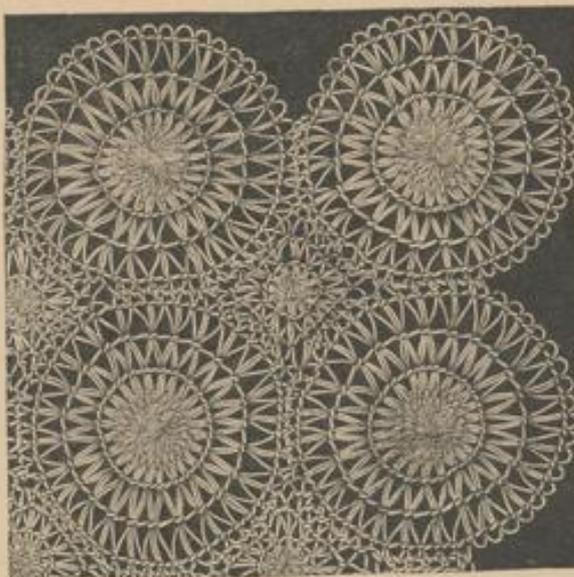


Abb. Nr. 84. Naturgroßer Spitzenrand zu Abb. Nr. 85.

Abb. Nr. 82. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 86. — Abb. Nr. 83. Naturgroßes Detail zu Abb. Nr. 87. — Abb. Nr. 84. Naturgroßer Spitzenrand zu Abb. Nr. 85. — Abb. Nr. 85. Milieu mit brasilianischen Spitzen. Das Milieu ist 85 cm lang und breit. Zu seiner Herstellung bedürftig

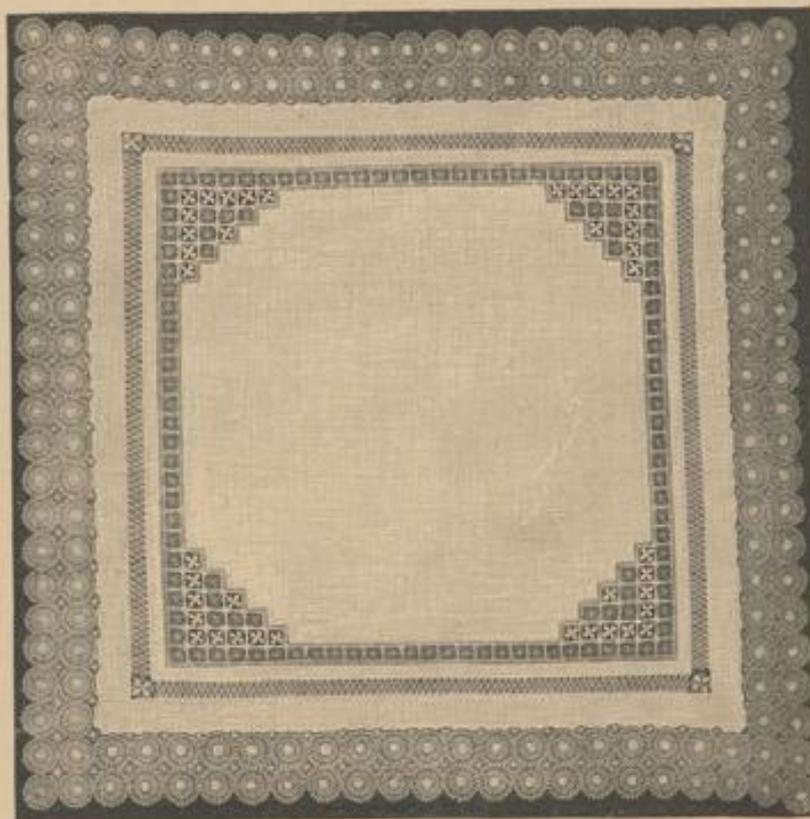
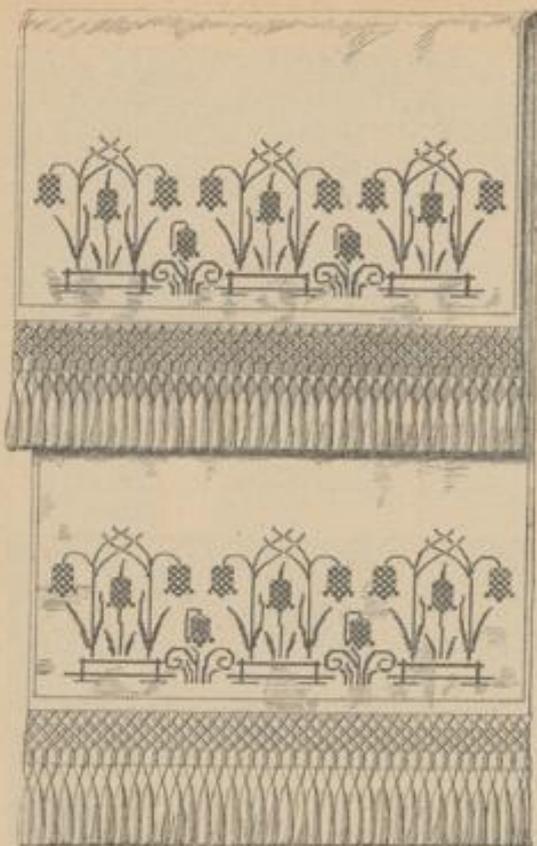


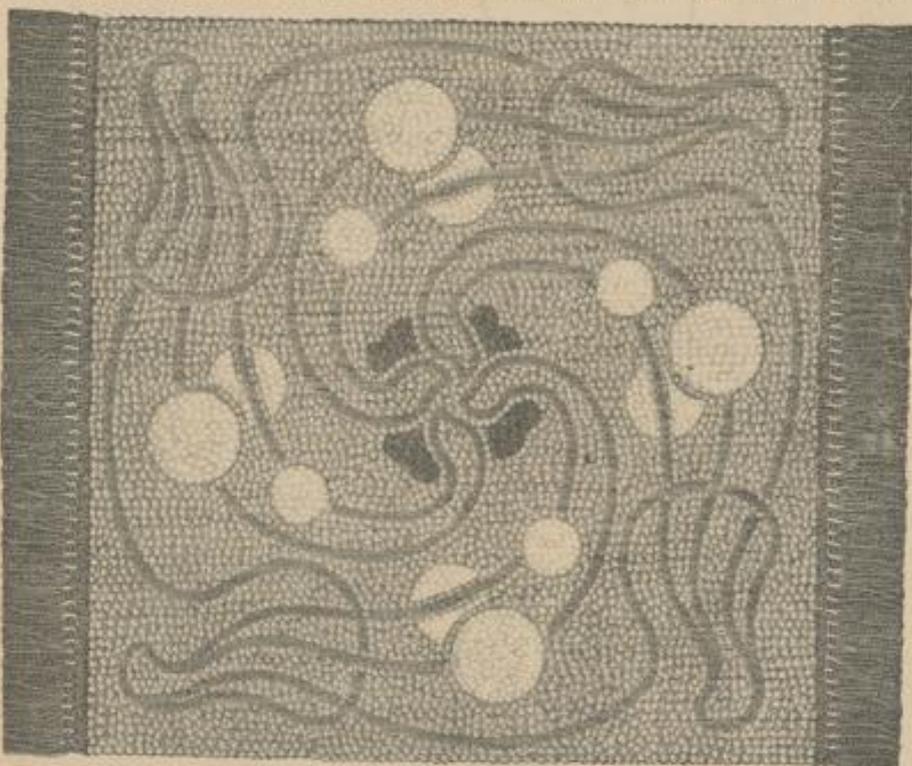
Abb. Nr. 85. Milieu mit brasilianischem Spitzenrand. (Naturgroße Spitze: Abb. Nr. 84.) Die Herstellung dieser Arbeitsart zeigen die Abb. Nr. 79 und 83 in Heft 9 dieses Jahrganges.



Nr. 86. Handtuch mit Kreuzstichstickerei und geknüpfter Franse. (Naturgroßes Detail; Abb. Nr. 82. Typenmuster auf dem Schnittbogen.) Originalentwurf von Hilda Schwindschlein, Hamburg.

wird, ist saumt den 8 cm langen Franzen 82 cm lang und 65 cm breit. Zu seiner Herstellung benötigt man ein 75 cm langes und breites Stück cerusfarbigen Cordova und mittel-gelbgrüne, graublau und mittel- und dunkel-olivgrüne nordische Wolle. Die Arbeit wird nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) ausgeführt. Abb. Nr. 83 zeigt den in Anwendung kommenden Quästchenstich. Die Arbeit wird reihenweise ausgeführt. Man beginnt jede Reihe an der linken unteren Ecke und legt eine Reihe über die andere. Ein Stich umfasst zwei Stofffäden in der Breite; zwischen den einzelnen Reihen bleiben zwei Stofffäden stehen. Zur Herstellung des Stiches werden zwei Wollfäden in eine ziemlich starke, stumpfe Stichnetel gefädelt; diese wird von oben nach unten in den Stoff geführt. Dann nimmt man in waagrechter Richtung nach links einen Stofffaden auf die Nadel, zieht diese durch und lässt das Fadenende beiläufig 1 cm vorstehen. Nun fährt man, einen Stofffaden nach rechts, die Nadel von oben nach unten durch das Gewebe, holt sie aus der Lücke unterhalb der Schlinge heraus und zieht die erhaltene Schlinge fest zu. Hierauf übergeht man einen waagrechten Faden und führt das folgende Quästchen wie das erste aus. Wird mit einem Faden in dieser Weise weitergearbeitet, so erhält man von einem zum andern Stiche eine Schlinge. Bei Herstellung eines Stiches in einer anderen Farbe muß man stets neu beginnen und nach Fertigstellung den Faden abschneiden. Ist die Arbeit fertig, so werden die Schlingen aufgeschnitten und der Teppich unterfädert. Zwei Seiten werden mit Franzen verziert. Hierzu benötigt man 20 cm lange mittel-olivgrüne Wollfäden. Man legt stets drei und drei Fäden zusammen, zieht sie mit einer Häkelnadel durch den Stoff und verschlingt sie zu einem runden Knoten. Zwischen je zwei Knoten bleiben zwei Stofffäden Zwischenraum.

Abb. Nr. 88. Taschentuch mit Filzarbeit. Den Rand des 32 cm langen und breiten Tuches bildet die jetzt von der Mode so sehr bevorzugte Filzarbeit. Um die richtige Größe des Filzgrundes zu erhalten, benötigt man als Walze eine kräftige Stricknadel, über die man mit weißem Leinwandgarn das Red arbeitet. Ist dieses fertig, so spannt man es in einen Rahmen und stopft



Nr. 87. Kleiner Teppich in Quästchenstich. (Naturgroßes Stichdetail; Abb. Nr. 83. Typenmuster sammt Farbenangabe auf dem Schnittbogen.) Originalentwurf von W. Zukowet, Wien. Technische Prof. Dr. J. L. Cefzer, Wien.

Arbeitsweise wird nach dem Typenmuster (samt Farbenangabe auf dem Schnittbogen) ausgeführt. Abb. Nr. 83 zeigt den in Anwendung kommenden Quästchenstich. Die Arbeit wird reihenweise ausgeführt. Man beginnt jede Reihe an der linken unteren Ecke und legt eine Reihe über die andere. Ein Stich umfasst zwei Stofffäden in der Breite; zwischen den einzelnen Reihen bleiben zwei Stofffäden stehen. Zur Herstellung des Stiches werden zwei Wollfäden in eine ziemlich starke, stumpfe Stichnetel gefädelt; diese wird von oben nach unten in den Stoff geführt. Dann nimmt man in waagrechter Richtung nach links einen Stofffaden auf die Nadel, zieht diese durch und lässt das Fadenende beiläufig 1 cm vorstehen. Nun fährt man, einen Stofffaden nach rechts, die Nadel von oben nach unten durch das Gewebe, holt sie aus der Lücke unterhalb der Schlinge heraus und zieht die erhaltene Schlinge fest zu. Hierauf übergeht man einen waagrechten Faden und führt das folgende Quästchen wie das erste aus. Wird mit einem Faden in dieser Weise weitergearbeitet, so erhält man von einem zum andern Stiche eine Schlinge. Bei Herstellung eines Stiches in einer anderen Farbe muß man stets neu beginnen und nach Fertigstellung den Faden abschneiden. Ist die Arbeit fertig, so werden die Schlingen aufgeschnitten und der Teppich unterfädert. Zwei Seiten werden mit Franzen verziert. Hierzu benötigt man 20 cm lange mittel-olivgrüne Wollfäden. Man legt stets drei und drei Fäden zusammen, zieht sie mit einer Häkelnadel durch den Stoff und verschlingt sie zu einem runden Knoten. Zwischen je zwei Knoten bleiben zwei Stofffäden Zwischenraum.



Nr. 88. Taschentuch mit Filzarbeit. (Typenmuster auf dem Schnittbogen.)



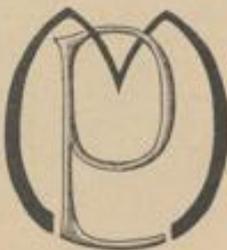
Nr. 89. Kissen mit Flachstichstickerei. (Naturgroße ausgeführte Arbeit; Abb. Nr. 78.) Naturgroße Zeichnung gegen Verfall von 50 Pf. oder 50 h. Naturgroße gefaltene Bause gegen Verfall von 80 Pf. oder 80 h.

so spannt man es in einen Rahmen und stopft arbeitet man mit dem gleichen Garn (Nr. 16). Der Schnittbogen bringt das Typenmuster des Filzrandes.

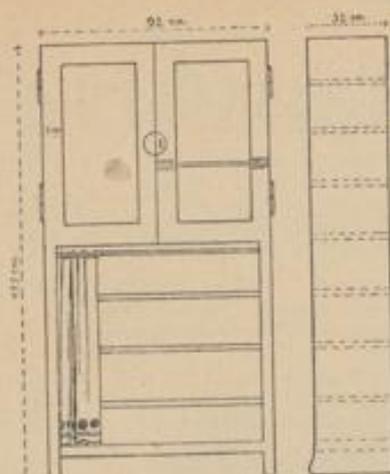
Abb. Nr. 89. Das Kissen mit Flachstichstickerei ist 50 cm lang und 39 cm breit. Zu seiner Herstellung benötigt man ein 56 cm langes und 45 cm breites Stück altblaue Rayé-Seide, auf das man die naturgroße Zeichnung überträgt. Die Stickerei führt man mit crepote-rother Filosofseide in Flachstich aus. Wie man aus Abb. Nr. 78 ersieht, sind die Ranten der Kleeblattformen ein wenig unterlegt (wozu man Baumwollschüre verwendet) und dann erst übersticht. Die fertige Stickerei wird über ein flaches Kissen montiert. Die Kante deckt eine starke rothe Seidenschur, aus der Taschen und Knoten gebildet sind.

Abb. Nr. 90. M. P. Monogramm für Weißstickerei.

Bezugsstellen. Für den Tischläufer Abb. Nr. 79: A. Hollan, Wien, I. Seilerstraße 8; für den Kasten und die ungemalten Flächen Abb. Nr. 73: Vier & Schöll, Wien, I. Tegetthofstraße 9; für die Decke Abb. Nr. 77: Eduard A. Richter & Sohn Nachfolger, Wien, I. Bauernmarkt 13; für das Kissen Abb. Nr. 85: Eisässer-Stickerhaus, Wien, I. Tiefenplatz 6; für das Kissen Abb. Nr. 89: Ludwig Nowotny, Wien, I. Freisingergasse 4.

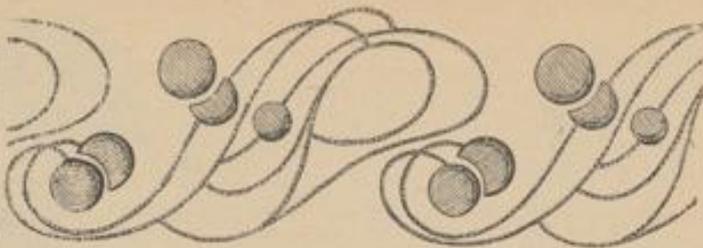


Nr. 90. M. P. Monogramm für Weißstickerei.



Nr. 91. Skizze zu einem Bücherkasten mit gemalten Füllungen. (Siehe den Gewehrschrank Abb. Nr. 73 und die Ausführung der Füllungen Abb. Nr. 93 und 94.)

Abb. Nr. 91. Skizze zu einem Bücherkasten mit gemalten Füllungen. Die kleine Skizze zeigt, in welcher Art die gemalten Füllungen, Abb. Nr. 93 und 94, noch verwendet werden können. Sie veranschaulicht einen einfachen glatten Kasten, der 175 cm hoch, 92 cm breit und 32 cm tief ist. Der obere, mit Türen geschlossene Theil ist zur Aufnahme von Büchern bestimmt. Die beiden Türfüllungen sind mit der Malerei geschmückt. Der untere, offene Theil des Kastens ist mit verschiebbaren Fächern versehen. Ein Vorhang aus dunkel-grüner Seide, der mit Ringen an einer Messingstange befestigt wird, gibt den Verschluss. Dieser soll, wie an unserer Abbildung ersichtlich ist, unten mit einer



Nr. 92. Streifen für Weißtäderei.

die Vorlagen Abb. Nr. 93 und 94 auch in Brandmalerei copiert werden können. In dieser Technik ausgeführt, müssten die dunklen Partien ganz tief gebrannt werden, damit die verschiedenen hellen Stellen, die man dann theilweise nur punktiert oder mit zarten oder kräftigeren Strichen markiert, besser hervortreten. Unser Modell war mit Messingcharnieren und mit dem gleichen Schloss versehen.

Abb. Nr. 92. Streifen für Weißtäderei, verwendbar zur Verzierung von Wäschegegenständen etc. Das in Originalgröße dargestellte Musterchen kann, je nach der Verwendung, auf weißem oder andersfarbigem Stoff mit weißem oder farbigem Material ausgeführt werden. Die Linien werden in Stül- oder Schnurstick, die Kugeln und Halb- kugeln in Hochstiderei gearbeitet. Weichlungene Fäden in der Farbe der Stiderei können 1/2 bis 1 cm unterhalb der Borde ausgeführt werden. Ein Hohlraum würde ebenfalls einen hübschen Abschluss geben.

einfachen Applicationsborde verziert sein. Für die Ausführung der Malerei verweisen wir auf die Beschreibung des Gewehrschrankes Abb. Nr. 73. Wir wollen unsere Leserinnen noch aufmerksam machen, daß



Nr. 93. Füllung (Ader) zum Gewehrschrank Abb. Nr. 73 und zum Bücherkasten Abb. Nr. 91. Originalentwürfe von August Pöschl, Wien. Nr. 94. Füllung (Ade) zum Gewehrschrank Abb. Nr. 73 und zum Bücherkasten Abb. Nr. 91. Originalentwürfe von August Pöschl, Wien.



Nr. 95. Abendkleid aus Taffet oder Nonpareil-Silk. Verwendbarer Schnitt zur Taillengrundform; von Abb. Nr. 12 des vorliegenden Heftes; verwendbarer Schnittmethode zum Hof; Nr. 12 auf dem September-Schnittbogen (I).

Nr. 96. Theaterkleid aus schwarzem Taffet oder Bouisier mit Spitzenbesatz. Verwendbarer Schnitt zum Hof; Nr. 9 auf dem Juni-Schnittbogen (I); verwendbarer Schnitt zur Taillengrundform; von Abb. Nr. 12 des vorliegenden Heftes.

Nr. 97. Abendkleid aus Taffet oder Tuch mit Spitzenbesatz; auch für stärkere Damen und zum Umarbeiten älterer Kleider geeignet. Verwendbarer Schnitt zur Taillengrundform; von Abb. Nr. 12 des vorliegenden Heftes.

Schnitte nach persönlichem Maß gegen Urlaub der Spesen von je 20 h oder 30 fl.

Fortsetzung von Seite 1046.

Abb. Nr. 95–97. Theater- und Abendkleider. Das Material zu den Kleidern, deren Blousentailen man allenfalls auch zu absteigenden Röcken tragen kann, gibt Seidenstoff, etwa Nonpareil-Silk, Taffet oder Louffine. Die Blousentaille Abb. Nr. 95 schließt entweder rückwärts in der Mitte sichtbar mit kleinen Perlenknöpfen oder in der vorderen Mitte des Futter verdeckt mit Hasen oder Druckknöpfen. Den Aufputz der Blousentaille geben in angegebener Art angebrachte Einsätze aus Stiderei oder Spitzen, zwischen denen Stäbchen in à jour-Arbeit ersichtlich sind. Die Einsätze lassen Seidenstoff in absteigender oder gleicher Farbe durchschimmern und verkürzen sich dem Taillenschlusse zu. Wenn die Taille seitlich schließt, so können die Rückenbahnen in gleicher Anordnung verziert werden wie die Vordertheile. Geht der Verschluss rückwärts, so lässt man die an den Achseln angebrachten Säumchen bis zum rückwärtigen Taillenschlusse reichen. Die Säumchen an den Vorderbahnen sind ziemlich leicht und lassen den Oberstoff ausfallen. Die Kermel sind am oberen Theile vollständig anpassend und bauschen sich vom Ansätze der unteren Verzierung aus, um am

Stulpenheile in Falten zusammengefasst zu werden. Ihre Verzierung geben umgelegte, getheilte und zugespitzte Stulpen, die mit Stiderei eingefasst sind. Der Rock des Kleides kann in der Mitte oder an der Kante mit zwei Reihen von Stiderei verziert werden, deren Mänder wie an der Blousentaille mit à jour-Stäbchen verbunden sind. Man setzt den Rock aus dünnem, geknittertem Zwickelbahnen zusammen und garniert seinen inneren Rand mit einem Volant aus Batist. Material: 10–12 m Taffet. — Das zweite Kleid, Abb. Nr. 96, eignet sich auch für stärkere Damen. Der Oberstoff der Blousentaille besteht aus zwei Theilen. Der obere Theil, dessen Abschluss eine in Form einer großen Rade aufliegende Stiderei oder Spitze gibt, hängt wie ein Jäckchen über einen untergelegten Theil, der in großen Zwischenräumen in leichte Säumchen abgenäht ist. Der obere, jäckchenförmige Theil der Blousentaille ist in schmale Saumfalten geordnet. Seine oberen Theile legen sich ohne jeglichen Verschluss über die unteren Vorderbahnen, deren mittlere Hohlfaletenleiste den mit Druckknöpfen zu bewerkstelligenden Verschluss bedt. Die nach unten hin sich erweiternden Schoppenärmel sind ebenfalls mit einer bogenförmigen Spitze

# Seidenstoffe

reizende Neuheiten für die Herbsthalbe in Kouffine und Taffet Crav., Mouffeline Noire, Duchesse pefin, Brocat in schwarz und farbig in nur soliden Qualitäten zu billigen Fabrikpreisen, direct zu beziehen von der **Seidenwarenfabrik Gebrüder Schiel, Wien**

Niederlage: **I. Rothenthurmstrasse 25.** Centrale: **VII. Lindengasse Nr. 33.**  
**Muster franco durch die Centrale.**

oder Stiderei besetzt. Den Abschluss der Blousentaille, die unter den Rock tritt, gibt ein Gürtel aus dem Stoffe des Kleides mit einer Nestschnalle. Der Rock wird aus bütenförmigen Zwickelbahnen zusammengestellt (5-7 an der Zahl) und kann mit einer separat anzufertigenden Grundform aus Taffet versehen sein, die, um den Fall des Oberstoffes zu verschönern, mit einem 40 cm hohen, rundgeschnittenen Anjappvolant versehen sein kann. Der hohe Stehkragen ist an seiner Kante mit Stiderei besetzt. Material: 10-12 m Vouffine. — Das

britte Kleid, Abb. Nr. 97, dessen Machart sich ebenfalls für stärkere Damen eignet, kann auch in Tuch ausgeführt werden. Sein Verschluss geschieht in der Mitte des anpassenden Futter mit Haken oder Druckknöpfen. Hierauf tritt der Oberstoff bis zur linken Seiten- und Achselnaht über und fügt sich hier mit kleinen Druckknöpfen an, und dann erst werden die Kanten des Schulterkragens, der in Venerianerlyße gewölbt ist, mit kleinen Häkchen niedergehalten. Den Ausputz des Vorderblattes der Blousentaille geben gestickte Schnurschirren, die sich in angegebener Art verkrängen. Die einzelnen Reihen schließen mit kleinen gestickten Deckelchen ab. Die Kermel bauschen sich zu großen

Schuppen, sind halblang und werden in Falten zusammengenommen und mit dreieckigen Stulpen und Spizen abgeschlossen. Sie sind am oberen Theile in stufenförmig den Stoff auspringen lassende Säumchen abgenäht. Den hohen Stehkragen begrenzt am oberen Rande eine schmale Spizenkante. Der Rock kann glatt oder in gleicher Art wie die Blousentaille mit Schnurschirren verziert werden.

Abb. Nr. 98. Halskragen aus gemustertem Tüll. Der Kragen besteht aus mehreren übereinanderfallenden Volants aus Tüll, die mit Sammtbändchen benäht sind. Vorne schließen den Kragen zwei Rosetten aus Sammtbändchen ab, von denen lange Enden aus breitem Band herabfallen.

Abb. Nr. 99 und 100. Muff aus Fobel- oder Waidersfell mit länglichen Oeffnungen und weicher Konierung in konischer Form. Der zweite Muff ist oben und unten gleich weit und ebenfalls weich montiert. Es wird aus Stankfell oder Fobel hergestellt.

Abb. Nr. 101. Morgenjade aus weißem Batist. Die Vordertheile sind vom Halsrande ab in Säumchen genäht und lassen den Stoff reich ausfallen. Sie werden, wie die Abbildung genau angibt, mit einem seitlich befestigten Bandgürtel seitig niedergehalten. Die Kermel haben gestickte Batistvolants als Abschluss, die mit einem handdurchleiteten Lückenstreifen angefügt sind.

Abb. Nr. 102. Blousenträger aus Batist. Die einzelnen Medaillonfelder, aus denen der Kragen zusammengestellt ist, sind in Säumchen genäht und werden, wie die Abbildung genau zeigt, von einem Spizeninsatz umrahmt. Die Umrandung des Kragens gibt eine breite Tüllspitze. Der breite Achselkragen ist der Breite nach in Säumchen genäht, wie angegeben zackig geschnitten und mit einem breiten Volant aus gesticktem Batist umrandet. Am Halsrande eine Bandschleife.

### Umschlagbild (Vorderseite).

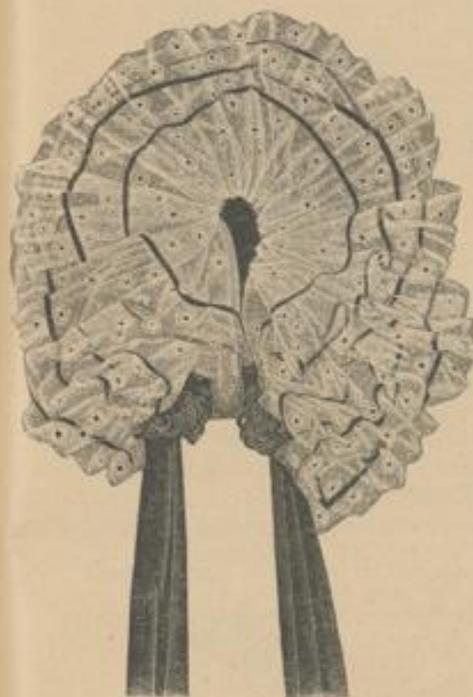
A. Herbstkleid aus Tuch mit langem Paletot. Den Ausputz des Kleides, unter dessen Paletot man eine ziemlich glatte Blousentaille aus gleichem Stoff oder aus Taffet trägt, geben gedrehte gleichfarbige Seidenschürchen, die in angegebener Art in Parallellreihen den Rock umgeben, die Ränder des Paletots zieren und an den Kanten der Ärmel und des glöckig auffallenden Achselkragens angebracht sind. Dieser Kragen verkrängt sich nach vorne und reicht bis zum Rande des hohen Stehkragens, der dem Paletot angefügt ist und sich nach vorne zu verjüngt. Den Ärmel sind Doppelfalten unterlegt, deren Garnierung Mouffelinestoffen gibt. Aus eben diesem Stoff ist auch die reich mit Ruchsen besetzte Halsmasche geformt, deren mit Ruchsen besetzte Schärpenheile in Ärmelfalten zusammengefasst sind.



Nr. 99. Muff aus Fobel- oder Waidersfell.



Nr. 100. Muff aus Fobel- oder Waidersfell.



Nr. 98. Halskragen aus Tüll mit Bändchenverz.

## Seiden von Zürich

zollfrei. Tausende von Anerkennungsschreiben. haben Weltruf. Hochmoderne Dessins in weiss, schwarz, farbig jeder Art. Unübertroffene Auswahl zu billigsten Engros-Preisen, meter- und robenweise an Private porto- und Briefporto 25 Heller.

**Seidenstoff-Fabrik-Union Adolf Grieder & Cie., kgl. Zoll., Zürich (Schweiz).**

## Jbsen.

Von Dr. Rud. Lothar. Ein Lebensbild. Neber 100 Illustrationen. Preis gebunden K 4.80 = Mk. 4.—, elegant gebunden K 6.— = Mk. 5.—. Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Verlag der Gesellschaft für graphische Industrie in Wien und E. J. Seemann in Leipzig.

## Bei Frauenkrankheiten

### Bäder und Irrigationen

mit Zusatz von

## Mattoni's Moorextracten.

Unübertroffener Erfolg.

Badedauer, Temperatur und Menge des Zusatzes bestimmt der Arzt. **Mattoni's Moorextracte** sind in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

Broschüren und Gebrauchsanweisung kostenfrei. 4539

## Hunyadi János

SAXLEHNER'S NATÜRLICHES BITTERWASSER 4540

MILD ABFÜHRENDE WIRKUNG. VORZÜGLICH GEGEN CONSTIPATION, GESTÖRTE VERDAUUNG, CONGESTIONEN, ETC.

## Damen

die ihren Teint verbessern wollen, benutzen nur Hehr. Simons' unerreichte Schönheitsmittel: Gesichtsmassage, Gesichtsdampfbäder etc.

**Hehr. Simons,**  
 Institut für Schönheitspflege  
 Berlin W. 9, Potsdamerstrasse 1a.

Filiale:  
 Wien, IV. Schönburgstrasse 20.  
 Man lese: „Aerztl. Rathgeber f. Schönheitspflege“ von Dr. Bergmann, Arzt.  
 Preis Mk. 1.20 = K 1.45. Zu beziehen durch Hehr. Simons. 4497

Prosop. gratis!

**B. Aufstreies Herbstkleid aus Tuch mit Applicationsfiguren.** Diese werden aus Sammt geschnitten und mit entsprechend starken Seidenschürchen umrandet. Huerst werden ihre Contouren mit kleinen Saumstichen an den Stoff befestigt, dann erst geschieht das Umranden mit der Schnur, deren Enden nach der Rehrseite des Stoffes geführt werden müssen, um hier vernäht zu werden. Der Rock besteht aus drei untereinander gelegten Theilen und kann eine Grundform aus Tasset haben. Applicationsfiguren werden an den Kanten der mit Stepbreihen niederzubaltenden Rocktheile befestigt. Eine dritte Reihe der Applicationsfiguren ist nur über dem rückwärtigen Theile des Rockes angebracht. Zum Rocke trägt man entweder eine Bloufentaille aus Sammt oder aus Tasset, die durch den herzförmigen Ausschnitt des kurzen Jäckchens sichtbar wird. Das Jäckchen ist vorne halbweit, rückwärts anschließend und hat einen breiten, mit Applicationsfiguren verzierten Kragen. Es schließt mit einem einzigen, mit einem Ketten versehenen Knopfe und ist an seinen Kanten abgesteppt.

**Amschlagbild (Rückseite).**

Behang in Aufnäharbeit und Flachstickerei. Der originelle einfache Behang ist 100 cm lang und 66 cm breit. Zu seiner Herstellung benötigt man als Grundstoff graues Tuch, auf das man die naturgroße Zeichnung überträgt. Sodann werden alle Blattformen auf Tuch übertragen; hierauf schneidet man ihre äußersten Contouren sowie die durchlochten Stellen aus und heftet die erhaltenen Formen auf die correspondierenden Figuren des Grundstoffes auf. Die Schnittkanten der Blätter befestigt man mit gleichfarbigen Saumstichen an den Grundstoff, zieht hierauf die Befestigung aus und contouriert die Kanten mit einer starken, gleichfarbigen Wollchnur. Die Andern werden mit nordischer Wolle plattgestickt. Die Blätter arbeitet man mit perlsicher Wolle in Flachstick. Die einzelnen Theile der verblühten Blume werden ebenfalls in Flachstick (mit perlsicher Wolle) hergestellt. Bei Herstellung dieser Arbeit hat man darauf zu achten, dass die Zwischenräume zwischen den einzelnen Formen genau eingehalten werden. Man arbeitet zuerst den Mittelpunkt



Nr. 101. Morgenjude aus Satin mit Säumenstragen. Schnitt nach persönlichem Maß gegen Ursch der Speisen von 30 h oder 30 Pf.

jeder einzelnen Form und sticht dann erst den übrigen Theil. Die fertige Stickerei wird mit grauem Satin gefüttert. Sie kann je nach der Art ihrer Verwendung ohne Franzen bleiben oder mit solchen verziert werden.

**Bepfugsquellen:**

- Hüte:** Für Abb. Nr. 10 und 11: Wollon Werberger, Wien, I. Josefsplatz 3; für Abb. Nr. 12-14: Siegfried Drakeln, Wien, VI. Mariahilfstraße 35.
- Kämme und Nadeln:** Für Abb. Nr. 15-19: W. Gury & Söhne, Wien, I. Hoher Markt 8.
- Seiden, Jacken und Mäntel:** Für Abb. Nr. 20, 57, 58, 99 und 100: Leopold Kollner, f. u. f. Hoflieferant, „Für Stadt Rom“, Wien, I. Kärntnerstraße 24.
- Aufputzmitteln:** Für Abb. Nr. 23-26, 31, 32 und 61: Klingner & Reufeld, Wien, I. Seltzerstraße 7.
- Wäriet:** Für Abb. Nr. 27 und 28: Friedrich Fischer, Wien, I. Kärntnerstraße 2 (Palais Cantabile).
- Wäsche:** Für Abb. Nr. 54-56 und 101: Selbermayer & Cie., „Zum Herrnhuter“, f. u. f. Hof- und Kammerlieferanten, Wien, I. Neuer Markt 17.
- Schirmhüte:** Für Abb. Nr. 59 und 60: W. Weiß, „Zum Rognet“, Wien, I. Kärntnerstraße 12.
- Wollstoffe,** die im Modebereich angeführt sind und für Abb. Nr. 50: Wohlinger & Huber, f. u. f. Hoflieferanten, Wien, I. Tuchlauben 11; für Abb. Nr. 1, 8, 9 und 30: Koppel, Frisch & Cie., Wien, I. Goldschmidgasse 4.
- Seidenstoffe:** Für Abb. Nr. 95-97: Josef Gruber & Cie., f. u. f. Hoflieferanten, für Abb. Nr. 62-64 und 68: Gebrüder Schell, VII. Ringgasse 33, Stadtniederlage: I. Rothenturmstraße 21.
- Halbstragen:** Für Abb. Nr. 98 und 102: Ludwig Herzfeld, f. u. f. Hoflieferant, Wien, I. Basenmarkt 5.

**Pariser Brief.**

Die Saison des Landaufenthaltes und der Bäder ist da, und die Pariserin zieht, mit Toiletten und allen Modephantasien bewaffnet, auf neue Eroberungen aus. Natürlich muß sie selbst vor allem mit diesen Toilettenwundern an Schönheit und Jugendfrische harmonisieren. Glücklicherweise besitzt die Pariserin die ästhetischen Producte des Dr. Dps, die ihr ihre Jugend weit über die Altersgrenze erhalten. Die Sachets de Toilette des Dr. Dps, von Darly in Paris bereitet, sind auch in Wien im Depot Darly, IX. Türkenstraße 10, erhältlich. Dank der bewährten Mittel, die ihr zu Gebote stehen, weiß die Pariserin ihre Schönheit jedoch bis ins hohe Alter zu bewahren. Das veritable Eau de Ninon, in der Parfumerie Ninon nach dem hinterlassenen Rezept der schönen Ninon de Venclos bereitet, erhält Jugend und Schönheit bis ins Greisenalter. Eau de Ninon wie Duvot de Ninon, das feinste Poudre de Riz, sind aus der Parfumerie Ninon, 31, Rue du Quatre Septembre, in Paris zu beziehen. Ihren schönen Händen gibt die Pariserin aristokratische Weiße und Feinheit durch Pâte des Prélats, die der Mönch Giorno für die Schönheit der Hände des Papstes Leo X. eigens erfunden. Pâte des Prélats ist aus der Parfumerie Exotique in Paris, 35, Rue du Quatre Septembre, zu beziehen. **Georgette Francine.**



Nr. 102. Bloufentragen aus Satin mit Spitzenbehang.

**Notizen.**

Ein wichtiger Factor bei der Verhütung von Infectionskrankheiten ist die rationelle Pflege des Mundes und der Zähne. Durch eine regelmäßige Reinigung derselben mit einem so bewährten Zahnpulvermittel wie „Sargol Kaladon“ festigt man das Zahnfleisch, erhält die Zähne rein, weiß und gesund und verhütet Krankheiten, die nach neueren Forschungen auf die Wirkung von Bacterien zurückzuführen sind, wie z. B. Halsentzündungen, Rachenkrankungen etc.

Im Verlage von Betty Lise, Buchhandlung in Freiwaldau, ist vor kurzem ein dem Andenken des größten schlesischen Naturarztes gewidmetes Buch „Benedict Prieknis, Begründer der Wassercur“, von Franz v. Bielow erschienen. Das Brieftuch geleistet hat, wie er, ursprünglich ein einfacher Landwirt, besetzt von einer unendlichen Liebe für das Wohl seiner Mitmenschen, dahin gekommen ist, so Segensreiches für die Menschheit zu schaffen, wird in dem Buche sehr anschaulich und interessant geschildert. Das Büchlein, das sehr schön ausgestattet und illustriert ist, wird daher vielen von jenen, die Prieknis so unendlich viel zu danken haben — und es sind deren Ungezählte — sehr willkommen sein. Der Preis per Exemplar beträgt nur 2 Mark.

Die Halbmonatschrift Bühne und Welt, herausgegeben von Otto Eisner, die sich während ihres dreijährigen Bestehens in Deutschland einen großen Leserkreis erworben hat, veranstaltet nun eine Sonderausgabe für Oesterreich-Ungarn. Wir begrüßen diese Ausgabe und sprechen nur den Wunsch aus, daß dem Theaterwesen Oesterreich-Ungarns ein etwas dreiterer Raum gewidmet werde.

Für Säuglinge mit chronischen Darmkatarrhen gibt es kein besseres Nahrungsmittel als Kufekes Kindermehl, das die Gährungen im Darne beseitigt und dabei leicht verdaulich und vom erkrankten Darne aufgenommen wird. Es verschwinden bei der Ernährung dieser Kinder mit Kufekes Kindermehl nicht nur die Durchfälle, sondern es hebt sich auch das Körpergewicht in günstiger Weise.

**Bestens empfohlene Firmen:**

<p><b>Ärztliche</b> Rathschläge in Gesundheits- u. Cosmet. Fragen ertheilt (auch brieflich) Dr. Weinberg, IX. Liechtensteinstr. 69.</p> <p><b>Agraffes</b> Jetterien und Modestricel „Für Goldperle“ W. Gury &amp; Söhne, Wien, I. Hoher Markt 8.</p> <p><b>Bettwaren</b> f. u. f. Hof-Bettwarenlieferant, Wien, I. Spitzelgasse 12.</p> <p><b>Chem. Färberei u. Putzerei</b> prompteste Ausführung, auch Provinz. A. D. Stelzgruber, Wien, I. Spitzelgasse nur 4.</p> <p><b>Damen-Handarbeiten</b> angefangene und fertig. Ludwig Nowotny, Wien, I. Breitenberggasse 4.</p>	<p><b>Engl. u. franz. Damen-Handarbeiten</b> f. u. f. Jassen, Amazonen Kostüme, Stragen, Ball- und Soiretoiletten. Provinzianstr. 8. Farabo, I. Kärntnerstr. 17.</p> <p><b>Handarbeit-Specialgeschäft</b> Spezialgeschäft für Kasse, Angelang u. fertige Arbeit sowie jedes Material. J. A. Sment, Wien, Goldschmidgasse 7. Stets das Neueste, was die Mode bietet.</p> <p><b>Handschuhe</b> (Korkleppiche) f. u. f. Collmann's Nachf. A. Reichle, Wien, I. Kolowratring 3.</p> <p><b>Linoleum</b> f. u. f. Collmann's Nachf. A. Reichle, Wien, I. Kolowratring 3.</p> <p><b>Mme. Gabrielle Kohn.</b> Für Reint und Haarpflege. Von 11 bis 4 Uhr; auch brieflich. Wien, I. Frlischmarkt 6.</p>	<p><b>Maison Eservinka</b> Moderne Damen- und Kinderhüte. Original Pariser Modelle. Telefon Nr. 968. Wien, I. Seltzerstraße 15.</p> <p><b>Maison Rinagl</b> Kostümateller für Theater und Varietés. n. Embüßger-regulierbar. Hier &amp; Schöll, Wien, I. Legelhofstraße 9.</p> <p><b>Mal-, Brandmal- u. Madgentoiletten</b> Valzoto, Jaqueto. Güte, nach englischen und franzöf. Modellen. Maison Ada, Wien, I. Donngasse 1.</p> <p><b>Parfümerien</b> u. Colletteartikel Calderara &amp; Gankmann, I. Graben 30.</p>	<p><b>Vasementerie</b> Bänder, Spitzen, Knöpfe, Schneider-artikel u. in reicher Auswahl. Stets Neuheiten. Johann Wegl, Wien, I. Spitzelgasse 6.</p> <p><b>Porzellan-Miederlage Ernst Kohn</b> Wien, Mariahilfstr. 12, 16. Complète Service jed. Genre in reichster Auswahl.</p> <p><b>Specialisten</b> in Sport-Modestricen D. G. Pollak &amp; Co. Wien, I. Kärntnerstraße 9. Triest, Corso 7.</p> <p><b>Stickereien</b> angefangene und fertig. Stets in reichster Auswahl. A. Soltan, Wien, I. Seltzergasse 8.</p> <p><b>Übersiedlungen</b> Caro &amp; Zellner Wien, I. Döbelfeldschotterring 27. Welselagerung.</p>
--	--	---	--

An unsere geehrten Leserinnen!

Mit diesem Hefte schließt der XV. Jahrgang des „Bouidoir“, dessen besonderer Pflege und reicherer Ausgestaltung wir die größte Sorgfalt widmeten. Wir haben diesen Jahrgang vor allem durch die Rubriken „Pädagogische Rundschau“, „Hygienisch-kosmetische Rundschau“ und „Naturwissenschaftliche Rundschau“ bereichert und können mit Genugthuung sagen, daß diese Erweiterung des „Bouidoir“ den lebhaftesten Beifall unseres verehrten Leserkreises gefunden hat, weshalb wir die genannten Rubriken auch im neuen Jahrgange pflegen werden. Was diese Rubriken enthalten, geht ja aus den einzelnen Titeln hervor; wir wollen hier, um unsere geehrten Leserinnen näher zu informieren, noch erwähnen, daß die „Hygienisch-kosmetische Rundschau“, die im ablaufenden Jahrgange die Artikel „Winterhygiene“, „Moderne Kosmetik“ und „Sommerhygiene“ brachte, im neuen Jahrgange folgende interessante Themen behandeln wird: „Moderne Gesichtsmassage“, „Haarpflege“, „Kinderpflege“, „Die Pflege der Hände“, „Mund- und Zahnpflege“, „Die Hygiene in den Wohn- und Schlafräumen“, „Schönheitsmittel und Toilettenkünste“ u. s. w.

Wir werden es uns somit angelegen sein lassen, den Inhalt auch dieses Jahrganges besonders reich auszugestalten; sorgfältig gewählte Romane und Novellen, stimmungsvolle Gedichte, Humoresken, belehrende und unterhaltende Aufsätze werden die Seiten füllen. Die hervorragendsten Schriftsteller haben uns ihre Arbeiten zugesagt. Als Frauenblatt beabsichtigen wir, den Frauen das größere Feld zu überlassen. Der neue Jahrgang wird Beiträge enthalten von:

Paul Althof (Alice Gurschner)  
Goswina v. Berlepsch  
Maximilian Bern  
Wilhelm Bölsche  
S. Brand-Bräbels  
Anna Brud  
Karl Busse  
Helene v. Dutzpötska-Belaff  
J. Gebeshus

Franz Karl Ginzler  
M. E. delle Grazie  
Marianne Hainisch  
Hermann Hango  
Auguste Klob  
M. Koffat  
Marie Lang  
Emil Marriot  
Rosa Mayreder

Baronin D. Mid  
Katharina Migerla  
Marie v. Hajmájer  
Hugo Salus  
Jenny Schnabl  
v. Schweiger-Lerchenfeld  
Alfred Söhnsdorf  
Marie Weyr  
u. s. w.

Außerdem wird der neue Jahrgang Uebersetzungen vortrefflicher Novellen und anderer Arbeiten der ausländischen Literatur bringen, sowie die Fortsetzung der mit so lebhaftem Beifalle ausgenommenen Serie: „Wiener Künstlerateliers“. Auch für Illustrationen und Bilderschmuck wurde in umfassender Weise gesorgt; hervorragende Künstler und Künstlerinnen haben ihre Mitarbeiterschaft zugesagt. Unsere „musikalische“ und „kritische“ Rundschau wird gleichfalls fortgesetzt und auch der Frauenbewegung und allen die Frau berührenden Interessen wird selbstverständlich wie bisher eine entsprechende Würdigung zutheil werden.



Was Liebe vermag.

Katholik verboten.

Roman aus dem Russischen von J. W. Potapenko. — Deutsch von Mariann Bohemann.

23. Fortsetzung und Schluß.

Soll das Ernst sein? Diese gesunde, wie eine volle Rose blühende Natascha, der das höchste Glück zu lächeln schien. . . Und dieses liebe, reizende, schöne Kind, wie konnten sie in solch eine traurige Lage gerathen! Nein, so darf es nicht weiter gehen, es muß rasche Hilfe geschafft werden!

Ein entschlossener Gedanke tauchte in ihrem Kopfe auf, und sie wartete bloß die Ankunft des Arztes ab, um ihren Plan auszuführen.

Der Professor kam bald mit Miropolsky.

„Ich kann nur noch meine schon geäußerte Ansicht wiederholen,“ sagte er mit der zutraulich weichen Stimme des gewissenhaften Arztes. „Fahren Sie unverzüglich nach der Krim, denn Sie schweben in Gefahr!“

„Ja, du mußt sofort fahren, Natascha!“ redete ihr Wera zu, als sie wieder allein waren.

„Ich werde ja sehen!“ antwortete Natascha und bedeckte das Gesicht mit beiden Händen.

Wera verabschiedete sich für eine Stunde. Es war gegen zwei Uhr nachmittags. Der Tag war kalt und feucht. Sie nahm einen Fiaker und ließ sich zu Brazalof führen.

In zweiten Stock eines eleganten Hauses läutete sie an. Auf ihre Frage nach Brazalof wies man sie in ein elegant möbliertes Empfangszimmer; es war leer.

Wera wollte nicht Platz nehmen und stellte sich an das offene Fenster. Nach etwa zwei Minuten wurde die Thür geöffnet — Brazalof stand vor ihr.

„Sie sind es, Wera Nikolajewna? Sie hätte ich nicht erwartet,“ sagte er erstaunt und verlegen zugleich.

„Ich wagte, Sie in einer wichtigen Angelegenheit zu stören,“ hub Wera an, ihn feindlich mit ihren Blicken messend.

„Nehmen Sie Platz,“ erwiderte er kühl.

Er schob ihr einen Fauteuil zurecht.

„Sie wissen, daß Natalia Nikolajewna hier ist?“

„Sicher weiß ich's nicht. Es schien mir, sie in der Oper gesehen zu haben.“

„Sie ist hier. . . Sie haben sie gesehen. . . Sie werden mir erlauben, offen zu sprechen. . . Ihre persönlichen Differenzen sind mir nicht bekannt. Die Schwester war nicht aufrichtig gegen mich. . . Aber ich nehme mir die Freiheit, Sie zu fragen, ob Sie den Stand der Dinge, wie er jetzt ist, als feststehend betrachten?“

„Verzeihen Sie, ich begreife nicht, was Sie das interessiert?“ frag er trocken.

Er fühlte genau den feindlichen Ton in ihrer Stimme und das brachte ihn seinerseits zum Trost.

„Sie werden zugeben, daß ich Sie nicht mit dieser Frage belästigt und noch weniger Sie aufgesucht haben würde, wenn mich nicht gewichtige Gründe dazu veranlaßt hätten!“

„Und die wären?“

„Außer Natascha ist auch Ihr Sohn hier.“

Er zog die Augenbrauen ungeduldig zusammen. „Das ist ja selbstverständlich,“ sagte er.

Dieser Mensch brachte sie mit seiner Zurückhaltung außer Fassung, trotzdem sie bemerken mußte, daß diese wie auch der Ton seiner Rede erkünstelt waren.

Dann erfahren Sie noch eines: Nataſcha ist sterbenskrank.“ Wie von einem elektrischen Strom berührt, sprang er auf, ihr seine zitternden Hände entgegenhaltend.

„Um des Himmelswillen . . . Sagen Sie, es ist nicht wahr!“ rief er mit so erschütterter Stimme, wie sie Wera noch nie bei ihm vernommen, und es kam ihr das erstemal der Gedanke, daß dieser Mann dennoch ein Herz besitze.

„Am Gottes Gnade bitte ich Sie, Wera Nikolajewna! . . .“ Er griff mit einer Hand nach seinem Kopfe, drehte sich um und schwieg. Auch Wera blieb stumm, überrascht durch seinen Ausruf.

„Glauben Sie, daß ich sie sehen kann?“ fragte er, sich wieder zu ihr wendend.

„Ich glaube, Sie müssen zu ihr,“ sagte Wera.

„Wird sie mich empfangen?“

„Ich kann nicht dafür bürgen . . . Aber Sie müssen es versuchen . . .“

„Wann?“

„Jetzt, gleich . . . Aber es wäre notwendig, sie vorzubereiten. Sie ist im Bette. Der Arzt meint, daß eine Rettung nicht ausgeschlossen wäre, wenn man sie unverzüglich nach der Arim brächte.“

„Bitte, bereiten Sie sie vor — ich bin gleich dort . . . noch die Adresse . . . Uebrigens ich kenne sie,“ sagte er in abgerissenen Sätzen.

„Sie kennen die Adresse?“

„Gewiß!“ erwiderte er.

Als sie zu Nataſcha zurückkehrte, fand sie diese noch auf dem Divan.

„Schwesterchen, theueres Herzchen, süße Nataſcha, thue mir einen Gefallen, wenn du kannst, und sei mir nicht böse,“ fieng Wera an.

„Was ist geschehen, Wera?“ fragte Nataſcha, ihr die Hand reichend.

„Ich gieng über den Lithauerplatz — und dort begegnete ich einem Menschen . . .“

„Dem Anatol?“ schrie Nataſcha erregt auf und drückte nervös die Hand Weras.

„Ja, ihm selbst . . . Aber du mußt dich beruhigen, sonst erzähle ich nichts!“

„Ich verspreche es dir und will dich ruhig anhören,“ versicherte Nataſcha.

„Er kam auf mich zu und fragte, ob du wirklich da wärest, ob er dich wahrhaftig im Theater gesehen habe?“

„Warum hast du ihn nicht hergeführt?“ rief Nataſcha.

„Er kann jeden Augenblick da sein . . .“

„Er wird kommen? Wird da sein? Ich werde aufstehen! Er darf mich nicht krank sehen . . . ich möchte nicht sein Mitleid erwecken“, sagte Nataſcha in heftiger Aufregung. „Ich werde mich rasch ankleiden.“

„Das darfst du nicht thun! Siehst du, wie unfolgsam du sein kannst, Nataſcha . . .“

„Wirklich; es scheint, daß ich keine Kraft dazu habe . . . wie ärgerlich!“

Der Kopf schwindelte ihr, und sie sank in die Kissen zurück.



Robert Schick, Damenporträt.

„Wollte er selbst kommen oder hast du ihn dazu angefordert?“ fragte sie mit matter Stimme.

„Wie kannst du mir so etwas zumuthen, Nataſcha! Natürlich wollte er selbst kommen.“

„Weiß er, daß ich krank bin?“

„Ja und ist darüber sehr besorgt.“

„Ein merkwürdiger Mensch, nicht wahr, Wera?“

„Sehr merkwürdig.“

„Was macht Petia?“

„Er schläft . . .“

Ein schwaches Läuten. Nataſcha zuckte zusammen und bedeckte wieder ihr Gesicht mit beiden Händen.

„Ich gehe nach Hause,“ flüsterte Wera, die das Wiedersehen nicht durch ihre Gegenwart stören wollte, in Eile der Schwester zu. „Daß mich holen, wenn es nöthig ist.“

Im Vorzimmer begegnete sie Brazalof.

„Bitte hier,“ sagte sie leise, „und nicht vergessen, daß sie sehr krank ist . . .“

Er wollte anknöpfen.

„Nicht doch,“ hielt ihn Wera zurück. „Treten Sie nur ein!“ Es geschah. Er öffnete die Thür und blieb unentschlossen an der Schwelle stehen. Nataſcha sah ihn an. Sie lag unbeweglich. Das Antlitz war leichenbläß, zeigte aber eine gleichmäßige, unveränderliche Ruhe, wie man solche an Madonnenbildern zu sehen pflegt.

„Nataſcha!“ sagte er mit leisem, gedämpftem Tone, ängstlich besorgt, sie nicht aufzuregen.

Sie streckte ihm beide Hände entgegen. Mit einem Sprunge war er neben dem Divan und erfaßte ihre Hände mit den seinen.

„Was soll ich dir sagen? Was thun?“

„Setze dich ruhig zu mir und sage nichts,“ sprach sie mit kurzem, abgerissenen Athem.

Die Gemüthsbewegung schnürte ihr den Hals zu. Sie mußte sich fassen. In ihrer schwachen Brust erhob sich zugleich Freude und Triumph und auch ein stiller Schmerz. Es war zu viel für ihre herabgekommenen Kräfte, nur ein Thränenstrom entrannt ihren Augen.

Er sank in die Knie — und ihre Bitte befolgend, blieb er todtenstill. Noch nie hatte er sie in solchem Zustande gesehen. Als er sie das letztemal gesehen hatte, schien sie ihm stark, gesund, voll Energie, Selbstständigkeit und Widerpruchsgeist, und jetzt lag vor ihm ein schwaches Wesen, das seine Gefühle bloß in Thränen auszudrücken vermochte. Tiefes Mitleid spiegelte sich in seinen Zügen, und seine Augen schimmerten feucht — trotzdem wartete er geduldig, bis sie wieder zur Ruhe kam.

Sachte befreite sie ihre Hand und trocknete mit dem Taschentuche die Augen. Die Brust war freier, und sie konnte ihm lächelnd zunicken.

„Also endlich bist du doch gekommen,“ flüsterte sie. „Wie soll ich mir das erklären? Vielleicht kamst du, mich ins Grab zu legen?“

„Du straffst mich schwer, Nataſcha!“ sagte er traurig und mit halb erstirfter Stimme.

„Wäre das eine Strafe für dein Vergehen?“

„Ich verstehe . . . doch lassen wir die Entschuldigung für eine geeigneteren Zeit . . .“

„Gibt es denn eine Entschuldigung?“ fragte sie verwundert.

„Ja, liebe Nataſcha . . . die Brazalof'sche . . .“

„Gott mit ihr!“

„Wirft du mir glauben, Nataſcha, daß ich mich von der Stunde an, als ich dich verlieh, verachtet habe?“ hub er plötzlich an, fest entschlossen, alles das zu sagen, was er erst für später zu thun beabsichtigt hatte. „Ich habe nicht eine Minute aufgehört, dich zu lieben; du weißt genau, wie eben solche Menschen zu lieben verstehen, zu denen ich zähle. Was immer sie auch lieben — sie lieben es wie sich selbst. Ich möchte nach deiner Art lieben . . . doch ich verstehe es nicht . . . Aber glaube mir, daß ich seit meiner Abreise schrecklich litt, sowohl in meiner Eigenliebe wie auch wegen meiner Noheit, die mich ebenso verlegte wie dich . . . In solcher Einsicht kam ich wohl. Ich weiß, was ich hätte thun sollen: zurückkehren zu dir und sagen: ‚Vergib mir!‘ Und du hättest gewiß vergeben. . . Aber das hätte heißen, sein Unrecht erkennen, sich erniedrigen, und der Brazalof'sche Charakter läßt keine Erniedrigung zu. . . Nataſcha, ich war während dieser ganzen Zeit sehr unglücklich — unglücklich nach meiner Art, im Sinne der Brazalof's. Ich bin ein böser Mensch, roh und egoistisch. . . Ich habe dich einst vor mir gewarnt — und du hast dich dennoch entschlossen, dein Leben mit dem meinen zu vereinen — und hast gelitten. . . Tausendmal riß es mich nach Hause zurück oder dir zu schreiben . . . denn du und Petia, ihr seid doch das Einzige auf der Welt, was ich liebe. . . Ist Petia auch gesund?“

„Petia ist Gottlob gesund.“

„Und du... Wie soll ich dich wieder gesund machen? Was thun? Der Arzt schickt dich nach der Krim? Laß uns sogleich hinfahren... Ich werde deine Schwester bitten, uns behilflich zu sein... Wie war ich entsetzt, als sie zu mir kam...“

„Sie war bei dir?“

„Natürlich, heute... Und jagte mir, wie krank du bist. Wusstest du es nicht? Fürne ihr nicht deshalb... Vielleicht werden wir ihr für diesen Schritt unser ganzes Leben lang dankbar bleiben. Doch nochmals, vergiß, vergiß, Natajscha, meine theuere, arme Natajscha!... Vergiß!“

Er bedeckte ihre schmalen Hände mit innigen Küssen.

„Du wirst mir also gehorchen?“ fragte sie freundlich.

„Immer... Du bist gerecht... Und wenn ich mich schwach zeige, hilf mir, daß ich's kann, Natajscha...“

Sie hob sich ein wenig und zog seinen Kopf an ihre Lippen.

„Theuere! du bist besser als du meinst! Fahren wir! Rache mich gesund... Ah, Petia ist erwacht, geh' und küsse ihn!“

Im Nebenzimmer erschallte Kinderlärm. Anatol Petrowitsch eilte dahin und herzte seinen Bubchen ab. Brigitta grüßte ihn höflich.

Als er zurückkam, hustete Natajscha. Ihre Hände waren heiß. Das Fieber stieg. Er wollte Wera holen, traf diese jedoch bereits im Corridor, wo er nach ihrer Hand griff, um sie dankbar zu küssen.

„Ich danke Ihnen viel, Wera Nikolajewna,“ sagte er gerührt. „Helfen Sie uns abzureisen... Wenn es der Arzt erlaubt, könnten wir noch diesen Abend mit dem Schnellzug abreisen. Ich muß nur eine halbe Stunde fortgehen, um meine Angelegenheiten zu ordnen.“

Der Arzt, den Wera abermals rufen ließ, fand Natajscha bedeutend schwächer und errieth, daß neue Aufregungen stattgefunden hatten... Das Reisen gab er zu, ja, er meinte, es müsse geschehen, wenn es nur möglich sei, die Kranke mit aller Vorsicht und Behaglichkeit verpacken zu können.

Wera fieng an einzupacken.

„Ah, Wera, hast du nach Hause geschrieben?“ fragte Natajscha später.

„Ja — natürlich mit allem Vorbedacht.“

„Das war klug... Man darf sie nicht demüthigen, unsere Guten... Ich werde mich ja in der Krim und mit Anatol bald erholen!... Und sie haben ohnehin schon so viele Sorgen um mich ausgestanden!“

Wera nickte bloß mit dem Kopfe. Sie hatte den Ihrigen bereits schonend den wahren Sachverhalt mitgetheilt.

Anatol Petrowitsch kam bald reisefertig zurück. Er hatte sein Gepäck bereits zum Bahnhof geschickt und ein eigenes Coupé bestellt. Bald stand der Wagen vor dem Hausthor. Natajscha war so schwach, daß sie vorsichtig hinunter getragen werden mußte. Ihr mageres und blaßes Gesicht, ihre schwache, kränzlich zitternde Stimme, die glühend heißen Augen schienen Böses zu prophezeien und machten Wera unbeschreiblichen Kummer.

„Behalte nur deine Gesundheit im Auge!“ bat sie ihre Schwester, als sie den Bahnhof erreichten, und zu Brazalof gewandt, sagte sie fast bittend:

„Behüten Sie die Aermste gut!“

Er blickte sie tief bewegt lange an und antwortete nicht.

„Ich werde bald gesund nach Brazalowka zurückkehren!“ jagte Natajscha für ihn.

Eine Minute vor der Abfahrt des Zuges bemerkte Anatol Petrowitsch einen Mann auf dem Perron, der wie suchend die Fenster der Waggons musterte. Es war sein Wohnungsdienner.

„Suchst du mich?“ fragte er, sich aus dem Fenster biegend.

Er freute, seinen Herrn noch angetroffen zu haben, ließ er herbei.

„Was hast du da?“

„Ein Telegramm für Sie, gnädiger Herr.“

Brazalof steckte die Depesche in seine Brusttasche.

„Willst du den Inhalt nicht lesen?“ fragte Natajscha. „Es könnte ja etwas Wichtiges sein...“

„Heute ist mir nichts mehr wichtig. Ich werde später lesen.“

„Bitte, thue es gleich jetzt,“ bat sie.

„Wenn du es wünschst, meinethwegen.“

Er riß das Couvert auf. Entsetzt malte sich in seinem Gesicht.

„Siehst du, Anatol... Es ist wichtig!“

Natajscha nahm das Telegramm und las laut:

„Heute, sieben Uhr früh, ist Antonia Fedorowna an Herzschlag verschieden. Erwarte Ihre Befehle, Anton Gregorowitsch.“

„Schrecklich!“ rief Natajscha aus. „Du wirst doch hinfahren müssen!“

„Nein! Nein, wir fahren unsern Weg!“ antwortete er stirnrunzelnd.

„Du willst nicht nach Brazalowka?“

„Ich werde Wera Nikolajewna bitten, dem Verwalter die drei Worte zu telegraphieren: „Beerdigen. Befehle folgen.““

Wera blickte ihn erkannt an. Wie gleichgiltig er die Nachricht empfing! Und es schien doch, daß er von seiner Mutter viel gehalten habe!

Der Zug war in Bereitschaft. Noch ein Lebewohl, und Wera verließ das Coupé mit dem Versprechen, die Depesche anzugeben. Die Locomotive piffte. Wera winkte der Schwester mit dem Taschentuche die letzten Abschiedsgrüße zu.

„Du befreundest mich...“ sagte Natajscha, als der Zug sich in Bewegung zu setzen begann.

„Ah, Natajscha... Ich bin ja tief ergriffen, muß aber bei dir bleiben... Ich will dir erzählen... In der letzten Zeit gieng eine große Umwandlung mit mir vor. Ich wurde der Mutter feindlich gesinnt, und heute, als ich dich sah, steigerte sich noch das Gefühl... Früher oder später hätte sie ja doch sterben müssen. Sie war schon alt. Ich wünschte nur, alle Brazalof'schen Laster möchten mit ihr begraben werden! O, ahntest du, Geliebte, welche schreckliche Nacht ich heute durchgemacht habe! Aber sieh mich nur an! Deine Augen sind klarer geworden... du lebst... du wirst leben...“

Anatol Petrowitsch saß neben Natajschas Bett und streichelte lieblosend ihre feine, jetzt fast durchsichtige Hand. Schon acht Tage waren sie bereits in der kleinen Villa, die sich von dem grünen Schatten der hohen Alazien malerisch abhob.

„War ich denn wirklich in Gefahr?“ fragte Natajscha mit schwacher, kaum vernehmbarer Stimme.

„In großer Gefahr, mein Liebling. Schon in Moskau lagst du im Delirium, und heute erst bist du wieder zu dir gekommen. Du erinnerst dich gewiß an nichts? Zwei Aerzte sind nicht von deinem Bett gewichen. Sie trösteten und mahnten zur Geduld, doch diese Nacht hätten sie mich beinahe verrückt gemacht! Die Krisis —! Und da hieß es, du könntest jede Minute sterben... Natajscha, mein Herz... und das alles ist meine Schuld! Wie schrecklich!“

„Was hättest du gethan, wenn ich gestorben wäre?“

„Ich wäre wahnsinnig geworden! Ich hätte mich erschossen!“

„Darum darfst du nicht einmal denken! Ich habe nicht deshalb gelitten, damit du dich tödtest, sondern damit du ein guter, braver Mensch wirst.“

Sie brach ab und hob in einer Weile wieder an: „Sage jetzt, Liebster, was wirst du anfangen, wenn ich am Leben bleibe?“

„Alles, was du für gut und billig hältst!“

Sie nickte ihm lächelnd zu. „Das wirst du aber nur mir und unserm Glück zuliebe thun?“

„Nein, Geliebte!... Auf meiner langen, qualvollen Pilgerfahrt bin ich zu der Erkenntnis gelangt, wie häßlich und wie verächtlich der Egoist ist! Das Leben ist kurz — und der Egoist drückt es eines Einzelnen wegen noch zum Minimum“



Robert Schill, Frauenporträt.

herab . . . der Welt zu leben, heißt sein Leben bis zu der Unendlichkeit ausdehnen. Der Egoist freut sich seines Glückes und verkümmert dabei. Nur im beständigen Wechsel besteht das Leben, der Genuß des Lebens. Wie weit höher steht dieser Genuß, wenn Freude und Leid unserer Nächsten auch uns nahe gehen, namentlich dann, wenn es in unserer Macht liegt, ein Leid in Freude zu verwandeln! . . . Siehst du, mein Herz — auch im Guten bleibe ich noch Egoist!“

„Das bleibe nur immer! Ja, bleibe es! Ich kann es kaum fassen, daß du so sprichst und endlich auch so denkst! Und du lägst weder mich, noch dich selbst an . . . denn du kannst nicht lügen. . . . Wem habe ich dieses Glück zu danken, lieber Gott?“

„Deiner Liebe, nur deiner Liebe allein, meine theure Nataſcha. . . . Du lehrtest mich eine Liebe, die ich nicht gekannt und an welche ich nicht geglaubt habe. . . . Ich sah deine Liebe, die selbstlose Liebe, die alles verzeihende Liebe, und diese Liebe vermochte es, auch meine Seele zur Einkehr in sich selbst zu bringen.“

„Guter Gott!“ rief Nataſcha mit schwacher, bebender Stimme, und große Thränen hingen zitternd an ihren langen Wimpern. „Das war ja die Aufgabe meines Lebens! . . . Ist es möglich, daß es mir gelang, sie zu lösen? . . . O, wenn sie alle dies sehen und wissen könnten!“

Er küßte die Thränen von ihren Augen — legte seine Hand auf ihre Stirn und sagte:

„Schlafe, Nataſcha, du bist müde.“

Sie schloß die Augen. Ein glückliches Lächeln umspielte noch ihren Mund, als sie schon im tiefen Schlafe lag.

Brazalof gieng ins Nebenzimmer, um an Wera zu schreiben und sie von Nataſchas Genesung zu benachrichtigen. Dann gieng er in den Garten, sich ein wenig zu erfrischen.

Im Augenblick, da er aus dem Hause trat, fuhr ein Wagen vor der Villa vor. Anatol Petrowitsch eilte an das Gitterthor und siehe da . . . Es stiegen aus: Egor Egoritsch, Alexandra Sergejewna und Tschinarof. Nach den ersten Begrüßungen wurden tausenderlei Fragen aufgeworfen.

„Wie geht es Nataſcha? Ist Hoffnung auf Genesung?“

Weras Brief hatte alle furchtbar erschreckt — und bald war alles zur Abreise fertig. Anatol Petrowitsch fand alle sehr verändert. Egor Egoritsch und Alexandra Sergejewna waren stark gealtert und sahen sehr angegriffen aus; Tschinarof war kaum zu erkennen. Er war ein Greis und hustete unaufhörlich. Man schleppte ihn gewaltsam mit, damit er einige Zeit in Jalta bleibe, um sich zu erholen und zu kräftigen.

Brazalof führte die Gäste in den Gartenpavillon und befahl dem Diener, das Gepäck vom Wagen ins Haus zu schaffen. Sein trauriges Wesen machte auf alle den tiefsten Eindruck.

„Nataſcha ist eben eingeschlafen nach siebzehntägigen Qualen,“ sagte er, als sie im Pavillon waren. „Sie ist noch nicht ganz außer Gefahr. Diese Nacht trat die Krisis ein. Eine furchtbare Krisis. . . . Es hätte das Schrecklichste geschehen können. . . . Wir waren auf alles vorbereitet. . . .“

Alexandra Sergejewna schluchzte, und Brazalof sagte tröstend:

„Wir haben bereits alle Hoffnung auf Genesung, Alexandra Sergejewna.“ Dann fügte er seufzend bei: „Es fällt mir schwer, darüber zu sprechen, aber es muß gesagt werden, bevor Sie Nataſcha sehen. . . . Zwischen uns dehnt sich noch ein höllenweiter Abgrund. . . . meine Vergangenheit! Ich trage die Schuld an ihrer Krankheit, mein Vorgehen hätte ihr auch den Tod bringen können. . . . Ich muß das schreckliche Wort aussprechen. . . . doch es geschah nicht umsonst! Ich habe die schmerzliche Erschütterung überlebt, aber ich habe eine furchtbar ernste Lehre erhalten! . . . Bitte auch Sie, mir meine Vergangenheit zu verzeihen, vor Ihnen steht ein anderer, ein neuer Mensch! . . . Ich war ein kranker Mann. . . . ich litt an erblicher Eigenliebe. . . . Nataſcha hat mich durch ihre selbstlose, edle und reine Liebe geheilt und gerettet! . . .“

Die Zuhörer blieben stumm. Wenn Brazalof aber einen Blick in ihre Herzen hätte thun können, er hätte ihre stille

Freude über seine Worte sehen müssen. Tschinarof rückte auf seinem Sitze ungeduldig hin und her und es schien, daß er Lust habe, Brazalof die Hand entgegenzustrecken. Die ihn verzehrende Krankheit hatte ihm seinen kindlichen Glauben an ein vom Herzen gesprochenes Wort nicht geraubt.

Das Stubenmädchen meldete, Natalia Nikolajewna sei erwacht und frage nach Anatol Petrowitsch.

Nataſcha hätte gern mit den Händen geklatscht, als Anatol ihr mittheilte, wer angekommen sei, es wollte ihr aber nicht gelingen. Sie war noch zu schwach. Im nächsten Augenblicke hatten sie alle umarmt.

Die Villa hatte genug Räumlichkeiten, um die Gäste unterzubringen. Bald waren alle um Nataſcha beschäftigt, deren Reconvalescenz langsam von statten gieng.

Eines Tages kam ein Brief von Maria Iwanowna:

„Beglückwünschen Sie mich, ich heiße jetzt Natalja. Gestern war die Trauung und heute bin ich schon Hausfrau in der Fabrik. Sie sind die einzige, die es glaubt, daß ich ohne Selbstsucht gehandelt habe. Eleonsky verachtet mich. Podrozkof bleibt mir treu und sind in der Mühle. O, wenn Sie nur einmal schon zurück wären! Ich sehne mich so sehr nach Ihnen! Ich habe niemals ein glücklicheres Gesicht gesehen, wie bei meinem Manne, als ich ihm mein Jawort gab. Neues: Stenko, den ich bei Ihnen gesehen habe, heiratet die Krämerswitwe Malutin. Ich kenne sie. Sie ist 46 Jahre alt, also bedeutend älter als er selbst, aber sie hat fünfmalhunderttausend Rubel. Das Gegenstück zu mir, und deshalb theile ich es Ihnen mit.“

„Also zwei Neugigkeiten,“ sagte Nataſcha.

Die Nachricht von Maria Iwanownas Verheiratung wurde gleichgiltig aufgenommen, dagegen waren alle über Stenkos Verbindung mit der Malutin erstaunt. Diese war allen als eine alte, ungebildete und geizige Frau bekannt, die durchaus nicht zu Stenko paßte.

Maria Iwanowna theilte noch mit, daß Fedias Mutter gestorben, Fedia selbst Landwirt geworden sei.

Beinahe zwei Monate lebte die Gesellschaft in der kleinen Villa bei Jalta. Dann zog es Nataſcha nach der Heimat, um mit Anatol allein zu sein. Er hatte ihr ganzes Vertrauen wieder gewonnen und redete ganze Stunden von der Art und Weise, wie sie ihr neues Leben einrichten wollten.

„Die Zeit verrinnt,“ meinte Nataſcha eines Tages. „Ich möchte dich schon bei der Arbeit sehen. . . . Fahren wir, Anatol! Das Leben ist ja so kurz! . . .“

Ein Telegramm brachte die Nachricht, Wera sei glücklich in London angekommen.

Apollon Alexewitsch hatte die Absicht, den ganzen Winter in Jalta zu bleiben. Zum Abschiede drückte er Nataſcha herzlich die Hand und sagte mit zuckenden Lippen:

„Meine besten und innigsten Wünsche. . . . Ich werde bald sterben. . . . Ich ahne es, liebe, unergleichen Nataſcha! Welche Binderung Sie mir vor meinem Tode noch gewährt haben! Ich segne Sie, Ihr Herz, mit dem Rufe: Arbeitet, der Weinberg gehört euch, denn wir haben nur wenig Arbeiter. . . . Lehret, helft, sättigt die Hungernden und öffnet den Unwissenden den Verstand! Wenn man auch nichts Großes vollbringt, kann das Kleine nützen. . . . Glückliche Reise!“

Er ließ Nataſchas Hände los und küßte Brazalof auf beide Wangen.

Als das Schiff mit all den Lieben die Meeresfläche schäumend theilte, weinte Apollon Alexewitsch wie ein zurückgelassenes Kind.

Brazalof und Nataſcha zählten die Tage, die Stunden, ja die Minuten. Beiden schien's, daß mit der Ankunft in Brazalowa für sie ein neues, schönes Leben beginnen müsse.

„Ich stehe ein für mich und bleibe meinen Vorsätzen treu — wie du es den deinen warst!“ versicherte Anatol Petrowitsch seiner ihn mit glückstrahlendem Lächeln betrachtenden Frau.

## Ursprung und Geschichte der Venetianer Spitzen.

Von Henry Vert.

Kochbuch verboten.

Wenn man durch die Museen Europas wandert, so kann man an den historischen Porträts der großen Meister die Wichtigkeit erkennen, die der echten Spitze zur Zeit der Renaissance beigelegt wurde. Namentlich sind es die italienischen und holländischen Maler des XVI. und XVII. Jahrhunderts, an deren Bildern wir die Vornehmheit echter Kanten zu bewundern Gelegenheit finden. Könige und Königinnen, Dogen und Edle sowie deren stolze Ehefrauen sehen wir häufig in

Gewändern aus Sammt conterseit, an denen nur selten das Spitzenornament, in der einen oder der anderen Weise angebracht und von dem Künstler mit liebevoller Genauigkeit wiedergegeben, fehlt. Freilich war der Spitze erste Bestimmung nicht, den Leib der Schönheit noch den Hals kühner Ritter zu schmücken; das ergab sich nur allmählich, wuchs aus der Sache selbst heraus, als diese an Kunst und Feinheit zunahm und sich verallgemeinerte.

Die Spitze ist vom Anfang an eine rein christliche Erzeugenschaft gewesen, das Ergebnis von Geduld, weiblicher Demuth und Fügsamkeit. Die ersten Erzeugnisse des Nadelnspinnens, der vornehmlichen Gewebe, um mittels Garn das verschlungene, dem Reize der Spinne ähnelnde Gewebe hervorzubringen, dienten denn auch nur dazu, um Altäre zu schmücken und Chorbänden zu zieren. Erst im Laufe der Zeit fiel diesem verführerischen Gewebe seine so überaus weltliche Rolle zu.

Die Spitze ist ein gefallener Engel; ein gefallener Engel aber ist, wie jeder weiß, eine satanische Macht, und eine solche Macht wohnt auch der Verführerin Spitze inne. Wie vieler Herzen Schlag hat die Spitze schon erhöht! Frauenherzen, die der Wunsch besetzte, sich in den Besitz dieser Kostbarkeit zu setzen; Männerherzen, wenn sie durch herrliches Spitzgewebe hindurch, halb verschleiert und halb gehoben, die Reize holdher Weiblichkeit ahnend schauten! Nur der Edelstein und die berauschend duftende Blume erhöhen den Glanz kostbarer Frauenkleidung in gleichem Maße wie die Spitze.

Doch es ist nicht unsere Aufgabe, die berauschte Wirkung, die Spitzen aller Gattungen — vorausgesetzt, daß sie echt und sitzbar sind — im Reflekt weiblicher Toilette hervorbringen, zu schildern; wir wollen vielmehr die interessante Entstehungsgeschichte der Venetianer Spitze, die nunmehr wieder höchste Mode geworden ist, erzählen. Denn was uns umgibt, dessen Ursprung soll uns geläufig und bekannt sein, so erhebt es heutiger Bildungsgang.

Die Venetianer Spitze ist die erste unter ihren Schwestern gewesen, die das Licht der Welt erblickte. Vor ihr gab es dieses Gewebe nur in der Natur. Und wieder waren es die Weltumwandler und Eroberer, die alten ruhmreichen Venetianer, die auf ihren weiten Fahrten als erste einen Baum auffanden, der später auf Jamaika und Cuba allgemein gekannt war und seither als „Spitzenrinde-Daphne“ classifiziert wurde. Ein Baum, dessen feine innere Rinde ein Gewebe aufweist, das in seiner verschlungenen, vielgliedrigen Zeichnung den menschlichen Geist zur Nachahmung anreizte. Schon Karl II. von England hat einen solchen, aus besagter Baumrinde zugeschnittenen Krug besessen und soll ihn gern neben den prunkvollsten Spitzenkränzen getragen haben, die nach der feinährigen Zeichnung jenes botanischen Vorbildes für seine Hof-Haushaltung ausgenäht worden sind.

Die Venetianer aber fanden nicht allein bei ihren großen Entdeckungsfahrten auf der festen Erde Gebilde, die ihre Phantasie anregten, sondern auch die weiten Meere mit ihren vielgestaltigen Crustaceen festigten den Gedanken in ihnen, daß die langen einsamen Stunden ihrer auf das Haus beschränkten Frauen, die viele läbrige Zeit, die das friedfertige Klosterleben ihren Töchtern ließ, in der künstlichen Nachahmung dieser sinnigen Zeichnungen durch Nadelarbeit gut angewandt werden könnten. Wer die echte alte Venetianer Spitze studiert, findet die Ähnlichkeit ihres Dessins mit verschiedenen Meeresthieren wie auch mit dem Seeperldchen heraus.

Plan und Ausführung lagen damals bei dem rührigen Inselvolke stets nahe beieinander. Begierig streckten sich die feinen weißen Hände der Nonnen und Klostermönche nach diesem neuen anregenden Zeitvertreib aus. Wie kindisch und unbeholfen die ersten Versuche sein mochten, darüber liegen keine Daten vor. Aber allmählich wurden die schlanken Finger mit der schwierigen Manipulation vertraut, und die klugen, gesunden Augen junger, nach Abwechslung dürstender Patricierstöchter verrichteten Wunder mit der Nadel und dem Garn, das die älteren Frauen immer feiner und feiner spinnen lernten. Ein eminentes Kunstgewerbe bildete sich allmählich aus diesen primitiven Geduldproben mit Nadel und Faden aus. Das Klüppelpolster kommt aus Aude und hilft Meisterwerke schaffen, die zur Ehre Gottes vorerst nur in Kirchen und Kapellen Anwendung finden, später die Gewänder der höchsten Schmücken und endlich der Republik einen mächtigen Handelszweig mehr erschließen. Jene ersten alten hausgearbeiteten Spitzen werden zur rührenden Reliquie, sobald man die Geduld, Gottesfürchtigkeit, Demuth und Naivität in Betracht zieht, von denen jene Jungfrauen in den vom grellen Lichte der Alltagswelt abgesperrten Klöstern bei ihrer Arbeit besetzt sein mußten, um die ersten Schwierigkeiten, die sich ihnen auf dem Gebiete der nachmalig weltberühmten Venetianer Ranten in den Weg stellten, zu überwinden. Allein im Augenblick, wo der Handel sich der Spitzen bemächtigte, reichte die Kloster- und Hausarbeit nicht mehr aus. Die tüchtigsten Schülerinnen frommer Anstalten begannen Mädchen aus dem Volke in jenem Industriezweige zu unterweisen, und die Frauen ganzer Inseln klüppelten Spitzen, wenn auch aus gröberem Zwirn, die so in Mode kamen, daß die einfachste Hauswäsche den Besatz hausgeklüppelter Spitzen aufweisen mußte.

Die Solidität dieser Gewebe brachte es mit sich, daß die einmal in den Familien aufgestapelten Spitzen nicht mehr umzubringen waren und Generationen überdauerten. In Torcello, Burano, Malamocco, Pelestrina und zum Theil auch in Chioggia wurden stets nach denselben traditionellen Mustervorlagen Spitzen in ansehnlicher Menge gekluppelt.

Allein es sollte ein Tag kommen, wo auch diese Thätigkeit in und um Venedig erlosch. Der Fall der

Republik, Invasion, Fremdherrschaft etc. traten alle zarteren Blüten der Reihe nach in den Staub. Die Mädchen, die vordem auf den Inseln Spitzen gekluppelt hatten, nähten Commiswäsche und Kartoffelsäcke, die Nonnen standen mit gefalteten Händen vor ihren zerstörten Altären, und die züchtige venetianische Hausfrau conspirierte entweder oder sie fand sich in das Unvermeidliche und sang zur Harfe in den napoleonisch gemütheten Salons der Großen französische Lieder. Fieber, Pest, diese Armut und Verwahrlosung aber herrschten auf den vordem blühenden Inseln.

Venetianer Spitzen? Wer frug mehr danach? Die Welt war mittlerweile mit Spitzenfabriken allerorts ausgestattet worden. Und die damals nur geringe Zahl Schärer alter Curiosa, zu denen England das größte Contingent stellte, die fand, was sie suchte, in den aufgehobenen Klöstern, in den ausgestorbenen Palästen zur Genüge, um es fort über's Meer zu nehmen.

Nahezu acht Jahrzehnte sollte der Todeschlag der venetianischen Spitzenindustrie währen. Roth und Elend blieben während dieser Zeit die Herrscher auf den Inseln, wo vordem sämtliche venetianische Kunstgewerbe geblüht hatten und Wohlstand und Gesundheit zu Hause gewesen sind.

Solcher Jammer aber mußte endlich ein Fingerzeig für die Regierung werden, neuerlich die der Vergessenheit anheimgefallene Spitzenindustrie ins Dasein zurückzurufen.

Die damals kürzlich vermählte Königin Margherita interessierte sich lebhaft für die wieder aufzunehmende Spitzenerzeugung in der von ihr so sehr geliebten Stadt Venedig. Unter ihrem Protectorat entstanden mit Beihilfe rühriger Männer und umsichtiger Frauen Klüppelschulen in Burano, wo es noch einige uralte Mütterchen gab, die die manuellen Vortheile einer nahezu ausgestorbenen Generation berufsmäßiger Spitzenklüpplerinnen genau in Erinnerung bewahrt hatten und somit imstande waren, diese andern beizubringen.

Heute zählt man schon weit über sechs tausend Spitzenklüpplerinnen und Spitzenmacherinnen auf den Inseln Burano, Torcello, Pelestrina etc. Sachverständige widmeten sich mit dem Aufgebote ihres ganzen Scharfsinns und dem Einlage eines großen Capitals dieser verlockenden



Robert Esch, Kinderporträt.

Industrie, und siehe da, sie fanden reichen Lohn für ihre Mühe und ihren kühnen Unternehmungsgeist. Denn die Spigenindustrie in und um Venedig übertrifft heute schon, wiewohl Maschinen dabei nicht in Verwendung kommen, die ehemalige, sich eines Vertrauens erfreuende um ein Gewaltiges, ja ihre der Jetztzeit entsprechenden Dimensionen gehen ins Riesenhafte, und im Verhältnis zum gegenwärtigen Stand der Dinge kann selbst die Glanzepoche dieser Industrie keinen Vergleich aushalten. Nicht in ihren kühnsten Träumen hätten die alten Venedigler es für möglich gehalten, solche Unmassen Spigen zu erzeugen und, was noch mehr ist, sie spielend abzugeben.

Große Verdienste vom mercantilen und, was uns weit mehr interessiert, vom humanitären Standpunkte hat sich das bekannte Welt-haus Jiffer & Melville um die Förderung der venetianischen Spigen-producte und deren Vertrieb erworben. Keine Mühe, kein Kostenaufwand wurde gescheut, um einen großen Zug in diese der Vergessenheit entrissene Industrie zu bringen. Schulen wurden begründet, wo junge Mädchen das Metier des Spigenklappens sowie die weit schwierigere Arbeit, Spigen mit der Nadel herzustellen, sich unter den denkbar günstigsten Umständen zuziehen machen können.

Ein Besuch dieser Schulen des Hauses Jiffer & Melville, zu denen den Fremden freier Zutritt gestattet ist, auch wenn sie keine Einkäufe machen, ist insbesondere für die Damenwelt unter die Attraktionen eines Venediger Aufenthaltes zu setzen.

Haben die Spigenherstellerinnen und Klappereinnen angelernt, dann brauchen sie nicht etwa im Etablissement selbst zu arbeiten, sondern können im Kreise der Ihrigen auf ihren heimathlichen Inseln die Spigen für ihre Arbeitgeber klappeln, nähen und nepen unter Gottes freiem Himmel und brauchen gerade nur so lange und so viel zu arbeiten, als ihnen selbst erforderlich scheint. Darin aber liegt das

humanitäre Moment bei dieser weitverzweigten Industrie, die sich zur Stunde schon über sämtliche obgenannte Inseln erstreckt und vielen Familien zu einem menschenwürdigen Dasein verhilft.

Selbst die schlichten Fischerfrauen von Chioggia, die sonst nur Netze für den Fischfang geneht haben, verbessern gegenwärtig ihre Lage, indem sie Zwirnnetze (Handarbeit) für den Handel herstellen, die bestimmt sind, den Fond der venetianischen Fiset guipures abzugeben. Ein Fond, der von den Spigenarbeiterinnen alsdann auf Grundlage antiker Muster mit der Nadel bestickt wird und eine ebenso unverwundliche als stilvolle und im Verhältnis billige Spitze ergibt, die sich insbesondere für Vorhänge, Bett- und sonstige Hauswäsche eignet.

Wer die mit Spigen jeder Art angefüllten Gallerien des Palazzo Swist zu Venedig (Hauptsitz der Firma Jiffer & Melville) durchwandelt, besonders eine Dame von Geschmack, wird mit Bewunderung, ja mit Entzücken die Vielseitigkeit dieser kunstvoll gearbeiteten Spigen betrachten. Wunderwerke in Punto rosa, Punto Rosaline oder Alt-venediger und Pariser Stich. Angesichts der koketten Fichus, Schirmüberzüge, Hüteneinsätze, Schürpen, Kragen, Mandchettens, Corsagen, Bolants, Kleiderüberwürfe, Schleier, Sacktücher und anderen Kostbarkeiten mehr, mit denen sich zu schmücken eine Königin nicht verschmähen würde, wird jedes nicht zu alte weibliche Herz begehrtlich höher schlagen.

Jur Zeit der Frührenaissance verschmähte es selbst ein Meister wie Leonardo da Vinci nicht, Zeichnungen für Spigen zu entwerfen. Heute wieder ist es die Sculptur, die es nicht unter ihrer Würde hält, eminente Spigendessins in Alabaster, ja selbst in Marmor getreulich wiederzugeben, wie man auf der Pariser Ausstellung sehen konnte, und das ist vielleicht sogar mehr, als man von dem durch Bildnerhand belebten Stein verlangen möchte, und eigentlich ein Paradoxon, denn: „Reicht ist der Spitze Weiß, schwer des Steines Sinn.“

## Aus Wiener Künstlerateliers. VI.

Robert Schiff.

Nachdruck verboten.

In der Jahresausstellung des Künstlerhauses im Frühling 1898 — es ist das eine für die Wiener Kunstgeschichte bedeutsame Zeit gewesen — fielen einige Porträts eines jungen Wiener Malers durch die geschickte Zusammenstimmung zarter Farbentöne auf: Eine Dame, weiß in weiß (wenn ich nicht irre, war es Fräulein Medelsty, unsere leidenschaftlich-innige Burgtheater-Sentimentale), und eine mit rothem, langem Kragen behangene brünette Dame, sitzend, lebhaft blickend. — So wie ich, wird sich damals mancher Ausstellungsbesucher den Namen Robert Schiff im Katalog angestrichen haben, mit dem Vorfatze, diesen Künstler im Auge zu behalten. Nun, er hat nicht lange auf weitere Werke warten lassen. Im Salon Miethke, wo Mitglieder des vor Jahresfrist selbständig gewordenen „Hagenbundes“ eine kleine erlebte Vorausststellung veranstalteten, sah man ein sehr flottes Porträt des Schauspielers Giampietro in der bei ihm gar nicht unsympathisch wirkenden Haltung eines „Gigerls“, in weißem Strandanzuge, den kleinen Strohhut auf dem steifgehaltenen Kopfe, das Stöckchen in der Hand.

In Schiffs Vorliebe für mondäne Gestalten ist Pariser Einfluss zu erkennen. Auch in ein paar gut gesehene und virtuos gemalte weiblichen Acten, die voriges Jahr auf der Münchener „Internationalen“ und auf der Eröffnungsausstellung des Wiener „Hagenbundes“ zu sehen waren, ist diese pariserische Note vorherrschend. Wie Maurin und andere Franzosen es gern thun, hatte auch Schiff auf diesen Studien den weiblichen Körper statt in langweiligen Posen in Momenten der Toilette

festgehalten, so dafs der Charakter des „Actes“, das Gewollte und Unlebendige, vermieden war. Auch in der Farbengebung war das Princip beachtet, dem naturgetreu gezeichneten Körper dadurch die Derbheit zu nehmen, dafs man ihn in oscillierendes Licht taucht. So gewinnt das Bild einen sanften Ton, einen Schleier für das künstlerische Feingefühl.

Die an den Studien errungenen Fertigkeiten finden wir dann auf den neueren Porträts verwertet. Das Doppelporträt der jungen Geschwister, das wir hier wiedergeben, wirkt trotz der schlichten Naturwiedergabe äußerst geistreich durch die Art des Farbauftrages. Die zwei als Pendants gemalten Damenbildnisse haben wieder durch die Art, wie sie in den Raum gestellt sind, oder besser, wie ihnen der Raum zugefugt wurde, ein ganz apartes Cachet bekommen.

Das sind Trübs, die zwar nicht die künstlerische Qualität entscheiden, wohl aber die vorhandenen Vorzüge ins Licht zu setzen geeignet sind. Der Beruf des Porträtmalers führt so viel Zwang mit sich, dafs der Künstler in solchen launischen Varianten sich gern Lustveränderung schafft. Memoiren von Porträtmalern existieren meines Wissens nicht. Die werden sich hüten, den Damen die Wahrheit zu sagen. Dann wär's ja aus mit der Kunstschafft. Aber wenn ich aus der Schule schwahen wollte — wie viele Seufzer und Klagen selbst der berühmtesten

Porträtisten müste ich registrieren!

Hier jedoch deute ich meine Eingeweihtheit nur ganz discret an, um den Leserinnen begreiflich zu machen, dafs auch der Künstler Launen haben darf.

Dr. Ludwig Abels



Robert Schiff.

## Das Alter.

Blauberei von M. Roskat.

Von jeher hatte sie sich vor dem Alter gefürchtet, nur waren dessen Grenzen für sie nicht feststehend gewesen; sie hatte sie vielmehr, fast ohne es zu wissen, stetig mehr und mehr hinausgeschoben. Als sie sich zum erstenmale mit dem langen Kleide, dem Attribut der Dame, angethan, in ihrer zarten, knospenden Lieblichkeit im Spiegel sah, sagte sie: „Ich mag meine Jugend nicht überleben, wenn ich dreißig Jahre alt bin, will ich sterben.“ Dieser Zeitpunkt aber war noch lange nicht von ihr erreicht worden, als sie sprach: „Älter als vierzig Jahre will ich nicht werden, denn dann ist man doch nicht mehr jung!“ Wieder etwas später redete sie überhaupt nicht mehr vom Sterben und auch nicht mehr von dem Aufhören der Jugend, desto mehr aber dachte sie an dies letztere. Immer wenn ihr Geburtstag herangekommen war und sie dadurch unabwiesbar daran erinnert wurde, daß sie sich dem gefürchteten Alter wieder um ein Jahr genähert hatte, bemächtigte sich ihrer eine bittere melancholische Stimmung. Indessen hielt diese nie lange an, da sie sich damit tröstete, daß eine Frau nur so alt ist, wie sie aussieht. Und sie sah jung aus, jung und schön, zum mindesten wenn sie sich anderen zeigte. Bevor sie Toilette gemacht, die leicht wellende Haut mit Puder überstäubt und die üppigen Haarwellen über die feinen Stirnfalten gekämmt hatte — dann freilich — — — „A bah, so sah sie ja niemand — niemand außer ihr Gatte und ihre Kinder, und diese stellten solche mißliebige Beobachtungen, wie es Fremde wohl gethan hätten, nicht an, denn für die war sie die Gattin und Mutter, die sie liebten, gleichviel ob die Jahre eine Falte mehr in ihr Antlitz gezeichnet hatten. Leider brauchte sie immer mehr Zeit für ihre Toilette, und eines Tages gar geschah es, daß alle Mühe, die sie sich damit gab, nichts nützte. Lag es daran, daß sie in der verfloffenen Woche zu viel Gesellschaften mitgemacht und daher zu wenig geschlafen hatte oder woran sonst — genug, die scharfen, tiefen Linien unter den Augen ließen sich trotz alles Massierens nicht fortbringen und die Haut blieb grau und matt, so viel sie sie auch mit Bismutmilch wusch und dann noch überpudern mochte. Gewiß, sie war auch heute schön; das dunkelblaue Promenadenkostüm, in dem sie der Großmutter zum Geburtstag gratulieren wollte, stand vortrefflich zu dem rothblonden Haar und der geschmeidigen vollen Gestalt, aber — jung, jung sah sie nicht aus, sie vermochte sich beim besten Willen nicht darüber zu täuschen. Und war denn im Grunde Schönheit ohne Jugend überhaupt möglich? Redete man sich's nicht vielleicht bloß ein, daß Schönheit ohne Jugend bestehen könne?

Frau Ebba erschraf selbst über den Gedanken. Wahrscheinlich wäre er ihr gar nicht in den Sinn gekommen, wenn ihr Blick nicht zufällig auf das Bild ihrer Mutter gefallen wäre, das in ihrem Zimmer, von Palmen und blühenden Schlingpflanzen umrahmt, an der Wand hing. Wie blühend zart und frisch das holde Gesicht schien, wie die dunklen Augen strahlten,

wie kindlich froh und unbekümmert der kleine rothe Mund lächelte! Ja, die war schön, die war jung! Und so, wie des Künstlers Pinsel sie gemalt, lebte sie in der Erinnerung aller, die sie gekannt. Kaum neunzehnjährig, wenige Monate nach ihrer, Ebbas, Geburt, war sie gestorben, nach kurzem Krankenlager, bewundert und geliebt von den Ihrigen und von aller Welt. Fast etwas wie Reid waltete in dem Herzen der Tochter auf gegen diese Todte, die die Schrecken des Alters nicht an sich erfahren, deren kurzes Dasein ein einziger Festtag gewesen war. Zwar wünschte sie längst nicht mehr zu sterben, denn Tausende von starken Händen fesselten sie an diese Erde, auf der ihre Theuren weilten, aber das hinderte doch nicht, daß ihr das Schicksal der ungeliebten Mutter beneidenswert schien.

Waldbrunn verhoht.



Robert Schif: Von Romia.

aushören für sie, diese Freude am Putz und an schönen Kleidern! Wie lange noch, dann würde sie bei der Wahl einer Toilette nur zu bedenken haben, ob diese auch anständig und würdig war, aber kleidung — je nun, das Wort existierte in der Anwendung auf ihre eigene Person in kurzem nicht mehr für sie.

Als sie bei der Großmutter anlangte, fand sie ihre Lieben noch nicht dort. Nur ein einziger Gratulant, ein Oberst a. D., sah bei der alten Dame vor einem mit Wein und anderen Erfrischungen bedeckten Tische.

„Ach, die schönen Rosen!“ sagte die Frau Geheimrätthin bewundernd, als die Enkelin ihr glückwünschend ihre Gaben überreichte. „Nun ich so viele habe — denn du siehst, Ebba, mein alter Freund hat mir auch welche mitgebracht — darf ich mir eine vorstecken.“ Damit wollte sie Ebbas Strauß eine Rose entnehmen, aber der Oberst ließ es nicht zu.

„Nicht doch,“ meinte er lebhaft, „das werden die gnädige Frau mir nicht anthun. Meine Rosen sind eben so schön —“

Aber die dunkelrothe Farbe paßt nicht so gut zu meinem grauseidenen Kleid,“ fiel die Geheimrätthin ein. „Oder“ — und zweifelnd betrachtete sie die beiden Sträuße, bald den einen, bald den anderen gegen den Stoff haltend. Offenbar konnte sie schwer zu einem Entschlusse kommen.

Seufzend wandte Ebba ihre Blicke von dem holden Bildnis ab, denn es war die höchste Zeit, zu der Großmutter zu gehen. Sie hatte sich mit ihrem Gatten dahin verabredet, daß er nach Schluß seines Bureaus die beiden kleinen Mädchen aus der Schule abholen und zu der alten Dame bringen sollte, wo sie dann alle zusammentreffen wollten. Hastig setzte sie den Hut auf, zog die Handtasche an und griff nach den Arbeiten, die sie zum Geschenk für die Großmutter verfertigt hatte und die jetzt neben einem herrlichen Strauß aus hellen La Franco-Rosen auf dem Tische lagen. Schon wollte sie eine der duftenden Blüten herausziehen, um sie, ihrer Gewohnheit nach, in den Gürtel zu stecken, aber dann besann sie sich eines anderen. Die rosa Blume paßte nicht mehr für ihre Jahre, sie hatte das zwar bisher nicht berücksichtigt, aber wer konnte wissen, ob die Leute nicht schon oft über die alternde Frau gespöttelt hatten, die sich immer noch mit Rosen schmückte. Ja, ja, das würde jetzt auch bald

Der Oberst interessierte sich ebenfalls außerordentlich für die Sache. Eine ganze Weile debattierten sie eifrig darüber, bis sie endlich ihre Wahl getroffen hatten. Ganz stolz sah die Geheimrätthin jetzt da, mit einer rothen und einer rosa Rose vor der Brust, indes der greise Herr immer von neuem versicherte, wie schön der Frau Rätthin die Blumen ständen.

Ebba beobachtete staunend die Scene. Die Großmutter vollendete heute ihr fünfundsiebzigstes Jahr, und sie kam gar nicht auf die Idee, daß sie zu alt sein könnte, um Rosen zu tragen. Dennoch machte ihr Benehmen ganz und gar nicht den Eindruck, als ob sie jünger erscheinen wollte als sie war, es lag eine ungesuchte Würde und Hoheit in ihrer Persönlichkeit, die jeden solchen Gedanken ausschloß. Das Gleiche galt für den Oberst, trotzdem er in seiner Weise der Jugendfreundin die Cour machte, nicht mit der koketten Selbstgefälligkeit eines Dreißigjährigen, sondern mit jener zielichen, etwas ceremoniösen Galanterie des ancien régime. Und wie gut gelaut die alte Dame seine Huldigungen entgegennahm! Sie hatte offenbar ihre herzlichste Freude daran. Ebba war es noch nie so aufgefallen wie heute, welch eine schöne alte Frau die Großmutter war. Das Gesicht glich etwas dem greisen Goethe, eine abgeklärte Ruhe, die jedoch nichts von Stumpfheit oder Gleichgültigkeit hatte, lag über den edel geschnittenen Zügen und eine sonnige, lächelnde Heiterkeit dazu. Ihre Kleidung zeigte, daß sie immer noch großen Wert auf ihr Aeußeres legte; sie verschmähte die üblische alt-damenhafte Tracht, die den Erscheinungen stets etwas Conventuelles und zugleich Hinfälliges gibt, und verstand es doch, im Anzuge ihren hohen Jahren Rechnung zu tragen. Wie eine Krone schmückte das volle silberweiße Haar den feinen Kopf. „Ja, wenn ich auch einmal so aussehen möchte,“ dachte Ebba, „dann brauchte ich das Alter nicht zu fürchten. Die entbehrt nichts, nichts!“

Im Verlaufe des Gesprächs erzählte die Geheimrätthin ihren Gästen von den Briefen, die sie zu ihrem Geburtstag bekommen hatte. „Von deinen Jungen,“ jagte sie zu der Enkelin, „sind natürlich auch welche dabei. Ich habe mich sehr darüber gefreut, aber an Tagen, wie die heutigen, bedauert man es doppelt, wenn man nicht alle seine Lieben um sich haben kann. Nun, in einigen Wochen kommen die guten Jungen ja zu den Sommerferien, dann behalten wir sie wieder eine Zeitlang hier. Ich bin wahrhaftig neugierig, ob der Richard schon so erwachsen aussieht, wie auf dem Bilde, das er mir geschickt hat.“

Und nun wurde die Photographie hervorgeholt und die beiden alten Herrschaften ergingen sich in Erwägungen, wem der Richard wohl gliche. Der Oberst meinte, er wäre seinem Vater „wie aus dem Gesicht geschnitten“, die Geheimrätthin aber behauptete, daß er doch manchen Zug von ihrer verstorbenen Tochter, Ebbas Mutter, hätte.

Bei dem Gedanken an die Frühverstorbene verdüsterten sich die Augen der Greisin. „Meine Bally! Meine liebe Bally!“ flüsterte sie wehmüthsvoll. „Daß sie es nicht mehr erleben durfte, ihre Entel zu sehen! Kurz vor ihrem Tode, als sie noch ganz frisch und gesund war, sagte sie zu mir: Ach, Mama, du kannst es dir gar nicht vorstellen, wie ich mich auf die Zeit freue, da meine Ebba ein großes Mädchen sein wird. An der eigenen Tochter eine Freundin zu haben, denke ich mir zu schön. Und wenn sie dann auf den Ball geht, sich verlobt und verheiratet und selbst Kinder hat, dann durchlebe ich meine Mädchen- und ersten Ehejahre mit all ihrem Glück noch einmal. Jetzt schon ist mein Dasein so reich und so herrlich, aber es wird ja immer noch reicher werden, weil ich später außer meinem Leben auch noch das meiner Kinder lebe.“ Und nun hat sie so früh sterben müssen, meine liebe, süße Bally! Ich alte Frau darf mich sogar meiner Urenkelkinder freuen und sie liegt seit bald sechsunddreißig Jahren schon in ihrem kalten Grabe.“ In der Stimme der Geheimrätthin zitterten Thränen, und mit gefalteten Händen sann sie der Erinnerung an die Todte nach.

„Durch ihren frühen Tod ist der Mutter doch auch manches erspart geblieben,“ warf Ebba nach einer Weile hin.

„Ja, was denn?“ fragte die Rätthin verwundert. „Dein Vater lebt ja heute noch, und was ihr das Leben sonst vielleicht an Leid gebracht hätte, würde sie am Ende überwunden haben, da er ihr geblieben wäre, in dessen Liebe sie ihr höchstes Glück fand.“

Ebbas Lippen öffneten und schlossen sich ein paarmal. Es fiel ihr doch schwer, der Großmutter gegenüber den Gedanken auszusprechen, der sie während deren Reden erfüllt hatte. Dann aber kam es doch zaghaft aus ihrem Munde: „Ich meinte, daß es der Mutter erspart blieb, ihre Jugend schwinden zu sehen. Du sagst, sie hätte sich darauf gefreut, später in mir eine Freundin zu haben, aber dabei hat sie es sich wohl nicht überlegt, daß zu der Zeit ihre eigene Jugend vorbei gewesen wäre, —“ sie kam nicht

weiter, denn vor den großen erstaunten Augen der Großmutter blieben ihr die Worte im Munde stecken.

„Vorbei? Ihre Jugend?“ fragte der Oberst an Stelle seiner Freundin. „Wie so das?“

„Nun, mein Gott, meine Mutter wäre doch ebenfogut einmal alt geworden, wie alle übrigen Menschen, mochte sie ursprünglich auch noch so schön gewesen sein —“

„Was hat die Schönheit damit zu thun? Ein körperlich unschöner Mensch kann doch gleichfalls jung bleiben? Oder meinen Sie etwa, meine liebe, junge gnädige Frau, daß dies mit körperlichen Vorzügen zusammenhänge?“

Ebba starrte den Sprecher verständnislos an. Dann kam es ihr doch ungefähr zum Bewußtsein, was dieser meinte. Ein dunkles Roth der Beschämung überflog ihr Gesicht, aber damit zugleich bemächtigte sich ihrer ein gewisser Trost. Diese beiden alten Leute hier waren ihr zu edel, und es verdross sie, daß man unwillkürlich von ihr eine gleich ideale Lebensauffassung verlangte. Ein heftiges, unüberlegtes Wort drängte sich ihr auf die Lippen, aber glücklicherweise kam die Großmutter ihr zuvor.

„Sie sehen, lieber Freund,“ wandte sie sich lächelnd zu dem alten Herrn, „daß meine Entelin und wir beiden bejahrten Leute uns gründlich mißverstehen. Ebba spricht vom jugendlichen Aussehen, und wir, die wir darauf längst keinen Anspruch mehr haben, denken an die Frische und Empfänglichkeit des Geistes und Herzens. Es scheint, daß sich mit uns beiden Alten die Geschichte vom Fuchs mit den Trauben wiederholte. Was man nicht haben kann, das — nicht wahr, Sie verstehen mich? Ja, ja, so wird man über seine eigene Selbstverblendung belehrt.“

Es war so liebenswürdig gesagt, daß Ebbas Bedruss rasch schwand und sie der Großmutter reuevoll die Hand küßte. „Wie hast du es angefangen, innerlich so jung zu bleiben?“ fragte sie leise.

„Wie? Indem ich mich einfach an allem freue, Kind,“ gab die alte Dame freundlich zur Antwort.

„Gehört dazu aber nicht viel Resignation? Da doch so manche Freuden naturgemäß mit den Jahren fortfallen?“

Die Geheimrätthin sah gedankenvoll vor sich hin. „Thun sie das wirklich? Aber du magst recht haben, Kind. Man merkt es nur nicht, weil jene Freuden, die lediglich ein Vorrecht früherer Jahre sind, im Alter ihr Interesse verlieren. Dafür treten andere in ihr Recht, von denen du wieder nichts weißt. Und weil wir die meisten doch gemeinsam haben und das Alter außerdem noch keine besonderen hat, so —“

„Seid ihr, streng genommen, vor uns im Vortheil,“ fiel Ebba mit einer leichten Bitterkeit im Tone ein. „Wenn du Recht hättest, Großmama, wie geht es dann zu, daß man das Entlieben der Jugend so schmerzhaft fühlt?“

Bevor die Geheimrätthin noch Zeit gefunden, zu antworten, wurden im Vorjale Stimmen laut. Gleich darauf flog die Thür auf, und Ebbas Töchterchen, von ihrem Gatten gefolgt, stürmten herein. Sie fielen der Großmutter um den Hals und reichten ihr ihre kleinen Gaben, worauf diese sie herzlich abküßte. Nachdem dann auch noch der Vater der Kinder seinen Glückwunsch angebracht hatte, gab man den kleinen Mädchen Wein und Kuchen, was sie sich prächtig schmecken ließen.

„Vorüber spricht ihr so eifrig, als wir eintraten?“ forschte Ebbas Gatte. „Ihr waret alle so ernst.“

„Ueber das Alter,“ sagte der Oberst. „Wir konnten uns mit Ihrer Frau Gemahlin nicht über dessen Begriff einigen.“

„Nun, und —“

Die beiden Alten und Ebba sahen sich gegenseitig ungeschlüssig an. Sie wußten jetzt doch nicht in kurzen Worten anzugeben, welches das Ergebnis ihrer Erwägungen gewesen war.

„Alt ist,“ begann der Oberst, „wer —“

„Alt ist die Tante Emma!“ rief die kleine sechsjährige Mizzi triumphierend.

„Warum denn die?“ fragte ihr Vater verwundert.

„Ja, die thut immer so, als ob sie noch ganz jung wäre, und sie hat doch schon so viele Falten im Gesicht. Und tanzen will sie auch noch,“ gab das Kind altklug zurück.

„Großmutter ist aber noch viel, viel, viel älter,“ meinte die Geheimrätthin. „Und die tanzt auch noch.“

„Aber nur mit uns,“ erwiderte Mizzi ohne Besinnen. „Die Tante Emma aber will noch mit den Herren auf dem Ball tanzen, und die fordern sie nicht mehr auf.“

Alle lachten, Ebba aber schwieg betroffen. Da hatte der Kindermund wieder einmal unbewußt das Richtige getroffen. In der naiven Antwort der Kleinen lag die Lösung der Frage, über die sie mit so viel Schmerzen nachgegrübelt. „Jedes Alter hat seine Freuden,“ sprach vorhin die Großmutter, „aber,“ so fügte die Entelin jetzt

in Gedanken hinzu, „wer die verschmäht, die seine Jahre ihm bieten und nur die vergangenen genießen will und noch dazu aus der Jugend eine Frage der Eitelkeit macht, der nur leidet unter dem Alter, der nur wird im Geist und im Herzen alt.“ Großmutter mochte sich mit Rosen schmücken und mit den Kindern tanzen, denn sie that es nur, weil ihr jung gebliebenes Herz es so verlangte, nicht aber um sich den Schein der Jugend zu geben!

Der Frau war es zumuthe, als ob ihr eine Last von der Seele gefallen wäre, die sie seit langen Jahren gedrückt hatte.

Die schöne junge Mutter im Grabe schien ihr nicht mehr beneidenswert.

Dann aber fiel es ihr ein, daß die kleine Mizzi wegen ihrer respectlosen Art, über die Tante Emma zu reden, doch eigentlich Schelte verdiente, und sie kam dieser Mutterpflicht gewissenhaft nach.

„Und die Tante Emma ist doch alt!“ brummte das Kind. „Biel älter als die Großmama! Die Großmama ist überhaupt die Jüngste von euch allen Großen, denn so schön wie die, kann sonst niemand mit uns spielen!“

## Münchener Frauenbilder.

Von Arthur Koehler.

Nachdruck verboten.

IV.

### Philomele Hartl-Mitius.

Sie ist die ins Münchener übertragene Geißinger und das Pendant zu Konrad Dreher. Wie dieser wirkte sie unmittelbar durch ihr bloßes Dasein. Sie brauchte sich nicht tolpatschig oder tollkühnig zu stellen, sie brauchte nicht zu outrieren, brauchte all die Rührchen der Lustigmacher nicht, um auf das Publicum zu wirken. Ohne alle bewährten Behelfe gelang es ihr, Heiterkeit zu erwecken. Wenn sie die Bühne betrat, kam es wie bei Dreher: alle, die da eng gedrängt im Theater saßen, freuten sich auf die nun losbrechende Heiterkeit. Wenn man wußte „Jetzt kommt sie!“, war gleich eine wohlige Vorbeiterkeitsstimmung da; aller Gram und alle Mühsal des arbeitsvollen Alltags glitten ab, man reckte sich behaglich im Fauteuil zurecht und harre der heiteren Dinge, die da nahten. Denn heiter wurde es immer, wenn Frau Hartl-Mitius aus den Coullissen schritt, schön-heiter. In ihr verkörperte sich die gesunde, lebensfreudige Heiterkeit des behäbigen Münchners, der so gern lacht. Frau Hartl-Mitius war nicht komisch, heiter war sie in einer unaussprechlichen Art. In Begleit einer Rolle noch bezaubert, einfach im Gehaben, ließ sie erst allmählich, mit dem zunehmenden tollen Wirrwarr des Spieles, ihre Vaune schießen, selbst darüber erstaunt, was ihr in dem Stück alles passierte. War sie dann einmal „im Zug“, gab es wohl keinen, und wär's der mürrischste Koppelkopf gewesen, der nicht dem Bezwingenden ihres heiter-verschmitzten Wesens unterlegen wäre. So konnte es geschehen, daß sie nie, selbst nach dreißigjähriger Bühnentätigkeit nicht, ins Koch der komischen Alten hinüberglitt. Ihr Spiel wirkte immer unmittelbar frei und froh, weil sie ihr köstliches Talent selbst frei und froh und jung bewahrt hatte. Darum konnten es die Münchener nicht verstehen, daß sich die beliebte, überaus populäre Künstlerin vor einigen Jahren von der Bühne zurückzog. Spielmächtigkeit konnte es nicht sein. Denn wer war munterer als diese Frau? Bestimmung konnte es auch nicht sein, denn niemand wurde vom großen Münchener Publicum mehr geliebt als sie. Man mußte also wohl oder übel die Erklärung der Künstlerin selbst gelten lassen, die sagte, sie wolle in einer Zeit die Bühne verlassen, in der sie noch Gutes zu bieten habe, um auf diese Weise beim Publicum in schöner Erinnerung zu bleiben.

Im Jahre 1862 als Tochter eines bayerischen Regierungsbeamten in München geboren und im Institut der englischen Fräuleins in Rumpfenburg erzogen, gaben ihr die im Institut von den Zöglingen veranstalteten Theateraufführungen die ersten Gelegenheiten, sich im Schauspiel, für das sie schon immer eine schwärmerische Zuneigung hegte, zu betheiligen. Niemand Geringerer als Clara Biegler war es, die der jungen Kunstenthusiastin dramatischen Unterricht erteilte. Die selbständige Natur der kleinen Mitius nahm keinen Schaden im Unterricht des schweren Pathos. Sie blieb der heitere kleine Kerl, trotz der großen Beherden und der drohenden Sprache, die ihr eingebaut wurden. Kaum 17jährig, hatte sie im Theater am Gärtnerplatz ihr Debüt. Es war eine Hosenrolle, in der sie die „die Welt bedeutenden Bretter“ betrat; sie spielte den jungen Goethe im „Königsleutnant“. Das Debüt endete mit einem glänzenden Erfolge der jungen Künstlerin. Friedrich Haase, der in derselben Aufführung die Titelpartie gab, schenkte der hoffnungsvollen Novize sein Porträt mit der Widmung: „Seinem kleinen begeisterten Wolfgang der Graf von Torane“.

Eine natürliche Folge des siegreichen Debüt, fehlte es jetzt nicht an zahlreichen Engagementsanträgen. Einer Saison in Dlmütz folgte eine zweijährige Wirksamkeit am Stadttheater in Nürnberg, worauf die Künstlerin an das Theater am Gärtnerplatz berufen wurde. Es war dies 1872. Jetzt begann die Blüthezeit der Künstlerin, die mit der schönsten Zeit des Gärtner-Theaters aufs innigste verbunden ist und für immer unvergessen bleiben wird in der Geschichte des Münchener Theaterwesens. Es war dies jene Zeit, in der das Volks-

stück in Deutschland, vorzüglich durch die ganz einzige Darstellung, die es im Theater am Gärtnerplatz erhielt, wieder zu Ehren kam, also lange vor jeder künstlich gezüchteten „Heimatkunstbestrebung“. Dr. Rohut schrieb damals gelegentlich eines Gastspiels der Frau Hartl-Mitius in Berlin: „Diejenigen, welche den Vorstellungen der oberbayerischen Weininger beigewohnt haben, werden sich mit besonderem Vergnügen der prima amorosa derselben, Frau Hartl-Mitius, erinnern, welche durch ihr natürliches, herzinniges und poetisches Spiel sich im Sturm alle Herzen gewann. Die „Friederich's" entziffelte allabendlich den rauschenden Applaus des Hauses, denn es gibt keine deutsche Schauspielerin, welche diese Rolle mit solch hinreißender Natürlichkeit spielen könnte wie die junge und anmuthige Künstlerin. Was wir so selten auf der Bühne antreffen: den reifen und entschiedensten Realismus, gepaart mit Schönheit und dichterischem Adel, fanden wir in Frau Hartl-Mitius vereinigt. Dieses quellfrische Talent, das sich auch in andern Rollen, wie in der Semmerin im „Schlagring“ von Neuner, so glänzend bekundete, begeisterte jung und alt, und es hätte nicht viel gefehlt, so wäre in Berlin eine Art Hartl-Mitius-Deitrium ausgebrochen — wer das Lucra, Patti- und Biegler-Deitrium der Reichshauptstädter kennt, weiß, was das bedeuten will.“

Aber nicht nur durch ihr unnachahmliches Spiel in Volksstücken schuf sich Frau Hartl-Mitius einen weithin berühmten Namen; auch als Schriftstellerin, und da wieder besonders als Bühnenautorin, errang sie wohlverdienten Ruf. Ihr „Propendauer“ ist überall bekannt, wo der Sinn für das deutsche Volksstück rege und die Bühne fähig ist, es darzustellen. Die Uraufführung dieses Stückes fand im Jahre 1878 im Theater am Gärtnerplatz statt. Das Stück war anonym eingereicht, aber dennoch seiner Vorzüglichkeit wegen zur Aufführung angenommen worden. Selbst der damalige Director des Theaters, Intendant Rath Lang, wußte nicht, wer der Autor war. Er gerieth darum in nicht geringe Verlegenheit, als am Schluss der Vorstellung das Publicum nach dem Verfasser rief. Als die drollige Verwirrung hinter der Scene am ärgsten wurde, entschloß sich Frau Hartl-Mitius, die in einer Rolle des Schüdes beschäftigt war, sich zur Autorschaft zu bekennen; sie trat ganz vor an die Rampe und gab durch Geberden zu verstehen, daß sie das Stück geschrieben habe. Man kann sich denken, welche Wirkung das hatte: die Begeisterung brach nun doppelt laut los und die Hervorrufe wollten kein Ende nehmen.

Von den früheren Lebensschicksalen der Künstlerin ist, abgesehen von ihrer im Jahre 1876 erfolgten Verheirathung mit Herrn Hartl, kaum etwas zu erzählen. Nur eine Episode, die auch deshalb interessant ist, weil sie König Ludwig II. charakterisiert, sei hier angeführt, wie sie Engels berichtet: „Der König hatte die Novelle „Blanche“ gelesen, die Fräulein Mitius für eines der bei Hallberger in Stuttgart erscheinenden Journale beigezeichnet. Die Novelle hatte den Monarchen decemassen entzückt, daß er der Verfasserin den Auftrag erteilte, für ihn ein Bühnenstück aus der Zeit Ludwigs XV. zu schreiben. Thema und Details des Dramas bestimmte der König selber. Das historische Material mußten die Privatbibliothek des Königs und die Staatsbibliothek liefern. Im Residenztheater erfolgte die Aufführung. Die Verfasserin spielte eine der Hauptrollen. Der König war sehr zufrieden — mit der Darstellerin wie mit der Dichterin. Er sandte ihr, überschwenklich im Schenken, wie er war, ein großes Bouquet, ein goldenes Kreuz mit seinem Bild, einen Schmuck aus Lapis lazuli und Perlen, einen Diamant und 2000 Mark in bar.“

1896 wurde Frau Hartl-Mitius, anlässlich ihres Jubiläums der 35jährigen Mitgliedschaft des Theaters am Gärtnerplatz, vom Prinz-Regenten mit dem Titel einer königlich bayerischen Hofschauspielerin ausgezeichnet. Gastspiele absolvierte die Künstlerin, die nie nach Sensation haschte, im ganzen nur vier, und zwar je eines in den Städten Berlin, Karlsruhe, Stuttgart und Hamburg. In „ihrem Kreise“ wollte sie thätig sein. Man darf ihr in München nicht schmolzen, daß sie sich von der Bühne zurückgezogen hat, bleibt ihr doch darum mehr Zeit, all die kleinen köstlichen Novellen zu schreiben, die wir alle kennen.



Philomele Hartl-Mitius.

## Vom Büchertisch des Boudoirs.

„Gebt uns die Wahrheit!“ Von Elise Jerusalem-Kotányi. Ein einziges Wort kennzeichnet oft einen ganzen Menschen und auch ein ganzes Buch. Frau Jerusalem's Buch mit dem pathetischen Titel ist ihrer „lieben Mutter“ gewidmet zum innigen Danke dafür, daß sie keine Zeit fand, sie zu erziehen. In einem Punkte hat Frau Jerusalem-Kotányi jedenfalls Recht: erzogen ist sie nicht worden, das merkt man schon aus dieser Widmung. Das Werk selbst entspricht dem Motto, es ist ebenso roh, dumm und geschmacklos wie dieses. Wenn man seine Lectüre beendet hat, fragt man sich unwillkürlich, wo Frau Jerusalem aufgewachsen sei. Eine gute österreichische Volks- und Bürgerschule kann sie keinesfalls absolviert haben, sonst könnte sie unmöglich Forderungen aufstellen, deren Erfüllung bereits seit Jahren durch unseren officiellen Lehrplan garantiert ist. Frau Jerusalem kann sich ihr falsches Pathos sparen: an den Storch glaubt heute kein junges Mädchen mehr, und wenn es in noch so zartem Alter in die Ehe tritt. Ganz im Gegentheil. Wenn man den jungen Damen in dieser Beziehung überhaupt einen Vorwurf machen kann, so ist es der, daß sie zu viel und nicht zu wenig wissen. Von Ahnen und Erträgen ist längst nicht mehr die Rede, dafür sorgt schon der gründliche naturwissenschaftliche Unterricht, der, wie Frau Jerusalem nicht zu wissen scheint, bei uns heute schon in der siebenten Classe obligatorisch ist — auch für Mädchen. Ebenso widersinnig und unwahr ist auch die Behauptung Frau Elise Kotányi's, die Mädchen würden von ihren Eltern gegen ihren Willen in Ehen hineingezwungen. Frau Jerusalem mag sich beruhigen. Die Kinder von heute sind über ihre Rechte zum mindesten so genau unterrichtet wie ihre Eltern über die ihren, und sie haben vor diesen gewöhnlich auch noch eines voraus, das ist die Rücksichtslosigkeit, mit der sie gegebenen Falles ihren Willen durchzusetzen

vermögen. Die moderne Jugend, insbesondere die weibliche, ist heute keineswegs zu bedauern. Sie hat alle sociale Freiheit, deren sie bedarf, um dereinst ein tüchtiges Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu werden, und auch die Möglichkeit, sich einen Beruf ihrer Neigung und Anlage entsprechend zu wählen, ist ihr gegeben. Frau Jerusalem will einerseits offene Thüren einrennen, andererseits predigt sie Dinge, die man nicht einmal andeutungsweise wiedergeben kann. Bücher, wie das ihre, sind nicht allein eine Schande für ihre Verfasserin, sie beschmutzen auch ihr ganzes Geschlecht. Wenn die Wahrheit so aussehen sollte, dann verzichten wir schon lieber darauf! — C. T.

„Herbst.“ Gedichte von Miriam Ed. Berlin, Verlag von Schuster & Köfler. — Es ist etwas Heldenhafes in diesen Versen. Sie haben tragische Tiefe und Vollenklang. Aus dem Gefühlskreis der Weiblichkeit mit wilder Leidenschaftlichkeit herausbegehrend, kehren sie doch wieder in den Mutterstolz zurück. Die Sturmlieder kranken wild durch alle Register der großen Volkensorge, Dissonanzen heulen grell aufeinander ein, der Sturm wird zum rasenden Orkan, schwillt zum alles verheerenden Cyclon an. . . . In grübelnden Erinnerungen und bitteren brütenden Resignationen wird neue Kraft gesammelt zu neuen Leiden, Qualen, Kämpfen. Die Schummer- und Todeslieder sind bitterer Wehmuth voll, aber es ist niemals passives Dulden, kein Sich-Hängen und Drein-ergeben, sondern ein trotziges Sich-aufbäumen, ein Großen und Wetterleuchten des erregten Gemüthes. Die volle Beherrschung der großartigen Form ist zumeist erreicht. Es sind Bekenntnisse einer modernen Seele, in großartige Schleier gehüllt, die wie schwarze Sturmsegel flattern. Die Sonette sind in derselben starken Art. Der brauende Gehalt scheint oft die starre Kunstform sprengen zu wollen, aber er wird gebändigt, gefesselt, unterworfen. y.

## Correspondenz der „Wiener Mode“.

Da uns in letzter Zeit wieder viele Reclamationen von Schnittbestellungen, Beantwortungen von Anfragen u. s. w. zugekommen sind, ersuchen wir hiermit wiederholt, jeden Brief und jede Sendung an die betreffende Abtheilung zu adressieren, also Bestellungen von Schnitten an die Schnittmusterabtheilung, Bestellungen von Zeichnungen und Pausen an die Handarbeitsabtheilung, Bücherbestellungen u. an die Administration und alle anderen Zuschriften an die Redaction der „Wiener Mode“.

J. S. in Wien.

Was weiß denn auch der Briefkastenmann, wie es im Frauenherzen anhält? Grämlich liest er vor der täglichen Post von Briefen, und die Poesie tanzt gefesselt in einer Kiste . . .

Lassen wir sie los Ihre Poesie:

### Wohnstübchen.

Es leuchten im Hilde die Blumen,  
Und die Weife drängt und schwillt zur Pracht,  
Wie wir nach den Bildern des Mahnes gelacht  
Im goldigen Wagen der Rehren.

Es leuchten im Hilde die Blumen,  
Es purpurne Reihes, den ich die beut,  
Wagst oft du gedanken in fernem Belt  
Im eifigen Starren der Fluren.

Das ist schrecklich! Wir wollen sie gleich wieder seffeln.

Ein anderes Ihrer Gedichte heißt: „Jurust!“ und beginnt:

Gedenk, daß du ein Deutscher bist!

Man ist vor allem ein Deutscher, wenn man die deutsche Sprache liebt und kennt und nicht mißhandelt. Also es heißt: Ich biete, du bietest (oder beutst), er bietet (oder beut) u. s. w. „Ich beut“ reimt sich zwar und jämmerlich genug auf Zeit, aber deutsch ist es bedwegen gar nicht.

Helene. Wir sind gern bereit, Ihnen brieflich nähere Mittheilungen zu machen.

E. S. Doctorin in spo. Herzlichsten Dank für die schöne Karte. Leider können wir Ihren Wunsch nicht erfüllen, da die Bereitung der genannten Crème Geheimnis des Erzeugers ist.

S. St. in Kronstadt. Von Ihrer Einsendung hat uns nur der beigelegte Abonnementschein Vergnügen bereitet. Die Verse sind leere An- und Nachempfindungen. Wollen Sie sich darüber nur nicht täuschen.

Gla. Monogramme sind selbstverständlich noch immer modern und werden an jedem Wäschebüchel angebracht.

Adolar P. in Lang-Enzersdorf.

Du weißt es ja, ich bin dir gut,  
Oft kuckte mich dein Herz,  
Das hat dein mildes Antlitz —  
Du weißt es ja, ich bin dir gut.

Es muß sein — wir werden nicht scheiden drum,  
Du mußt ein an meinem Herzen ruh'n,  
Sei es in längerer Zeit — ich habe Kraft und Muth —  
Du weißt es ja, ich bin dir gut.

Und da fragen Sie alles Ernstes, ob Sie Ihren bürgerlichen Beruf aufgeben und Ihr Leben im Dienste der Kunst verbringen sollen? — Herr! Sind Sie ganz und gar des Teufels? Die Muse wird auch nicht „in längerer Zeit“, sie wird niemals an Ihrem Herzen ruh'n. Machen Sie sich nicht die geringsten Hoffnungen.

N. N. Leider können wir gegen die herrschende Mode in diesem Falle nichts machen, da wir einer Dame nicht zumuthen können, statt des jetzt beliebten Täschchens (Pompabour oder Ribiciale) einen Korb zu tragen. Vielleicht versuchen Sie es jedoch, solche Täschchen aus Gesecht anzufertigen und mit modernen Schließen zu versehen. Würde Ihnen dies gelingen, dann wären die Damen vielleicht sehr gern bereit, statt der Ledertäschchen auch solche aus Gesecht zu wählen.

Erats in Temesvár. Sie versichern, daß Sie lieber aufhören würden zu dichten, als in einem unreifen Dilettantismus stecken zu bleiben. Das ehrt Sie, der Sie ja Talent zu haben scheinen, und dem es ernst um die Kunst ist. Aber Ihre neuesten Gedichte gefallen uns viel weniger als die früheren. Sie verfallen jetzt in Schwulst und Unnatur, verflüchteln und complicieren die Empfindungen. Sie müssen einfacher und wahrer werden.

Hochzeitstriebe Nizzi. Bei einer Trauung, zu der die Braut in Reisetollette erscheint, trägt der Bräutigam schwarzen Salonrod mit schwarzer Cravate und lichten Handschuhen; Cylinderhut, nicht chapeau clogue. Er kann auch Uniform tragen. Es ist jedoch ganz unzulässig, daß der Bräutigam in Reifelleidern erscheine. (Siehe das in unserem Verlage erschienene Büchlein „Erfahrungswörter“.) — Die Tollette der Braut kann in einer beliebigen Farbe gewählt werden; am lieblichsten ist es, in Grau, Drap oder Blau zu erscheinen.

Clarissa in Semlin erläßt folgende

### Warnung

Truue nicht dem bunten Schmetterlinge  
Und nach weniger seinem süßen Kosen,  
Denn er läßt dir, eh' du dich erweckst,  
Von den Wangen die kühlenden Rosen.  
Er umflattert dich ja doch so lange,  
Bis er mit falschem Worte dich bethöret  
Und den Glauben an Liebe und Treue  
In deinem Herzen auf immer zerhöret.  
Draus schließ vor ihm dein junges Herz wohl zu,  
Du meine holde, liebe Blume du.

Wenn er an deinem Ruche sich gestättigt,  
Entfaltet er die bunten Flügel wieder  
Und läßt sich schnell, ohn' lange zu bedenken  
Auf eine andere schöne Blume nieder,  
Woh' er auch sie mit falschem Worte hat bethöret  
Und sie sein heißes Fiechen hat erhört.  
Dann ist dahin auch deine Seelenruh'  
Du meine arme, liebe Blume du.

Ich wünschte heiß, daß ihn für sein' Frevel  
Schnell nach Verdienst die höhere Macht  
Und als Zähne für degangene Sünden  
Bernichter seiner bunten Flügel Pracht  
Er bliebe dann — was er auch einst gewesen —  
Nur eine Raupe, ein häßliches Wesen,  
Da hätten endlich alle von ihm Ruh'  
Auch meine holde, liebe Blume du.

Ein Schmetterling, der mit falschem Worte bethört und den Glauben an Lieb' und Treue vernichtet, verdient jedenfalls die von Ihnen angeregte Degradierung und strafweise Rückversetzung in den Raupenzustand!

Adolfine Vachschner. Es verfährt durchaus nicht gegen den guten Ton, wenn Sie mit Ihren Kindern gelegentlich eines Ausfluges in einem Gasthause einkehren; es ist doch selbstverständlich, daß man nach einem längeren Spaziergange einen Imbiss zu sich nehmen muß. Schon dieser Grund ist ausreichend, um den Besuch des Gasthauses zu rechtfertigen.

# Inhaltsverzeichnis

## des XV. Jahrganges der „Wiener Mode“

### und des VIII. Jahrganges der „Wiener Kinder-Mode“.

#### Naturgroße Schnittmuster für Toilettegegenstände.

Die beigefügten Ziffern bedeuten die Abmessungen und Bestimmungen, und zwar bezieht sich die erste Ziffer auf die Nummer der Abbildung, die zweite auf die Nummer des Heftes.

#### Schnitte für Erwachsene.

Abendjacke 1/6.  
Achselkragen 51/17.  
Ärmel 68/2, 7/15, 41/15, 21/24.  
Automobiljacke 63/14.  
Badeanzug 4/16.  
Balltaillen 43/8, 33/9.  
Blousenoberkörbe 19/1, 36/6, 47/10, 30/12, 33/15, 11/23, 45/24.  
Blousenpaletots 19/12, 34/14.  
Blousenspencer 10/12, 43/12.  
Blousentaillen 66/2, 4/3, 19/5, 13/7, 29/11, 1/14, 1/16, 3/18, 1/20, 12/22.  
Beinkleider 55/4, 51/9, 3/19.  
Birndianzug 17/15.  
Domino 1/9.  
Englische Taillen 10/1, 54/2, 13/3, 24/6, 25/10.  
Frühjahrskragen 27/19.  
Gürtel 30/3.  
Hausjacke 41/22.  
Hemden 51/1, 45/13, 2/19, 117/19.  
Hemdbesteck 81/9.  
Hemdblöusen 58/12, 59/15, 32/17, 32/18.  
Jacken 8/1, 18/5, 32/5, 26/6, 6/10, 4/11, 45/12, 59/12, 29/18, 4/22, 5/22, 24/23, 1/24, 9/24.  
Jacken für junge Frauen 26/4, 23/10.  
Jäckchen 57/9, 2/12.  
Kragen 41/8, 51/17, 39/20, 5/23.  
Kragenmantel 40/4.  
Mantel 1/1, 43/9, 7/10, 9/10, 7/13, 1/18.  
Rasencostüm 12/7, 17/8, 39/8.  
Niederbleiben 10/19.  
Norgensacken 51/4, 47/11, 1/19.  
Norgensack 5/2.  
Nachhemden 19/19, 93/19.  
Paletots 22/2, 61/2, 6/8, 32/13, 28/16, 29/22, 37/24, 4/24.  
Prinzesskleid 73/2.  
Prinzesskleider in moderner Form 43/6, 5/16.  
Reisemantel 1/18.  
Reispaletot 32/13.  
Reformkleider 52/14, 15/17, 28/18, 43/20, 46/24.  
Röde 48/13, 44/17, 7/20.  
Röde für Seide 49/8.  
Rospaffen 30/4, 39/6, 20/16, 10/17, 7/22.  
Ruffische Blousenjacke 34/14.  
Spencer 3/4, 38/6, 1/12, 48/13, 22/14, 17/16, 21/16, 21/22.  
Schlupfröde 48/1, 52/7, 57/14, 48/20.  
Schürzen 36/11, 49/2, 50/20.  
Taillen 27/3, 19/5, 13/7, 29/11, 1/14, 1/16, 3/18, 1/20.  
Tourenjacke 29/18.  
Ueberkleid (Polonaise) 38/6.  
Umhüllen 6/8, 40/18, 6/24.  
Winterjacken 33/4, 18/5, 32/5, 26/6.

#### Schnitte für kleine Kinder.

Baumkleid, Springbündchen 42/11.  
Erstlingshemd 20/11.  
Hemd 16/11.  
Hängerkleider 16/3, 31/5, 1/8.  
Nachtkleid 34/5.  
Kragen 5/3.

Beibchen 25/11.  
Mantel 4/3, 40/6.  
Schürzen 4/10, 16/11.  
Tragemantel 28/3.  
Windbesteck 25/11.

#### Schnitte für Mädchen.

Badeanzug 29/9.  
Beinkleider 19/1, 33/11.  
Blousen 5/4, 41/6, 11/7, 4/9.  
Bolerojackchen 7/9.  
Gürtel 1/11.  
Hängerkleider 16/3, 23/6, 1/8.  
Hemden 16/11, 39/11.  
Kleider 3/1, 2/4, 30/5, 7/7, 11/7, 9/8, 28/8.  
Kragenumhülle 26/11.  
Mantel 11/1, 9/2, 40/6, 16/8, 23/10.  
Rasencostüm 24/4.  
Nachhemden 1/11, 22/11.  
Paletot 8/11.  
Rospasse 33/5.  
Spencer 19/2, 7/9.  
Turnanzug 18/11.

#### Schnitte für Knaben.

Anzüge 5/1, 13/2, 2/6, 1/7, 9/9, 27/9, 12/11.  
Kragen 22/2, 4/5.  
Langes Beinkleid 15/10.  
Mantel 1/2, 27/11.  
Rasencostüm 23/4, 25/4.  
Raspelanzüge 1/6, 27/9.  
Nachhemden 1/11, 22/11, 43/11.  
Paletot 1/2.  
Ruffischer Mantel 20/3.  
Schürze 4/10.  
Seitengewand 28/10.  
Toghemd 50/11.

#### Puppen-schnitte.

23/3, 25/3, 27/3.

#### Schnittmethoden.

##### Für Erwachsene.

Bademantel 39/16.  
Brautröde 16/1, 18/11.  
Rasencostümrock 12/7.  
Englische Röde 10/1, 56/2, 72/2, 4/4, 31/4, 18/5, 23/6, 40/9, 58/9, 33/10, 34/14, 9/15, 11/17, 30/12, 55/22, 8/24.  
Geschweiffter Rock 44/23.  
Niederrock 21/3.  
Nadröde 2/12.  
Reitrock 32/13.  
Rock für junge Frauen 23/10.  
Seidenröde 18/1, 36/4, 41/6, 28/13.  
Loutistenröde 35/14, 26/18.  
Umhülle 45/5.  
Unterrock 65/2, 52/7, 8/19.  
Solantröde 13/3, 50/14.  
Zweitröde 18/1, 36/4, 41/6, 28/13, 1/20.

##### Für Kinder.

Blatte Röde 3/1, 30/5, 13/6, 7/7.  
Kragen für Knaben 22/2.  
Solantröde 4/1, 24/6, 28/15.  
Wickelkissen 3/10.

##### Handarbeiten.

Die erste Ziffer bezieht sich auf die Nummer des Heftes, die zweite auf die Zahl der Seite.  
Altardecke (Kreuz-, Doppelkreuz-, Strich- u. Füllstichstickerei) 22/973.  
Anstichkartencassette (Kerbschnittarbeit) 5/209.

Arbeitsbeutel (Kreuz- und Strichstich) 16/713.  
Babyhülle (Häkelarbeit) 8/355.  
Bank (Aufnäharbeit und Flachstickstickerei) 2/69.  
Banddecke (Platt- oder Kreuzstich) 2/74, (Stiel- und Schlingentisch) 2/75.  
Behang (Applicationarbeit und Plattstich) 9/398, (Aufnäharbeit) 10/437, (Aufnäharbeit und Flachstich) 7/305, (gezählter Flachstich) 1/13, 4/162, 8/355.  
Berthe (Point lace-Arbeit) 5/206.  
Besatz für Kleider (Point lace-Arbeit) 9/385.  
Bettedecke (Filet-guipure-, Doppelkreuz- und Durchzugarbeit) 5/205, (Reliefstickerei) 15/665, (Jopfstich) 9/397, 10/439.  
Bilderrahmen (Goldstickerei oder Malerei) 16/713, (Platt- und Schnurstich) 5/207.  
Blumenvase (Kleinstickerei) 12/526.  
Blouse (Stickerei und Häkelarbeit) 20/892.  
Borde (Applicationarbeit und Flachstich) 9/395, (Aufnäharbeit und Schnurarbeit) 2/69, 13/565, (Durchbrucharbeit) 16/716, (Flachstickstickerei) 3/117, (Häkelarbeit) 15/668, (Knäpffarbe) 10/438, 10/440, (Kreuz- und Doppelkreuzstich) 6/253.  
Brieftasche (Gold- und Silberstickerei) 6/257, (Platt- und Stielstich) 5/206.  
Brotdosenbesteck (Platt- oder Kreuzstich) 2/74, (Stiel- und Schlingentisch) 2/75.  
Brotschubladen (leichte Stickerei) 8/357.  
Buchdeckel (Lederrichtarbeit) 3/118.  
Buchhüllen (leichte Stickerei) 23/1007.  
Bücheretiquette (Holz- und Brandmalerei) 1/14.  
Bücherkasten (Holzmalerei) 24/1051.  
Bücherständer (Plattstichstickerei) 22/971.  
Bürstentische (Platt- und Stielstich) 16/715.  
Chaiselongue (gezählter Flachstich) 3/119, 6/254, 9/395, 24/1048.  
Christbaumtischchen (Straminarbeit) 6/257.  
Cigarettenstange (Gold- und Silberstickerei) 6/257.  
Clavierstuhl (arabische Stickerei) 4/165.  
Clavierständer (Aufnäharbeit und Stielstichstickerei) 3/119.  
Cravate (Filet-guipure) 5/205, (Füll-application) 20/891, (Weißstickerei) 22/971, (venetianische Weißstickerei) 17/757.  
Credenzdecke (Aufnäharbeit, Knäpfchen- und Schnurstich) 2/891, (Jopfstich) 6/255.  
Credenzfüllung (Seidenstickerei) 1/21.  
Credenzstühle (Stiel- und Schlingentisch) 2/75.  
Decken (brasilianische Spitzen) 9/396, (Doppelkreuz- und Füllstich) 18/801, (leichte Stickerei) 19/844.  
Decke (Applicationarbeit) 3/120, (Aufnäharbeit, Platt- und Schnurstich) 21/934, (gezählter Flachstich) 5/208.  
Decorationssticker (Brandmalerei)

4/161, (Brand- und Holzmalerei) 13/567.  
Einsatz (Filetarbeit) 15/665, 17/757, (Knäpffarbe) 23/1010.  
Eisdeckchen (Durchbrucharbeit und Flachstickstickerei) 21/931, (irische Spitzenarbeit) 3/117.  
Etagère (Holzmalerei) 9/395.  
Fächer (Point lace-Arbeit) 7/308, (Gouachearbeit) 8/358.  
Fächertasche (Platt- und Schnurstichstickerei) 7/307.  
Fenstervorleger (Holzmalerei-Imitation) 1/14.  
Franse (Knäpffarbe) 6/256, 12/526.  
Fräuleintaille (irische Spitzenarbeit) 22/973.  
Frühjahrsbündchen für kleine Kinder (Häkelarbeit) 12/524.  
Füllstich (Gobelinstich) 5/208.  
Gamaschen für Kinder (Häkelarbeit) 9/396.  
Gartenschürze (Janina-, Platt- und Stielstich) 17/759, (leichte Stickerei) 15/665.  
Gartenstuhl (leichte Stickerei) 17/757.  
Gartentischdecke (Filetarbeit) 17/760, (Kreuzstich) 15/666.  
Gebirgsdeckel (Lederschnittarbeit) 11/479.  
Gemüsesäckchen (Stiel- und Schlingentisch) 2/75.  
Gewehrstrahl (Holzmalerei) 24/1047.  
Gläserunterlay (Reparatur auf Se. in) 10/438.  
Gürtel (Gabel- und Häkelarbeit) 11/482, (Ledermalerei) 17/760, (leichte Stickerei) 14/624, (Platt- und Schnurstich) 7/306.  
Gürtel mit Anhängelächchen (Platt- und Stielstich) 18/804.  
Handschuh für Damen (Häkelarbeit) 4/164, (Strickarbeit) 21/934.  
Handschuh für kleine Kinder (Häkelarbeit) 5/200.  
Handtuch (gleichseitige Stickerei) 19/846, (Kreuzstich und geknäpfte Franse) 24/1050, (Kreuz- und Strichstich) 3/117, (Platt-, Stiel-, Knäpfchenstich und Franzenabdruck) 12/523.  
Hängelissen (Leinenstickerei) 5/205.  
Haube für den Skisport (Strickarbeit) 6/255.  
Helgoländerhäubchen (Point lace-Arbeit) 4/163.  
Hemdpassie (Schlingentischstickerei) 11/481, (Weißstickerei) 4/161.  
Hemdbesteck (Weißstickerei) 19/841.  
Jagdtasche (Brandmalerei) 14/621.  
Kaffee- oder Theeservietten (Durchbrucharbeit) 19/843.  
Kasender (Brandmalerei) 7/305.  
Kasenscheitern (Kreuzstich) 23/1008.  
Kissen (Aufnäharbeit) 1/15, 2/72, 7/308, 12/525, 19/844, 21/933, 22/972, (Aufnäharbeit und Flachstich) 16/715, (Aufnäharbeit und Hochstickerei) 17/758, (Flachstich) 13/568, 24/1050, (gezählter Flachstich) 7/305, (Malerei und Stickerei) 3/118, 10/437, (Schnurarbeit) 4/163, 6/255.  
Kleid (Filet- und Point lace-Arbeit) 16/709.  
Kleiderauszug (Wiesen- und Applicationstickerei) 6/258, (Wendestickerei) 5/196, (Schnurstich) 6/244.  
Kragen (Wandarbeit) 17/759 (Point lace-Arbeit) 10/439.

- Küchencredenzdecke (Platt- oder Kreuzstich) 2/74, (Stiel- und Schlingenstich) 2/75.  
 Küchencredenzkreise (Platt- und Stielstich) 11/479.  
 Küchenmöbel (Brand- oder Holzmalerei) 11/481, 11/482.  
 Küchentischdecke (Platt- oder Kreuzstich) 2/74, (Stiel- und Schlingenstich) 2/75.  
 Lambrequin (gezählter Flachstich) 23/1007.  
 Lampenschleier (Applicationsarbeit) 1/15, (Point lace-Arbeit) 14/622.  
 Lampentasse (Kerbschnitt) 24/1047.  
 Lampenteller (Schnur- und Knöpfchenstich) 2/72.  
 Tischrolle (Janina-, Sand- und Stielstich) 6/256, (Platt- und Knöpfchenstich) 6/256.  
 Rappe (Federmalerei) 4/165, 13/565.  
 Rillen (brasilianische Spitze) 12/524, 24/1049, (Pilot-guipure) 23/1009, (incrustierte Spitzenarbeit und leichte Stickerie) 9/398, (leichte Stickerie) 8/358, (Phantastickerie) 2/71, (Plattstich) 6/254, 16/713.  
 Ruff für Herren (Häkelarbeit) 8/355.  
 Muster für Decken u. (gezählter Flachstich) 16/714.  
 Muster (Kreuz- oder Plattstichstickerie) 4/164.  
 Mäße für Knaben (Häkelarbeit) 3/118.  
 Nachthem (Weißstickerie) 19/843.  
 Nachtschließendchen (Stiel- und Schlingenstichstickerie) 13/565.  
 Nadelstiften (leichte Stickerie) 2/69.  
 Nähtischdecke (Applicationsarbeit und Plattstich) 13/566, (gezählter Flachstich) 4/164.  
 Opernglastasche (leichte Stickerie) 7/308.  
 Pajse für Blousen (Filetarbeit) 17/758.  
 Papierkorb (Kreuzstichstickerie) 22/972.  
 Pfeilerbehang (Gobelinmalerei) 2/71.  
 Photographieparavent (Plattstich) 12/523.  
 Pianinobede (Vözenjahnstich) 12/524.  
 Plaidhülle (Platt-, Stiel- und Steppstich) 18/801.  
 Portiöre (gezählter Flachstich) 10/438.  
 Radetasche (Platt-, Schnur- und Knöpfchenstich) 15/666.  
 Reisdecke (Schnur-, Platt- und Steppstich) 18/801.  
 Reisetassen (Kreuzstich) 18/801.  
 Reticule (Malerei) 12/523, (Platt-, Strichstich- und Durchbrucharbeit) 10/44).  
 Revortragen (Point lace-Arbeit) 10/438.  
 Sachet für Handschuhe (Fletterstickerie) 4/164.  
 Sachet für Taschentücher (Goldstickerie) 3/119, (leichte Stickerie) 22/971.  
 Salonstischläufer (Aufnäharbeit und Plattstich) 23/1008.  
 Schichtstichplatte (Holz- oder Brandmalerei) 5/209.  
 Schärpe (Point lace- und Tülldurchzugarbeit) 15/665.  
 Schanzelstuhlschleier (Platt- und Schnurstich) 23/1007.  
 Schmel (Kerbschnittarbeit) 1/13.  
 Schirmhülle (Platt-, Stiel- und Knöpfchenstich) 18/802.  
 Schirm- oder Sockländer (Holz- oder Brandmalerei) 15/666.  
 Schlittschuhstasche (Schnur- und Plattstichstickerie) 4/163.  
 Schlummerkissen (Veinenstickerie) 8/356.  
 Schmutzlätzchen (Holzmalerei) 10/437.  
 Schreibmappe (Holzmalerei) 23/1008, (Vederrarbeit) 18/801, (Reliefstickerie) 7/306.  
 Schreibtischteppich (Quastchenstich) 14/624.  
 Schürze (leichte Stickerie und Häkelarbeit) 13/565, (Kreuzstichstickerie) 21/934, 23/1010.  
 Serviette (Kreuzstich, Durchbrucharbeit und Franzenabschluss) 13/568, (Veinenstickerie) 7/306.  
 Serviettentasche (Kreuzstich) 7/306.  
 Silberkasten (Aufnäharbeit und Flachstichstickerie) 1/19.  
 Sitz für ein Damenrad (Gobelinstich) 14/623.  
 Sonnenschirm (à jour-Arbeit) 15/667, (Point lace-Arbeit) 11/480.  
 Spitze (Häkelarbeit) 2/75, 8/357, 11/480, 14/621, 16/713, 17/758, 17/760, 18/803, (Häkel- und Point lace-Arbeit) 8/358, (Knöpfchenarbeit) 23/1010, (Pointlace-Arbeit) 11/479, 17/760, 18/801, (Reliefhändchenarbeit) 22/974.  
 Store (Kreuzstich und gefärbte Franze) 20/893, (Point lace-Arbeit) 6/253.  
 Streifen (Stiel-, Stepp- und Janina-stich) 23/1008, (Stiel- und Kreuznadelstichstickerie) 5/205, (Weißstickerie) 2/70, 4/163, 6/255, 14/624, 16/714, 17/757, 22/973, 24/1047, 24/1051.  
 Stuhlbehang (gezählter Flachstich und Franzenabschluss) 8/355.  
 Supraporte (Gobelin- oder Holzmalerei) 14/621.  
 Tabletendekchen (Durchbrucharbeit) 14/622.  
 Tafeldecke (Veinenstickerie) 7/308, (Zopfstich) 6/255.  
 Taghemd (Weißstickerie) 19/846.  
 Taschentuch (Durchbrucharbeit) 19/844, (Filetarbeit) 24/1050, (Point lace-Arbeit) 11/480, (Stiel- und Schlingenstich) 9/395, (Stielstich) 9/395.  
 Taschendekchen (brasilianische Spitze) 19/843.  
 Taufhändchen (Renaissancestickerie) 20/893.  
 Taufstüchchen (Renaissancestickerie) 20/892.  
 Taufstiften (Renaissancestickerie) 20/891.  
 Theaterhaube (Goldstickerie) 1/13.  
 Theetischdecke (irische Spitzenarbeit) 2/72.  
 Teppich (Quastchenstich) 22/972, 24/1050.  
 Tischchen (Holzmalerei) 8/355.  
 Tischdecke (Aufnäharbeit) 1/21, 18/803, (gezählter Flachstich) 20/894, (Zopfstich) 9/397, 10/439.  
 Tischdecke (Stoßdecke) (Platt- oder Kreuzstich) 2/74, (Stiel- und Schlingenstich) 2/75.  
 Tischläufer (Aufnäharbeit) 1/18, 14/623, (Bändchenarbeit) 19/843, (Cordovastickerie) 16/713, 22/971, (Flach-, Stiel- und Schnurstich) 24/1047, (Kreuz- und Fällstich) 6/257, (leichte Stickerie) 1/19, 21/931, (Point lace-Arbeit) 4/161.  
 Tischplatte (Holzmalerei) 6/255.  
 Tischtuch (Kreuzstich, Durchbrucharbeit und Franzenabschluss) 13/568, (Veinenstickerie) 7/306.  
 Touillencravate (Stridarbeit) 21/933.  
 Tragemantel (Stiel- und Sandstich) 20/892.  
 Trianontragen (irische Spitzenarbeit) 1/16.  
 Truhe (Brandmalerei) 21/932.  
 Truhendeckel (Aufnäharbeit) 21/932.  
 Uherblatt (Holzmalerei) 5/209.  
 Umlegebogen (Point lace-Arbeit) 10/437.  
 Violindeckel (Aufnäharbeit, Schnur- und Plattstich) 10/439.  
 Vitrage (Aufnäharbeit) 2/70, 14/621, (Bändchenaufnäharbeit) 18/803, (Vordchen- und Flachstich) 1/20, (Point lace-Arbeit) 6/253.  
 Vorhang (Aufnäharbeit und Vordchenstickerie) 1/20.  
 Wandbehang (gezählter Flachstichstickerie) 23/1007, (Kreuz- und Strichstich) 12/523, (Platt- oder Kreuzstich) 2/74, (Stiel- und Schlingenstich) 2/75.  
 Wandständerchen (Holz- oder Brandmalerei) 5/209.  
 Wagentische (Schnur-, Platt- und Steppstich) 18/804.  
 Waschtischwandschoner (Plattstichstickerie) 21/931.  
 Weste für Herren (Plattstich) 15/666.  
 Weste (Point lace-Arbeit) 11/479.  
 Wickelbänder (Kreuzstich) 24/1049.  
 Wiegendende (leichte Stickerie) 4/162, (Bündchenapplication und Fällstich) 15/668.  
 Zeitungshalter (Stiel- und Plattstich) 23/1008.
- Handarbeiten für die Kleinen.**  
 Abhauber (Knäpfarbeit) 9/3.  
 Buchhülle (Gobelinstickerie) 5/3.  
 Christbaumketten (Papierarbeit) 3/3.  
 Cylinderpuffer (Schlingenschnurarbeit) 3/3.  
 Eierbehälter (Stiel- und Schlingenstichstickerie) 6/3.  
 Einsay (Häkelarbeit) 12/3.  
 Fingerring (Schürzearbeit) 7/3.  
 Geldbeutel (Stridarbeit) 12/3.  
 Haarnadelstiften (Reparatur) 1/5.  
 Handtuch (Kreuzstichstickerie) 7/3.  
 Höschen (Näharbeit) 11/3.  
 Hutnadelbehälter (Stickerie und Häkelarbeit) 9/3.  
 Journalhalter (Nichtarbeit) 2/3.  
 Kinderstischchen (Häkelarbeit) 5/3.  
 Kissen (Kreuzstichstickerie) 3/3.  
 Kissen (leichte Stickerie) 12/3.  
 Muster (Strich- und Häkelarbeit) 4/3.  
 Nadelstiften (Pilot-guipure) 4/3.  
 Pferdchenleine (leichte Stickerie) 10/3.  
 Plaidhülle (leichte Stickerie) 9/3.  
 Puppenhemd (Näharbeit) 11/3.  
 Rückenstrotierer (Häkelarbeit) 8/3.  
 Schleiercassette (leichte Stickerie) 1/5.  
 Schlittschuhstasche (leichte Stickerie) 4/3.  
 Schranktasche (leichte Stickerie) 7/3.  
 Schürze für Knaben (Schnurstichstickerie) 2/3.  
 Schürze (Näharbeit) 11/3.  
 Serviettenthalter (leichte Stickerie) 5/3.  
 Spielzeugtasche (Näh- und Häkelarbeit) 10/3.  
 Spitze (Häkelarbeit) 6/3.  
 Tischdecke (leichte Stickerie) 3/3.  
 Tischgedeck für die Puppe (Kreuz-, Stern- und Strichstich) 11/3.  
 Unterleibchen (Häkelarbeit) 2/3.  
 Unterrockchen (Näharbeit) 11/3.  
 Viskartentäschchen (leichte Stickerie) 8/3.  
 Vorhang (leichte Stickerie) 8/3.  
 Wassnuss (als Übergabe) 6/3.  
 Zwischenstich (Stridarbeit) 10/3.  
 Zwickerstischchen (perforiertes Leder) 3/3.
- Zeichnungen auf den Schnittbogen.**  
 Behang (Applicationsarbeit und Plattstichstickerie) 9, (Aufnäharbeit und Flachstichstickerie) 7.  
 Bilderrahmen (Platt- und Schnurstichstickerie) 5.  
 Blumenvase (Kleineisenarbeit) 12.  
 Borde (Aufnäharbeit und Schnurarbeit) 2, (Flachstichstickerie) 3.  
 Brauttaschentuch (Point lace-Arbeit) 11.  
 Brieftasche (Platt- und Stielstichstickerie) 5.  
 Buchdeckel (Vederrarbeit) 3.  
 Bäckertafelvorhang (Plattstichstickerie) 22.  
 Christbaumlette (Papierarbeit) 3 („Kinder-Mode“).  
 Cravate (venetianische Weißstickerie) 17, (Weißstickerie) 22.  
 Eierschäler (Stiel- und Schlingenstichstickerie) 6 („Kinder-Mode“).  
 Einsay (Knöpfstich) 23.  
 Fächerstasche (Fletter- und Schnurstichstickerie) 7.  
 Gartenstühle (Janina-, Platt- und Stielstichstickerie) 17.  
 Altardecke 22.  
 Arbeitsbeutel 16.  
 Behang 1, 4, 8.  
 Bettdecke 5, 9, 10.  
 Borde 16.  
 Brotkorbdeckchen 8, 19.  
 Chaiselonguedekke 3, 6, 9, 24.  
 Credenzdecke 6.  
 Deckchen 18.  
 Decke 5.  
 Eisdeckchen 21.  
 Fußstiften 5.  
 Gartenstuhl 17.  
 Gartentischdecke 15.  
 Handtuch 3, 7 („Kinder-Mode“), 24.  
 Hutnadelbehälter 9 („Kinder-Mode“).  
 Kastenstreifen 23.  
 Kissen 3 („Kinder-Mode“), 7.  
 Lambrequin 23.  
 Mäße 23, (leichte Stickerie) 12 („Kinder-Mode“).  
 Muster für Decken u. 16.  
 Nähtischdecke 4.  
 Papierkorb 22.  
 Portiöre 10.  
 Reisetassen 18.  
 Reticule 10.  
 Schreibtischteppich 14.  
 Schürze 21, 23.

Serviettentasche 7.  
 Sitz für ein Damentab 14.  
 Stiere 20.  
 Stuhlbehang 8.  
 Tafeldecke 6.  
 Taschentuch 24.  
 Tassenbehang 19.  
 Teppich 22, 24.  
 Tischdecke 3 („Kinder-Mode“), 9, 10.  
 Tischdecke 20.  
 Tischgedeck 13.  
 Vorhang 8 („Kinder-Mode“).  
 Wandbehang 12, 23.  
 Wandbilder 24.

**Nußer im neuen Stil.**

1/17, 2/73, 3/121, 7/309, 8/359,  
 9/399, 10/441, 11/483, 12/527,  
 13/579, 14/625, 15/669, 16/717,  
 17/761, 18/805, 19/847, 20/895,  
 21/925, 22/975, 23/1011.

**Monogramme für Kreuzstich.**

Die mit \* bezeichneten Monogramme be-  
 stehen aus den Buchstaben.  
 A D K 12/523.  
 B G 13\*.

**Monogramme für Weißstickerei.**

A C 6/253, 12/524; A D 13\*;  
 A K 16/714; A M 10/439; A O  
 3/119; A R 9/396; A S 13/568.  
 B E v G 2/72; B E 9/396, 13/568;  
 B G 12/525; B H 7/308; B J  
 9/398; B M 11/479, 13/566,  
 14/624; B S 10/437, 19\*;  
 B U Z 6/254; B V 3/120; B W 3/118.  
 C N 19\*.  
 D F 21\*;  
 D H 10/439; D K 3/117;  
 D L 21\*;  
 D M 17/759; D W  
 9/395.  
 E F 22/974; E K 23/1007; E L T  
 21\*;  
 E S 13\*;  
 E T 9/398, 21\*;  
 E U 13\*;  
 E V 19\*;  
 E W 8/356.  
 F E 2/72; F G 13\*;  
 F M 18/802;  
 F S 19\*;  
 F S Z 5/207; F V  
 11/480; F W 19\*.  
 G M 22/971; G P 19\*;  
 G R 21\*;  
 G S 2/70, 5/205, 15/665, 15/666;  
 G U 13\*;  
 G V 19\*.  
 H O S 16/715; H V 1/15.  
 J K 13\*;  
 J M 1/15; J Z 1/16.  
 K D 19\*;  
 K L 9/397; K O 18/802;  
 K T 16/714; K U 3/117, 7/307,  
 19\*;  
 K W 16/715.  
 L G 13\*, 19\*;  
 L S 14/622.  
 M G 13\*;  
 M M 1/13, 13/568; M S  
 8/357, 12/525, 18/801; M P  
 24/1060; M U 12/525, 13/565;  
 M Z 8/358.  
 N G 5/208.  
 O M 19/844; O S 4/162; O R W  
 21/934; O W 22/972.  
 P S 17/759.  
 R K 21\*;  
 R S 22/973; R T 10/439;  
 R V 14/624.  
 S S 13\*;  
 S T 8/356, 13\*, 19\*;  
 S Z 11/482, 13\*.  
 T H 15/667; T W 23/1009.  
 Z M 19\*.

**Initial für Weißstickerei.**

E 6/253.

**Namenzug für Weißstickerei.**

Carl 13\*.

**Farbige Vorträge für Handarbeit.**

Auftragbrett (Holzmalerei) 22, Um-  
 schlag-Rückseite.  
 Decorationsteiler (Brand- oder Holz-  
 malerei) 19, Umschlag-Rückseite.  
 Rissen (Aufnäharbeit) 4, Umschlag-  
 Rückseite.  
 Notenschränkchen (Holzmalerei) 9,  
 Umschlag-Rückseite.  
 Porzellan (Temperamalerei) 2, Um-  
 schlag-Rückseite.  
 Teppich (Ausschnittstich) 12, Umschlag-  
 Rückseite.  
 Wandstickerei (Temperamalerei) 2,  
 Umschlag-Rückseite.  
 Wandbehang (Aufnäharbeit und  
 Tischstich) 24, Umschlag-Rückseite.

**Romane, Erzählungen, Gedichte, Biographien, wissenschaftliche Aufsätze, Plaudereien u. s. w.**

A., Wilhelm Buch 13/576.  
 — Jbren 18/813.  
 Abels Ludwig, Dr.,  
 Aus Wiener Künstlerateliers:  
 I. Franz Jelezny (illustriert) 1/22.  
 II. Gustav Gurschner (illustriert) 4/173.  
 III. Raimund Gernela (illustriert)  
 7/323.  
 IV. Esse Unger (illustriert) 10/449.  
 V. A. D. Goly (illustriert) 14/633.  
 VI. Robert Schiff (illustriert) 24/1060.  
 Altmann A. Geigenlöwe 19/853.  
 Baumberg Antonie, Die beiden  
 Flamingos 17/710.  
 — — Nur durch Sie 5/216.  
 Bern Maximilian, Sprache 22/986.  
 Bod Jda, Roberne Liebe 16/726.  
 Boelsche Wilhelm, Vom Leben im  
 Welttraume 2/86, 3/128.  
 Brud Anna, Die schmückt man die  
 Oheriafel 12/529.  
 — — Pfingstplauderei 16/725.  
 Busse C., Alerseelen 3/127.  
 Daudet Alphonse Madame, Frag-  
 mente, überlegt von U. Frick 4/174.  
 Donath Adolf, Erfüllung 8/363.  
 — Das Land der Wünsche 19/853.  
 Ewald Karl, Kinder, aus dem Dä-  
 nischen von O. Reventlow 9/410.  
 F. A., Rudolf v. Alt 23/1021.  
 F. Dr., Rudolf Birchow 2/81.  
 F. S., Dr. Heinrich Hoffmann 4/176.  
 Feller Vity, Ein kleiner Irrthum (aus  
 dem Englischen) 12/534.  
 Fleischner Ludwig, Pädagogische  
 Handbuch 1/35, 7/318, 13/581,  
 21/943.  
 — — Die Kunst im Leben des  
 Kindes 16/727.  
 Jones Max, Die Bräutler Kante  
 8/367.  
 Friedmann C., Künstlerische Kleider-  
 stoffe (illustriert) 16/724.  
 Gebelchus J., Der Tanz und das  
 Tanzen 4/174.  
 — — Unsere Aufzugstränke und  
 ihre Heimat 8/366, 9/406.  
 — — Die Schicksale des Robinson  
 und seiner Bettern 19/856.  
 Geiser H., Musikalisches aus der  
 Kinderstube 6/268.  
 Ginzler Franz Karl, Der todte  
 Dichter 20/904.  
 Gorki Maxim, Der Sturmvogel  
 12/535.  
 Gottlieb Felix Dr., Richard Wagner  
 in Wien (illustriert) 17/771.  
 Groner August, Verheimlicht 3/131.  
 Grunding R., Ein neuer Schiller 1/33.  
 Gruska Viti, Nacht der Töne 6/268.  
 Hango Hermann, Faschingschnee  
 10/449.  
 — — An den Königsfer 19/853.  
 Hofmann Hedwig, Sie ist hier  
 Knabenhaft gewesen 2/82.  
 Hoffmann-Diederich A., Mondnacht  
 auf dem Canal 7/320.  
 — — Auf kleinrussischem Edelhofe  
 19/858.  
 Jochenhauser Eliza, Journalistinnen  
 18/812.  
 Jodl Friedrich, Bartholomäus von  
 Carneri 4/171.  
 Julen Rose, Bukowinaer Hausfleiß  
 (illustriert) 15/679.  
 K. J., Wenn die Linden blüh'n  
 18/814.  
 Kars Rudolf, Zerbrechliche Ware  
 14/632.  
 Khuenburg Sophie v., 1' Bergerele  
 21/945.  
 Künenberger Ludwig, Dr. Emil  
 Golub 13/583.  
 Knauer Friedrich Dr., Naturwissen-  
 schaft im XX. Jahrhundert (illu-  
 striert) 5/215, 17/768.  
 — — Liebe Hausfreunde aus der  
 Thierwelt (illustriert) 12/533.  
 Koppel Hans, Traurige Liebe 22/982.  
 Koffat R., Das Alter 24/1061.  
 Kris Betty, Opfer 12/536.

Leimmermayer Fritz, Am Weiher  
 14/636.  
 Lothar Rudolf, Victor Hugo 11/493.  
 Luz Josef August, Die Rousne (illu-  
 striert) 13/581.  
 — — Das Blumenbrett (illustriert)  
 22/985.  
 — — Abendlied (illustriert) 23/1015.  
 Marchand D., Der Niederriegel  
 20/879, 21/919.  
 Margulies Pola, Die Lehrerin 2/88.  
 — — Illusion 9/407.  
 Markus J., Frauenthränen 10/450.  
 Mid D. Baronin, Nesti 15/678.  
 Müng Sigmund, Fürstin Bismard  
 10/447.  
 Murai Karl, Die Widerspruchsvoellen  
 23/1020.  
 Oldenburg Natalie v., Mittag 6/268.  
 Perle Henry, Ursprung und Geschichte  
 der Venetianer Epiken 24/1058.  
 Pharo Arthur, Morgen 17/772.  
 — — Spielmanns Kind 18/816.  
 Pif Fritz, Unser Fest 15/676.  
 Plauderbriefe einer Wienerin (illu-  
 striert) 3/130, 4/187, 7/337, 9/419,  
 11/501, 12/543, 13/595, 15/688,  
 16/735, 18/821, 19/866.  
 Potapenko J. R., Was Liebe ver-  
 mag 1/29, 2/82, 3/125, 4/169,  
 5/213, 6/265, 7/315, 8/364, 9/403,  
 10/445, 11/489, 12/531, 13/583,  
 14/629, 15/673, 16/721, 17/765,  
 18/809, 19/854, 20/899, 21/938,  
 22/979, 23/1015, 24/1055.  
 Preusschen Dermione v., Raftlos und  
 müde 16/725.  
 Prudhomme Susy, Die zerbrochene  
 Vase, überlegt von Ernst Flegler  
 9/406.  
 Roessler Arthur, Münchener Frauen-  
 bilder: II. Helene Böhlau 8/368.  
 III. Carry Brachvogel 21/942. IV.  
 Philomela Hartl-Ritius 24/1063.  
 S. M., Aus dem Leben Adelaide  
 Ristors (illustriert) 23/1019.  
 Soar Ferdinand v., An eine schöne  
 Frau 1/33.  
 Salten Felix, E. Karlweih 5/219.  
 Schanz Johann Dr., Gesellschafts-  
 patienzen 11/492.  
 Schweißkamp Max, Treue 20/904.  
 Schlegler Siegmund, Der Wiener  
 Kolob des unheiligen Lachens  
 2/84.  
 — — Aristobanes unter dem  
 Pantoffel 6/263.  
 — — Welch ein Patriarch. Zum  
 50jährigen Burgtheaterjubiläum  
 Bernhard Baumeister (illustriert)  
 15/676.  
 Schnabl Jenny, Schnee 8/363.  
 Schwarz Karl Johannes, Dr., Hygie-  
 nische Rundschau 6/264, 12/535,  
 19/850.  
 Schweiger-Verchevsky A. v., Tisch-  
 sen 1/36.  
 — — Die osmanische Sappho  
 20/902.  
 Schöndorff Alfred, Unbestellbar (illu-  
 striert) 13/578.  
 Strega, Frühlingsstürme 11/491.  
 Stschepina-Kupernik T. L., Ein  
 Sommernachtsstraum, deutsch von  
 Julie Goldbaum 14/635.  
 Trinkl Angela, Eine Ehrenrettung  
 15/676.  
 U. G., Otto Edmann 20/905.  
 Unger C., Allein 11/491.  
 Viced Erna, Ohnedichterglanz 6/261.  
 — — Dornen und Rosen 8/363.  
 Weise Lisa (E. Hilt-Blanc), Ver-  
 logene Frühlingsstimmen 11/495.  
 Wildhagen Theodor, Zwischen Him-  
 mel und Erde 11/496.  
**Blumenpflege.**  
 3/132, 4/167, 8/369, 14/634, 15/695,  
 20/905.  
**Bücherbesprechungen.**  
 2/80, 5/220, 7/324, 8/362, 9/402,  
 9/410, 10/443, 11/495, 12/530,  
 12/537, 13/576, 13/606, 14/628,  
 15/678, 17/773, 17/781, 19/862,  
 22/986, 23/1022, 24/1064.

**Frauen-Chronik.**

1/39, 2/89, 3/123, 4/176, 6/270,  
 7/322, 8/369, 9/408, 10/451,  
 11/496, 12/538, 13/586, 14/636,  
 15/680, 16/728, 17/763, 18/815,  
 19/858, 20/906, 21/947, 22/985,  
 23/1013.

**Gesellschaftsbiere.**

3/126, 6/276, 8/377.

**Illustrationen.**

Alt Rudolf v., Porträt 23/1021.  
 Ansichtskarten: Fänschnur Dom  
 21/947, Gardasee (Citronen-  
 Plantagen) 23/1023.  
 Aufseßs Haus Freiherr von und zu,  
 Porträt 18/817.  
 Baumberg A., Porträt 5/217.  
 Baumeister B., Porträt 15/675.  
 Baumeister als Richter von Salomea,  
 gemalt von Jux 15/677.  
 Beethoven-Denkmal, das, von Max  
 Klinger 19/861.  
 Bismard Johanna v., Porträt  
 10/447.  
 Bismard Johanna v. (Johanna  
 v. Puttkammer), Porträt 10/448.  
 Böhlau Helene, Porträt 8/368.  
 Bolshardt Marie v. Demergel  
 Porträt 7/322.  
 Brachvogel Carry, Porträt 21/942.  
 Bukowinaer Hausfleiß:  
 Ruthenische Spinnerin aus der  
 Bukowina 15/679. Ruthenische  
 Frauen beim Spinnen der Wolle  
 15/679. Ruthenische Frauen im  
 „Tiedat“ 15/680.  
 Buch Wilhelm, Porträt 13/576.  
 Campanile, der, in Venedig, vor  
 dem Einsturze 22/981, nach dem  
 Einsturze 22/981.  
 Carneri Bartholomäus v., Porträt  
 4/171.  
 Chiattono Antonio, Porträt 19/860.  
 Croy Gustav, Zeichnung 9/404,  
 19/853.  
 — — Eine Ansichtskarte 16/723.  
 Denkmal für Victor Scheffel in  
 Sillingen 5/229.  
 Diamanten, berühmte 19/857.  
 „Dichter und Darsteller“, aus dem  
 Werke. VII. Band: Schiller.  
 Schiller, Porträt 1/33.  
 Schillers Vater im 70. Lebens-  
 jahre 1/34.  
 Schillers Mutter im 60. Lebens-  
 jahre 1/34.  
 Schiller trägt den Karlschädeln  
 im Bopier Wäldchen „Die  
 Räuber“ vor 1/35.  
 Schiller Charlotte v., Porträt 2/83.  
 Kirche in Wenigenjena, in der  
 Schiller getraut wurde 2/83.  
 VIII. Band: Henrik Jbsen.  
 Jbsen Henrik (letztes Bild), Por-  
 trät 18/813.  
 Jbsens Geburtsort in Etien  
 18/811.  
 Ein Delgemälde von Jbsen 18/815.  
 Die drei Philosophen 8/365.  
 Edmann Otto, Porträt 20/905.  
 Entwurf zu einem Denkmal für  
 Dr. Heinrich Hoffmann 4/176.  
 Erzherzogin Maria Christine von  
 Oesterreich und ihr Bräutigam  
 Prinz Emanuel von Salin-Salm  
 9/406.  
 Erzherzogin Elisabeth Marie und  
 ihr Bräutigam Prinz Otto Win-  
 dischgrätz 4/175.  
 Erzherzog Rainer und Gemahlin  
 Erzherzogin Marie 10/445.  
 Familie, die, des Generals Dewet als  
 Kriegsgefangene in Johannesburg  
 5/220.  
 Frauen als Schuhmacherinnen im  
 Atelier St. Crispin in Berlin  
 18/816.  
 Gebelchus Jda Maria, Porträt 8/366.  
 Germanisches Nationalmuseum, das,  
 in Nürnberg 18/809.  
 Goldflus Matilde, Dr., Porträt  
 13/586.

Gorki Maxim, Porträt 12/585.  
 Greenaway Kate, Porträt 7/319.  
 Harl-Ritus Philomela, Porträt 24/1063.  
 Herzog Siegfried von Bayern und seine Braut Erzherzogin Marie Annunciata von Oesterreich 20/899.  
 Hoffmann-Diederich A., Porträt 19/858.  
 Holab Emil, Dr., Porträt 13/583.  
 Hugo Victor, Porträt 11/493.  
 Hugo Victor's Haus in Guernsey, nach einem Stich von Meaulle 11/494.  
 Hugo Victor, Renaissance, eine Federzeichnung 11/494.  
 Kaiserdenkmal, das, in Semlin 1/49.  
 Kaiser Franz Josephs-Ferienheim in Tschadowitz 13/603.  
 Kaiserin Elisabeth-Denkmal, das, in Territet 19/859.  
 Karlweiss E., Porträt 5/219.  
 Karpellus A., Bauer in der Gemäldegalerie 23/1027.  
 Kessel Louise v., Porträt 10/452.  
 Kölner Blumenpiele 1902 20/902: die Blumenkönigin: Prinzessin Friedrich von Sachsen-Meinungen 20/902; die Siegerinnen: Elisabeth Thielmann, Clara Koeller, Henriette Devidé, Erna Felder-Groevinghoff, Anna Wehnisch-Kappstein.  
 König Alfons XIII. von Spanien, Porträt 17/767.  
 König Eduard VII. von England im Krönungsornat, Porträt 19/854.  
 Königin Alexandra von England im Krönungsornat, Porträt 19/855.  
 König Georg von Sachsen 20/913.  
 Köpf J., Frühlings-Erwachen, Zeichnung 15/673.  
 Kronos Eberse als „Jugend“ 2/85.  
 Künstlerische Kleiderstoffe 16/724, 16/725, 21/943.  
 Kun Gisela, Porträt 6/270.  
 Lenau Nicolaus 22/982.  
 Lenau Nicolaus Mutter 22/982.  
 Lenau Nicolaus Geburtshaus in Gyatad 22/982.  
 Lessajewskaja Antonina Woleslawowna, Porträt 16/729.  
 Liebe Hausfreunde aus der Tierwelt 12/533, 12/534: Gehäuteter Schleierschwanz, Tigerfisch, Himmelsguder, Schwarzer Teufelskater, Kometenschweif, Eierfisch.  
 Litz-Denkmal, das, in Weimar 21/941.  
 Löwenthal Sophie 22/943.  
 Luitich Wila v., Dämmerung 2/87.  
 Mac Kinley Ida, Porträt 3/141.  
 Macdonald Wils, Porträt 1/37.  
 Mantobild (Abbildung eines Mantos aus Chile) 3/133.  
 Meyer-Hörster Elisabeth, Porträt 19/858.  
 Mio D. Baronin, Porträt 15/678.  
 Moderne Kinderstube, nach einem Entwurfe von Josef Urban 21/939.  
 Naturwissenschaft im XX. Jahrhundert:  
 I. Tierfische 5/215, 5/216.  
 II. Der Sprosser 17/768. Nachtigall und weiße Seerose 17/769. Singmuskelapparat 17/769. Victoria regia 17/769. Die ägyptische Bohne in der Heimat und in der Gartencultur 17/769.  
 Obst- und Gartenbauschule für gebildete Frauen in Marienfelde 9/408.  
 Schülerinnen der Gartenbauschule in Marienfelde beim Composttragen 9/409.  
 Dit Emma, Fräulein Dr., Porträt 1/39.  
 Papst Leo XIII., nach der letzten Aufnahme 14/631.  
 Pecci Gräfin, Mutter des Papstes Leo XIII., Porträt 16/721.  
 Pöcher-Karoline, Grabdenkmal 2/89.  
 Ping-Pong-Spiel, das, 12/538.

Potapenko J. A. Porträt 1/31.  
 Prudhomme Sully, Porträt 9/405.  
 Reimers Georg, Porträt 1/40.  
 Renz B. R. Fräulein Dr. phil., Porträt 15/680.  
 Ristori Adelaide als Medea 23/1019.  
 Roosevelt Edith Mrs., Porträt 4/176.  
 Rober Clemence, Porträt 14/636.  
 Sada Jacco, Porträt 10/451.  
 Sängerkasse, die, in Graz 22/986.  
 Schmidt Auguste 20/906.  
 Scholz Wenzel, Karl Treumann und Johann Reston 6/263.  
 Schweiger-Verchenfeld A. v., Porträt 1/36.  
 Seligmann Franz Adalbert, Studienkopf 3/129.  
 Schönborn Alfred, Porträt 13/578.  
 Stichenkino-Kupernik L. V., Porträt 14/635.  
 Wagner Richards Wohnhaus in Penzing (Wien) 17/771.  
 Wagner Richard-Gedenktafel in Penzing 17/772.  
 Wiener Künstlerateliers, Aus:  
 I. Franz Jezny: Geschützte Maske 1/22. Schirmgriff 1/22. Bistortartenschale 1/22. Porträtstatuette 1/22. Schirmgriff 1/22. Handbuchhalter 1/22.  
 II. Gustav Gurtschner: Porträt 4/173. Handspiegel in Bronze 4/173. Handspiegel 4/173. Elektrische Lampe mit Tiffanyglas 4/173. Tischbeschlag und Schnalle mit Fischweibchen 4/173. Moderne Gürtelschnalle 4/173.  
 III. Raimund Germela: Porträt 7/323. Porträtstudie 7/323. Vor Ledoyen, Pastell 7/317. Lawn-tennispartie, Aquarell 7/315.  
 IV. Elise Unger: Gewebter Peluche, nach einem Originalentwurf 10/450. Seidener Stoff, nach einem Originalentwurf 10/450. Ede einer Bettdecke mit Applikationsarbeit, nach einer Zeichnung 10/450. Toilettegarntur, in Jian gerieben 10/449. Handschnalle, in Silber getrieben, nach einem Originalentwurf 10/449.  
 V. A. D. Goltz: Porträt 14/633. Christmorgen 14/629. Donenporträt 14/632. Abschied 14/633.  
 VI. Robert Schiff: Porträt 24/1060. Damenporträt 24/1056, 24/1057. Kinderporträt 24/1059. Am Ramin 24/1061.  
 Wiener Settlement, das erste: Kinder- und Vortragsaal 6/265. Zimmer für gefellige Zusammenkünfte der Mütter 6/269.  
 Bierck Erna, Porträt 6/261.  
 Villa Gröbe in Prag Wohnsitz des Fürken Otto Windischgrätz und seiner Gemahlin Fürstin Elisabeth Marie 11/491.  
 Birchow Rudolf, Professor Dr., Porträt 2/81.  
 Ziegler Clara, Porträt 13/585.  
**Musik.**  
 Geister Heinrich, Neue Claviermusik 23/1022.  
 Rückauf Anton, Kluge, mein liebliches Kaiserlein, von H. Raspi 7/321.  
 Strauß Johann, Vändler aus dem Ballet „Aschenbrödel“ 1/32.  
**Praktischer Rathgeber.**  
 Kleinstehende Frauen 19/868.  
 Behandlung von Parkettböden 17/774.  
 Conservierungsmittel für Obst 17/774.  
 Einküpfbare Schlussbänder 1/28.  
 Feuchte Wohnungen 19/868.  
 Fledwasser und Fledverteilung 1/28, 9/401.  
 Häusliche Reinigung von Vorhängen 21/952.  
 Herd, der 22/978.

Mittel gegen Blattläuse 21/938.  
 Praktische Kohlenlisten 24/1075.  
 Praktische Eintheilung einer Speisezimmer-Treppe 24/1075.  
 Puzen von Spitzen, das, 18/816.  
 Reinhaltung weißer Kleider 1/27.  
 Reinigung seiner Bürsten 20/893.  
 Reinigung echter Perlen 19/868.  
 Schwarze Stoffröcke puzen 18/816.  
 Strumpf mit getheiltem gestricktem Vorfuß 9/402.  
 Ueber das Alter der Frau 17/774.  
 Ueber die Vereitung von Bowien 16/719.  
 Ueber das Tragen von Ringen 17/774.  
 Unterweisung im Taillenfüttern 21/952.  
 Verteilung von Kleiderstoffen 19/852.  
 Waschen, das, weißer wollener Lächer und Stoffe 22/978.  
 Waschen, das, von Stickereien 21/938.  
 Wie sollen die Gläser zum Einziehen des Obstes beschaffen sein 20/898.  
 Winke für Radfahrerinnen 17/774.  
 Wohnungswechsel, der (Desinfection) 22/977.  
**Räthsel.**  
 1/53, 2/99, 3/145, 4/191, 5/233, 6/277, 7/341, 8/381, 9/423, 10/465, 11/509, 12/551, 13/605, 14/649, 15/699, 16/743, 17/785, 18/829, 19/875, 20/915, 21/957, 22/993, 23/1033, 24/1077.  
**Sport.**  
 5/239, 21/955, 24/1074.  
**Vermischtes.**  
 A. L. Dr., Ein modernes Vortagemerk für Handarbeiten 7/324.  
 Auszeichnung 9/409.  
 Barber Ida, Modeleben im Süden 11/486.  
 Blumencorso, der weiße, (Illustriert) 19/871.  
 Bruck Anna, Der Fischbrant 23/1031.  
 Colner, Schmutziges Obst 20/917.  
 Denkmal, das, der Kaiserin Elisabeth in Territet 19/860.  
 Denkmal für Victor Schefel in Säckingen 5/229.  
 Forelle, die, dritte Umschlagseite 16.  
 Frank Sophie, Zum Jubiläum des germanischen Nationalmuseums zu Nürnberg 18/817.  
 Friedmann Ernst, Von der Däffeldorfer Gewerbe- und Industrieausstellung 20/913.  
 Früchte als Rebekin, dritte Umschlagseite 20.  
 Frühlingsgemälde, dritte Umschlagseite 13, 14.  
 G. M., Ferienheim 13/603.  
 — Frühlingsfest des deutschen Schulvereines (Illustriert) 18/826.  
 — Fußball, der 10/455.  
 — Toiletten vom Wiener Kennplatz (Illustriert) 18/824.  
 — Trouffean der Erzherzogin Elisabeth (Illustriert) 10/459.  
 — Wohlthätigkeitsvorstellung in Schönbrunn (Illustriert) 16/733.  
 Häslerguter Hubertus, Bild in der Küche 13/587.  
 Herstellung, die, der Zwirn- und Leinenknöpfe im österreichischen Adlergebirge 10/451.  
 Jubelfest, das, der philharmonischen Gesellschaft in Laibach 16/741.  
 Jubiläum der Wiener Porzellanindustrie, ein, 6/270.  
 K-r B., Interessantes von den Straußfedern 23/1029.  
 Kaiserdenkmal, ein, in Semlin 1/49.  
 Kölner Blumenpiele 1902 20/902.  
 Kreuze, dritte Umschlagseite 15.  
 Küchenkräuter, unsere, dritte Umschlagseite 17, 18, 19.  
 Mac Kinley Ida 3/141.  
 L. A., Une femme de qualité 14/642.  
 Lachs, der, dritte Umschlagseite 16.

Landau Eise, Die Frauenabtheilung auf der Ausstellung in Glasgow 2/101.  
 Landien Minna, Reformkleider (Illustriert) 14/644.  
 Litz-Denkmal, das, in Weimar 21/944.  
 Lütz Jsa v. d., Rodeplauderei 17/779.  
 Ping-Pong-Spiel, das (Illustriert) 12/539.  
 Krone Francis, Modernes Tischdecken 2/77.  
 — — Von früh bis abend (Illustriert) 1/23.  
 Settlement, das erste Wiener (Illustriert) 6/267.  
 U., Curanstalt Gutenbrunn, die, 18/814.  
 Wiener Derby-Toiletten 19/875.  
**„Wiener Kinder-Mode“ und „Für die Kinderstube“.**  
 Arndt E. M., An den Frühling 8/6.  
 Arnold Emma J., Die Geschichte der Spinn. Aus dem Englischen 8/7, 10/6.  
 B. A., Der kleine Kürasser 11/6.  
 B. Paul, Die Auswanderung der Geister 1/6.  
 Beckstein L., Des Bögels Begräbnis (Illustriert) 12/7.  
 Bern Maxim., Hoher Besuch 3/6.  
 — — Der unfolgsame Fudel (Illustriert) 3/6.  
 — — Großer Verlust 11/7.  
 Bodensiedt Fr., Das stärkere Licht 11/7.  
 Br. Ph., Körperkraft des Hirschkäfers (Illustriert) 10/6.  
 — — Die Peitsche als Spielzeug des Anaben 9/6.  
 — — Der kleinen Leute Fort und Weise. Beiträge zur Kenntnis der kindlichen Psyche 5/5, 9/7.  
 — — Walter Walbmans Neujahrsbrief (Illustriert) 4/7.  
 Brunner Armin, Ein Mecks für junge Künstler 7/7.  
 Ein junger Protector 6/7.  
 Epheu, der, und die Weide 10/7.  
 Erzherzog Karl, Porträt 6/7.  
 Goldbaum Julie, Das Märchen vom dummen Joan. Nach dem Russischen 4/6.  
 — Die drei Schwiegeröhne 1/6.  
 — Das Wunder in der Röhle 11/7.  
 Deuffer Meta, Der Hirtensknabe (Illustriert) 10/7.  
 Fey, Papierdrache und Vogel (Illustriert) 12/7.  
 J. N. K., Sonett 1/7.  
 Jung Roland und Klein Gilbert 2/7.  
 K. Dr., Was Mama den ganz Kleinen erzählt 10/7.  
 Kala, Die Jede 2/7.  
 — Lily (Illustriert) 1/7.  
 Katscher Veria, Für freie Stunden 5/6.  
 — — Der gereizte Dieb 12/6.  
 Kronfeld M., Dr., Der Sprachschak des Kindes 9/6.  
 Kellner Jutta, Die Kuge Gans 11/6.  
 Liffel G., Frühlingserwachen. Ein Frühlingsfestspiel für Kinder 6/6.  
 Nur, Ein schädlicher Brauch 9/7.  
 Pädagogische Aphorismen 9/7.  
 Popper Melanie, Das gestörte Frühlingsfest (Illustriert) 8/6.  
 — — Der Zwischentempus 3/6.  
 R. Z. T., Wäblein und Oberhale 7/6.  
 Räthsel 2/8, 3/8, 4/8, 6/8, 7/8, 8/8, 9/8, 10/8, 11/8, 12/8.  
 Sprüche 1/7, 4/7, 11/7.  
 Ulanoff A., Der Häschen Weihnachtsbaum. Frei nach erzählt von Julie Goldbaum 3/7.  
 Undank ist der Welt Lohn 12/6.  
 Vom Wädhertisch 5/7, 6/7.  
 Ward Hannu, Vom kleinen Gänseblümchen 2/6.  
 Weil Mathilde, Wolfert im Elternhause 2/6.  
 — — Obara 7/6.

# Kauft Schweizer Seide!

Verlangen Sie Muster unserer garantiert soliden Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig von Kronen 1.15 bis 18.— per Meter.

Specialität: **Seidenstoffe für Gesellschafts-, Braut-, Ball- und Strassentoiletten** und für **Blusen, Futter** etc.

Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direct an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- und portofrei** in die Wohnung.

**Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)**  
Seidenstoff-Export. 4472



**Dr. Lahmann's**

**vegetabile  
Milch**



der Kuhmilch zugesetzt, bildet das der Muttermilch gleichkommendste Nahrungsmittel für Säuglinge.

Man verlange ausführliche Abhandlung von

**Hewel & Veithen, Kaiserl. Königl. Hoflieferanten, Köln u. Wien.**

## Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED echte Centifolien-Zugsalbe



ist die kräftigste Zugsalbe, übt durch gründliche Reinigung eine schmerzstillende, rasch heilende Wirkung bei noch so alten Wunden, befreit durch Erweichung von eingedrungenen Fremdkörpern aller Art. Erhältlich in den Apotheken. Per Post franco 2 Tiegel K 3.50.

**Apotheker Thierry (Adolf) LIMITED**  
in **Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.**

Man vermeide Imitationen und achte auf obige, auf jedem Tiegel eingebrannte Schutzmarke und Firma. Centraldepot, Postversandt und Detailverkauf durch Apotheker C. Brady, Wien I. 4538

### Schönheit des Antlitzes

wird am sichersten erreicht und gepflegt durch

# Leichner's Fettpuder

**Leichner's Hermelinpuder und Aspasiapuder.**

Diese berühmten Gesichtspuder werden in den höchsten Damenkreisen und von den ersten Künstlerinnen mit Vorliebe angewendet; sie geben dem Teint ein rosiges, jugendschönes, blühendes Aussehen, und es ist nicht zu sehen, dass man gepudert ist. Nur in geschlossenen Dosen in der **Fabrik, Berlin, Schützenstrasse 31,** und in allen Parfümerien. 4477

**L. Leichner, Berlin, Lieferant d. königl. Theater.**

Vizepräsident der Preisrichter auf der Pariser Weltausstellung 1900.

## Löwy & Herzl Grösstes und elegantestes Wiener Nieder-Atelier

Wien, VI. Mariahilferstrasse 45  
(Hirschenhaus).

Neueste **Frack-Mieder**  
Façon! Gerade Form — droit Devant

Sehr vorteilhaft für starke wie auch für schlanke Damen.

Preis per Stück: Einfache Ausführung K 24.— bis K 30.—  
In feiner u. best. Qual. K 24.— bis K 30.—  
In feinsten Qualität K 40.— bis K 80.—

Bestellungen nach Mass binnen 48 Stunden.

Mass übers Kleid zu nehmen:

Taille  
Umfang über Brust und Rücken  
Hüftenweite  
Höhe unteren Arm bis zur Taille  
Planchetlänge



## Sommersprossen und Leberflecke

verschwinden vollständig bei Anwendung der

**Orientalischen Gesichtspomade.**

Preis per Dose K 1.60. Die dazugehörige Seife per Stück 70 k.

Alte k. k. Feld-Apotheke, Wien, I. Stefansplatz 8.

Zweimal täglich Postversandt.



Das Beste der

Neuzeit!

Billige Preise!

## Stahldrahtmatratzen- und Eisenmöbelfabrik.

Auf der Karlsbader Hygiene-Ausstellung grüniert.

**EMIL FINGER, Wien, VII. Mariahilferstrasse 124.**

Telephon 4423. Illustrierter Katalog und Preisverant gegen Bezahlung von 50 Heller in Briefmarken. Bei Bestellung Betrag rückerstattet.



## Zeichen-Atelier

**Fanny Döschner**

Wien, I. Wildpretmarkt Nr. 7.

Künstlerische

Entwürfe im modernen Stil  
für Weißstickerei, Tapissiererei, Textilbranche.

Zeichnung auf jeden beliebigen Stoff.



## Gesundheitsbinden für Damen

Füllung mit Schlingen (deutsches Modell) oder mit Bändern (englisches Modell) empfohlen als sichersten und besten Monatsverband in Packeten zu 6 Stück

Größe 24 x 7 1/2 K 1.— per Paket

Größe 27 x 9 1/2 K 1.— per Paket

Depot für Wien: **Robert Gehe,** III, 3. Heumarkt 7.

Prospecte und Muster zu Diensten.

**Verbandstoff-Fabrik**

**Hartmann & Kleining**

Hohenelbe (Böhmen). 4503



**„Miederhaus“**  
**Ign. Klein, Wien**

Mariahilferstrasse 39.  
 Filiale: Stefansplatz (Thonethaus).

Grösstes und elegantestes

**Wiener Mieder-Steller.**

Gegründet 1875.

**Façon „Droit“**

Mieder mit vorne gerader Front  
 à K 18.—, 20.—, 24.— bis K 36.—

Masse übers Kleid erbeten.

Taille: ..... Hüftenweite .....  
 Obere Weite ..... Höhe untern Arm .....

Nur gediegene, exacte Arbeit.  
 Versandt per Nachnahme.

Reichhaltig illustriertes Preisbuch gratis und franco.

**Schweizer Stickereien**  
 eigener Fabrikation 4374  
 zu Damen-, Kinder- und Bettwäsche, für  
 Brautausstattungen besonders empfohlen.  
 versenden porto- und zollfrei an Private  
**Wappler & Grob**  
 St. Gallen, Schweiz.  
 Gefl. Muster verlangen.  
 Nach der Schweiz: Briefporto 25 Heller,  
 Postkarte 10 Heller.

**Canfield**  
**Schweissblatt.**  
 Nahtlos. Geruchlos.  
 Wasserdicht.  
 Unübertreffliches Schutzmittel für  
 jedes Kleid.  
**Canfield Rubber Co.,**  
 Hamburg, Grosse Bleichen 16.  
 Nur echt mit unserer Schutz-  
 marke „Canfield“.

Jedem Schweissblatt ist ein Garantieschein beigelegt. 4103

**Gold-, Juwelenwaren, Uhren etc.**  
 gegen **Ratenzahlung** direct vom **Erzeuger J. Kollisch**  
 auch Provinzversandt. **Juwelier** 4367  
 Wien, VII/1. Zieglergasse 31c.

**Prof. Dr. Soxhlet's** **Neue Kinder-Nährmittel**  
 rationalste Zusätze zur Kuhmilch  
**1. Nährzucker,**  
 reine Dextrinmaltose mit Verdauungs-  
 salzen ohne Abfuhrwirkung.  
**2. Verbesserte Liebigsuppe** in Pulverform.  
 In allen grösseren Apotheken u. besseren Medicinaldrogerien in Dosen  
 von 1/2 kg, 1 kg, 2 kg, zum Preise von Kr. 2.40. Generaldepot für Oesterreich-  
 Ungarn und die Donau-Philippp Röder in Wien III/2.  
 Probiquantitäten zu Versuchszwecken sowie Litteratur steht den  
 Herren Aerzten auf Wunsch gratis u. franco zu Diensten.  
 Nährmittelfabrik München G. m. b. H. in Pasing.

**MARGARINE**  
**Visan**  
 VOLLKOMMENER  
 ERSATZ FÜR  
 NATURBUTTER  
 ORIGINAL-WURFELPACKUNG  
 1 1/2 u. 1/4 KL. - CARTONS ZU HABEN  
 IN ALLEN ERSTEN CONSUM- U.  
 DELICATESSEN-HANDLUNGEN  
**MARGARINEFABRIK**  
**APOLLO**  
 WIEN VII.

**MARGARINE**  
**Visan**  
 VOLLKOMMENER  
 ERSATZ FÜR  
 NATURBUTTER  
 ORIGINAL-WURFELPACKUNG  
 1 1/2 u. 1/4 KL. - CARTONS ZU HABEN  
 IN ALLEN ERSTEN CONSUM- U.  
 DELICATESSEN-HANDLUNGEN  
**MARGARINEFABRIK**  
**APOLLO**  
 WIEN VII.

**MÖBEL** Tischler- u. Tapezierer-Möbelhaus  
**ALOIS HERLINGER**  
 Wien, IV. Margarethenstrasse 20.  
 Reichhaltiges Lager von soliden geschmackvollen Einrichtungen in allen Stylarten  
 mit 3-jähriger schriftlicher Garantie zu allerbilligsten Preis u. Separate Abtheilung  
 von Hotel-, Villen-, Vorzimmer- und Küchenmöbeln.  
 Das neue reich illustrierte Möbelbuch wird gratis und franco versendet. 4351

**LOHSE's weltberühmte Specialitäten**  
 für die Pflege der Haut  
**EAU DE LYS DE LOHSE**  
 weiss, rosa, gelb,  
 seit über 60 Jahren unübertroffen als  
 vorzüglichstes Hautwasser zur Erhaltung  
 der vollen Jugendfrische, sowie zur  
 sicheren Entfernung von Sommersprossen,  
 Sonnenbrand, Rötthe, gelben Flecken und  
 allen Unreinheiten des Teints.  
**LOHSE's Lilienmilch-Seife,**  
 die reinste und mildeste aller Toilette-  
 seifen, erzeugt nach kurzem Gebrauche rosige,  
 weisse, sammetweiche Haut.  
 Beim Ankauf meiner Fabrikate achte  
 man stets auf die Firma  
**GUSTAV LOHSE** 45 Henschelstr. 46  
**BERLIN.**  
 In allen guten Parfümerien, Drogerien etc.  
 des In- und Auslandes käuflich.

**UM SCHLANK** zu werden unter gleichzeitiger Be-  
 festigung der Gesundheit bediene  
 man sich der **„Püles Apollo“**,  
 deren wirkendes Prinzip das (aus Pflanzen gewonnene) **„Vesiculosine“** ist, diese von  
 ärztlichen Autoritäten für gut befundene Pflanze machen schlank, wirken aber nicht nach-  
 theilig auf die Gesundheit wie so viele andere Präparate, die fälschlich nicht ab, sondern wirken  
 direkt auf die Ernährung und auf die Fatastoff-Zirkulation.  
 Ausser der Heilung von übermässigem Knorpelpunkt regulieren die **„Püles Apollo“**  
 die Funktionen, verjüngen die Gesichtszüge und verhüten dem Körper Gewandtheit und  
 Kraft wieder.  
 Dies ist das Geheimnis jeder Frau, die sich eine schlank und jugendliche Gestalt bewahren  
 will. — Die **„Püles Apollo“** sind selbst den delikatesten Naturen beiderlei  
 Geschlechts zuträglich und können nie der Gesundheit schaden.  
 Die ungefähr zweimonatliche Behandlung ist leicht zu befolgen und das definitive  
 Resultat bleibt vollständig fortdauernd. — Preislich geschätzte Marken.  
 Façon mit Toilet: Kisten 6.45 franko; gegen Nachnahme Kisten 6.75 J. RATTI, Apoth.  
 5, Passy Verdun, Paris, IX. — Allein-Depot für Kaiser-Ungarn in Budapest, J. v. Tóth, Apth.,  
 Königsgasse, 12. — Man verlange auf den Schachteln den Stempel der **„Union des Fabricants“**. 4340

**Serravallo's**  
**China-Wein mit Eisen**  
 ausgezeichnetes, widerstandsfähiges Mittel für Schwächliche, Blutarmer und Reconvale-  
 scenten. — Empfohlen und verwendet von ärztlichen Autoritäten. — Ueber 1900 ärztliche  
 Gutachten. — Vorzüglicher Geschmack. — Kugelförmig mit mehreren goldenen und  
 silbernen Wechellen. — In Literflasche K 2.40, 1 Literflasche K 4.40. 4341  
 Hauptdepot für Oesterreich: Rite F. F. Zedlitzgasse, 1. Eisenplatz 8.  
 Zu haben in allen Apotheken. **Apothek Serravallo, Triest**

*Wiesbaden.*  
*Saison das ganze Jahr.*  
*Weltbekannter Kur- & Badeort!*  
*Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.*

**Dr. Klopfer's Kindermehl.**  
**Beste Säuglingsnahrung.**  
 Dr. Volkmar Klopfer, Leubnitz-Neuostera bei Dresden.

### Wie man eine Schöne Büste Erzielt



Die Schönheit des Busens ist einer der vornehmsten weiblichen Reize, in welchem sich die Natur nicht verschwenderisch zeigt. Die Damen werden daher mit Vergnügen vernehmen, dass es ein vollständig harmloses Mittel gibt, um die Natur auf sanfte Weise zu zwingen, in dieser Hinsicht weniger karg zu sein. Dieses der feinen Pariser Damen-Weit bereits bekannte Mittel besteht in der Anwendung von **RATIE'S PILULES ORIENTALES**, welche von den berühmtesten Pariser Ärzten gutgeheißen wurden und in der That die Eigenschaft besitzen dem Busen zu entwickeln und wieder herzustellen, die Gewebe zu festigen, Knochen-Vorsprünge der Schultern zu verwischen, indem sie den Formen der Büste im Allgemeinen ein diskretes Emponpoint verleiht. Ihre Wirkung besteht darin, dass sie die Umwandlung der Nahrung in plastische Substanzen erleichtern und befördern, welche letztere sich in der Brust-Gegend festsetzen. Das einmal erzielte Resultat besteht in der Folge ohne irgendwelche besondere Behandlung fort.

Durch ihre heilsame Wirkung verleihen **RATIE'S PILULES ORIENTALES** überdies einen frischeren Teint, verschönern die Gesichtszüge und verjüngen das ganze Wesen. Sie sind für alle Naturen zuträglich, für das in seiner Entwicklung begriffene junge Mädchen ebenso, wie für die vollständig ausgebildete Frau. In keinem Falle können sie für die Gesundheit im Geringsten schädlich sein. *Gesetzlich geschützte Marke.*  
Die ungefähr zwei Monate dauernde Behandlung ist leicht zu befolgen, ohne die geringste Änderung in der gewohnten Lebensweise zu bedingen. Preis per Schachtel mit Gebrauchsanweisung Kronen 6.45. (Versandt franco unter Disconto gegen Nachnahme Kronen 6.75.)  
Man versichere jede Schachtel welche nicht mit dem Stempel der Union des Fabricants versehen ist, und auf dem Etikett folgende Adresse trägt:  
**J. RATIE, Pharmacien, 5. Passage Verdeau, Paris.**  
Depot für Oester-Ungarn in Budapest: **Joseph von Tóth, Apotheker, 12. Kiraly-utca.**

O. WALTER-OBRECHT'S



## Krokodilkamm

Ist der Beste Horn-Frisierkamm

Überall erhältlich.

Auf ein Stückchen Zucker nehme man bei Bedarf 20 bis 40 Tropfen



### A. Thierry's Balsam

mit der grünen Nonnen-Schutzmarke und Kapselverschluss mit eingepprägter Firma: **Allein echt.** Dieser Balsam wirkt nicht nur innerlich, sondern auch äußerlich wundenreinigend, schmerzstillend und in jeder Art förderlich. **Erhältlich in den Apotheken.** Per Post franco 12 kleine oder 6 Doppelflaschen 4 Kronen. Apotheker **Thierry (Adolf) LIMITED Schutzengel-Apotheke in Pregrada bei Rohitsch-Sauerbrunn.** Man meide Imitationen und achte auf die in allen Culturstaaten registrierte grüne Nonnen-Schutzmarke.

Centraldepot, Postversandt und Detailverkauf durch Apotheker C. Brady, Wien I.

## Pfaff - Nähmaschinen

für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.



Die Pfaff-Nähmaschinen sind mit peinlichster Sorgfalt aus den theuersten und besten Rohstoffen hergestellt, besitzen infolgedessen die denkbar größte Dauerhaftigkeit und unterscheiden sich sowohl in ihrer Gediegenheit, als auch Ausfertigung und ihren Verbesserungen ganz wesentlich von den gewöhnlichen billigen Gegenständen, wie sie heute zum Schaden der Käufer so vielfach angeboten werden. — Der gute, altbekannte Ruf der Pfaff-Nähmaschinen ist dem Käufer dafür, dass er mit einer Pfaff-Nähmaschine das Beste erhält, was im Nähmaschinenbau geleistet werden kann. Die Pfaff-Nähmaschinen eignen sich auch vorzüglich zur Kunststickererei.

Niederlagen in den meisten Städten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands.

**G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik**

Gegründet 1862. Kaiserslautern. 1000 Arbeiter.

## Thatsachen

nicht Reklame beweisen, dass mit **Semerak's Knei- und Vibrations-Massage-Apparat**

Rheumatismus, Blutstodungen, Nerven- und Magenleiden, sowie andere durch Erkältung entstandene Krankheiten beseitigt werden. Um sich selbst von den erzielten großen Erfolgen zu überzeugen, verlange man Prospect gratis. Der Apparat sollte in jeder Familie vorhanden sein, da damit Krankheit verhindert und so Capital gespart wird. Preis 12 Mk. excl. Porto bei **P. Semerak, Niederlöbnitz, bei Dresden.**

## „Fleck-Frei“

Beste Gall- und Fleckseife!

Entfernt zuverlässig nicht nur frische, sondern auch ältere Schmutz-, Fett-, Theer-, Farben- u. Obstflecke etc. Zu haben in Apotheken, Droguerien und einschlägigen Geschäften.

Preis 20 Heller.

Alleinige Reserver:  
**RAYMOND & CIE.**  
WIEN XIII/2. Berlin N. 24.



Reizende Mode-Neuheit! Gesetzlich geschützt!

### Hoch-Plissés

aus Mousseline oder Gaze durch Combination von kunstvoller Näh-, Bügel- und Gaudrierarbeit überaus leicht und duftig und doch sehr dauerhaft und haltbar hergestellt. Besonders zu empfehlen für Sommertouilleten, Boas, Chemisettes, Entrees, Kragen etc. Gaudrieranstalt **Josefine Massack, Karlsbad.**

Die Versandt-Abtheilung für Private der seit 27 Jahren bestehenden

### Leinen- und Baumwollwaren-Manufactur F. X. Klausnitzer

in Oberleutensdorf (Nordwestböhmen) empfiehlt sich zum Bezug von weissen und farbigen Leinenwaren. Es gelangen nur die solidesten Sorten zum Versandt und sind die sogenannten billigen Waren ausgeschlossen. Besonders empfohlen: Rumburger Leinenweben, Irlander und schlesische Leinen, Hausleinen in allen Breiten für Leib- und Bettwäsche; Shirtings, Grad und Damast, Fiqué, Barabente, weiss und bunt; Damenloden, Congress-Stoffe zu Vorhängen in Crème und Weiss, farbige Wasch-Kleiderstoffe u. s. w.  
Anfertigung von Tisch- und Hauswäsche nach Angabe.  
Es wird gebeten, Preisliste und Muster mit Angabe der Sorte zu verlangen.  
Lieferant für die meisten hohen Adelstamilien Oesterr.-Ungarns.



### L. Luser's Touristenpflaster.

Das anerkannt beste Mittel gegen Hühneraugen, Schwielen etc.

Haupt-Depot:

**L. Schwenk's Apotheke, Wien-Meidling.**

Man verlange **Luser's** Touristenpflaster zu **K 1.20**

Zu beziehen durch alle Apotheken. 4525

## VELOUTINE CH. FAY

Das beste und berühmteste Toiletpuder

EXTRA POUDE DE RIZ mit BISMUTH zubereitet

Von **CH. FAY, Parfumeur**  
9, rue de la Paix, PARIS

Zu haben in Parfümerie-, Droguerie-, Friseurgeschäften und in jeder Filiale in Teilschen a.H.

**DRALE'S**  
unschädliche  
**HAARFARBE**  
**NERIL**  
Verjüngt das Aussehen.  
färbt verblichenes, ergrautes, rotes Haar in blond, braun, dunkelbraun oder schwarz.  
**GEORG DRALLE**  
HAMBURG



**Neueste Moden.**

(Nach Schluß des Modetheiles ringelangt.)



Verhüllt aus Phantasiegestalt für Frauen. Die drapierte Kappe wird mit einer Mouffelineschärpe umwunden, die an den Seiten mit Phantasiefedern festgehalten wird und deren Enden unterhalb des Kinnes zu einer kurzen Schleife zu knüpfen sind. Innerhalb der Kränze sitzt eine kleine Schleife aus Band. Zwei Straußfedern ragen aus den Falten der Kappe auf die Kränze.

**Die besten schwarzen Seidenstoffe**

garantiert unbeschwert. liefern direct an Private zu Fabrikspreisen  
**Stehli & Co.,** Fabrikanten in Zürich, Nr. 4, gegründet 1840  
 Besitzer der grossen mechanischen und Handwebereien in Arth und Olffelden, Spinn- und Zwirnereien in Gormignaga lago maggiore. Diese Stoffe sind alle végétal vollkommen rein gefärbt und überreffen an Solidität und Schönheit alles Dagewesene. Grösster Erfolg in England, Amerika und Paris. Muster umgehend franco. 4455



**HERVORRAGENDE KRÄFTIGUNGSMITTEL FÜR KRANKE, BLUTARME UND RECONVALESCENTEN DAMEN UND KINDER.**  
**MALTOSE-WEINE**  
 ZAHLEICHRE GUTACHTEN DER HERREN ARZTE  
**MALTO-FERROCHIN** 1/2 Flasche K 3.—  
**MALTOCHIN** 1/2 Flasche K 1.60  
**CHINA-SHERRY**  
**MALTO-CONDURANGO** 1/2 Flasche K 4.— 1/2 Flasche K 2.20  
 PRÄMIERT IN PARIS BRÜNNEL PRAG  
 ZU HABEN IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGUERIE  
**DR. JAVUREK & SVATEK, PRAG-SMICHOU 861**

**Der Wunsch jeder Frau**

steht jung und schön zu bleiben, ist gewiss erfüllt bei täglichem Waschen mit der weltberühmten **Gurkenmilch-Seife** a Stück 80 A, • • • echten Häntzschel's Lieblingseife in- und ausländischer Fürstlichkeiten, Hofeilen, Kändlerinzen etc. Gurkenmilch, Flasche K 1.60 u. l. — Gurkenmilch-Puder, rosa, weiss u. gelb K 2.— Zu haben in Parfümerien, Droguerien und Apotheken.  
**Georg Häntzschel, Hoflieferant, Dresden.**

Wir alle haben unseren Arzt gefragt. **Janik's wohlriechendes Haar-Petroleum** ist das Beste zur Erhaltung und Verschönerung der Haare. Probeflacon K 2.—, grosses Flacon K 5.—  
**Janik's Kamillen-Extract** bestes Mittel zum Waschen für braune und blonde Haare; macht die Haare successive lichter, bis ins lichteste Blond; selbst bei Kindern anwendbar. Flacon K 4.— und K 10.— — Nur beim Erfinder **FRANZ JANIK**, k. u. k. Hof-Damenfriseur. Ausgezeichnet Paris, Berlin, Wien, Ehrendiplom und k. u. k. Staatspreis. — Wien, I. Freisingergasse 1, nächst dem Stefansplatz. Mein reichillustrirtes Lehrbuch für Damenfrisieren und Anleitung zur Haarpflege etc. gegen Einsendung von 60 Heller. Bei Bestellung von K 5.— aufwärts gratis und franco. Dasselbe separate Haarfärbe-, Ondulation-, Kopfwash- und Frisiersalons.

**Leinen**

aus dem **Riesengebirge** und alle einschlägigen Artikel, wie Bettzeuge, Piqué, Bett- und Tischwäsche etc. nur in bester Qualität zu billigsten Preisen.  
 Einziger directer Verkauf an Private: **Josef Kraus in Nachod.** Muster u. Preisliste gratis.

**OSAN** ist der beste Schutz für Mund, Zähne, Hals und Lunge.  
 OSAN-Mundwasser-Essenz in Flaschen à 88 kr.  
 OSAN-Zahnpulver in Dosen à 44 kr.

ist das beste und beliebteste  
**Schönheitsmittel** à fl. 1.—  
 Hygien. Balsaminen-Seife hierzu 30 kr.  
 Fritsch's Sonnenblumen-Öl-Seife à 50 und 25 kr.

ist das beste u. gesündeste **Haarfärbemittel**.  
 Dunkelblond, braun und schwarz à fl. 2.50.

**Anton J. Czerny, Wien, XVIII. Carl Ludwigstrasse 6.** Hauptniederlage: I. Wallfischgasse 5, nächst der k. k. Hofoper. Prospecte gratis und franco. Dépôts: in Apotheken, Droguerien, Parfümerien etc. Man verlange ausdrücklich Czerny's Präparate und weise andere entschieden zurück!

**Eduard A. Richter & Sohn Nachf.**  
 Telephon Nr. 1376. k. u. k. Hoflieferant Telephon Nr. 1376.  
 Wien, I. Bauernmarkt 13  
 „ZUM GOLDENEN LÖWEN“  
 Kunstgewerbliches Atelier für stilgerechte Handarbeiten.  
 Grosses Lager aller Materialien für Stickererzwecke.  
 Im Laufe des Monats September erscheint der neue, reich ausgestattete illustrierte Katalog; Vormerkungen hierzu erbeten.

Parfümerie **Griffon**  
 Man verlange überall  
**Fasantasena Seife**  
**R. BAUMHEIER**  
**BODENBACH A/E.**

Das beste Waschmittel der Welt ist  
**Tropelin!**  
 Macht die Wäsche blendend weiss, wirkt desinficierend und ist garantiert unschädlich.  
 Ueberall zu haben. **Leopold Krawany & Co.**  
 chem. Fabrik in Bodenbach A/E.

Apparate, Requisiten, Werkzeuge, Materialien, Vorlagen  
**Holzwaren** mit und ohne Zeichnung eigener Erzeugung 40/90 für Malerei jeder Art, Holz- und Tiefbrandtechnik, Pyro-sculptur, Kerb- und Lederschnitt, Laubsägerel, Kleisenarbeit etc.  
**BIER & SCHÖLL, Wien, I., Tegethoffstrasse 9.**  
 Bei Bestellung von Special-Katalogen Angabe des Faches erbeten.  
 Alle in der „Wiener Mode“ erschienenen Arbeiten stets vorrätig. 4445

Unverwüstlich und elegant  
 ist ein Kleid aus echtem  
**steirischem Loden!**  
 140 cm breit, per Meter K 8.10. Reichhaltige Farbauswahl.  
**Unbedingt wetterfest und farbhaltend!**  
 Muster kostenlos. Bestellungen über 20 Kronen portofrei. Nach Deutschland porto- und zollfrei mit 25% Aufschlag.  
 Director Bezug durch das  
**Erste Grazer Kaufhaus**  
 GRAZ, Steiermark. 4541

und alle einschlägigen Artikel, wie Bettzeuge, Piqué, Bett- und Tischwäsche etc. nur in bester Qualität zu billigsten Preisen.

**Sport.**

**Amateurphotographie.**

Bei landschaftlichen Aufnahmen ist der Vordergrund und der Himmel von großer Wichtigkeit. Beide müssen zum Hauptmotiv passen und sich diesem unterordnen. Größere Objecte im Vordergrund müssen thunlichst vermieden werden, weil sie sonst auf dem Bilde gegenüber den Partien im Hintergrunde zu groß erscheinen und die Aufmerksamkeit des Beschauers von letzteren ablenken würden. Steigen zu beiden Seiten des Bildes Berge oder Baumgruppen bis zum oberen Bildrande, wie z. B. bei Thälern, Waldpartien etc. auf, so füllt der Himmel auch einen kleineren Raum einnehmen, unter Umständen (z. B. bei Aufnahmen im Innern von Wäldern oder von engen Schluchten) auch ganz weglassen.

Bilder auf Bromsilberpapier haben öfters eine gelbbrochne Tönung des Grundes. Zur Entfernung dieses gelbrothen Schleiers genügt es, die Bilder in eine Lösung von 2 g Natriumcarbonat und 1000 m<sup>3</sup> Wasser zu tauchen und einige Minuten darin zu belassen.

Zur Aufbewahrung der Platten auf Reisen u. dgl. bediene man sich der eigens hierzu construirten Kästchen, die im Handel erhältlich sind, aber ja nicht alten Zeitungspapieres oder anderer Umhüllungen. Man kann als Folge dieser Unvorsichtigkeit die merkwürdigsten Copien diverser Preisergüsse heimbringen, in denen die gehofften Aufnahmen höchstens als fidele Silhouetten prangen.

Ueber die Kleidung von Personen, insbesondere Damen, die sich photographisch aufnehmen lassen wollen, gibt G. Pizzighelli praktische Winke. Darnech sind Stoffe von zu viel Glanz zu vermeiden, weil

bei diesen der Contrast von Licht und Schatten grell und unästhetisch ist. Gestreifte und grell getüpfelte Kleider und solche mit großen Mustern sind nicht geeignet, weil sonst der Effect in der Photographie zu verwirrend ist. Von den Farben sind Scharlach, Hellroth, Hellorange, Schiefergrau, Magenta, Carmesin, Vederelb, Echsengrün, Rosinfarbe, Dunkelpurpurroth, Marine- und Dunkelblau, Nachttaubengrau, Rosenackhsache, China- und Rosafarb in der Photographie bei Verwendung gewöhnlicher Platten vortreflich, weil sie hell und mittelgrau reproducirt werden. Himmelbraun und Dunkel-Bismarck kommen gewöhnlich dunkler zum Vorschein als schwarze Seide oder Atlas, und das Detail geht fast immer verloren. Lavendel, Vio, Himmelblau und Französischblau sind gleichfalls zu vermeiden, da sie zu hell, fast weiß, wiedergegeben werden. Bei Verwendung von farbenempfindlichen Platten ist die Farbe der Kleider von geringem oder gar keinem Einflusse auf das Bild.

**Radsfahren.**

Verbreitung des Radsfahrens in Frankreich. Welchen Aufschwung das Radsfahren in Frankreich genommen hat, geht aus einem vor kurzem veröffentlichten Ausweis des französischen Finanzministeriums hervor, demzufolge von 1.250.000 Fahrradbessigern die Steuer erlegt worden ist. Seit dem Vorjahre hat sich die Zahl um 300.000 vergrößert. Zu dieser imposanten Menge muß man noch die für den öffentlichen Dienst bestimmten, daher steuerfreien Räder rechnen und eine gewiß vorhandene Anzahl von Fahrradbessigern, die sich der Steuer entziehen. Man kann also sagen: Frankreich hat rund 1 1/2 Millionen Radsfahrer.

**Farbenfabriken** vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld-Wien.



**Somatose**

ein aus Fleisch hergestelltes, aus den Nährstoffen des Fleisches (Eiweißkörper und Salze) bestehendes Albumosen-Präparat, geschmacklos, leicht lösliches Pulver, als hervorragendes

**Kräftigungsmittel**

für schwächliche, in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Magenkranke, Wächnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, sowie in Form von

**Eisen-Somatose**

besonders für Bleichsüchtige ärztlich empfohlen.

Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung. Somatose regt in hohem Maße den Appetit an. Erhältlich in Apotheken und Drogerien. Nur echt, wenn in Original-Packung.

Goldene Medaille Weltausstellung Paris 1900.

Unübertroffen zur Erhaltung einer schönen Haut

**KALODERMA**

KALODERMA-GELEE \* KALODERMA-SEIFE  
KALODERMA-PUDER

**F. WOLFF & SOHN, KARLSRUHE**

Zu haben in allen besseren Parfümerie-, Drogen- und Friseurgeschäften.

**Schweizer Stickereien** liefert direct an Private zu Fabrikspreisen in Prima-Qualität H. Koller-Grob, St. Gallen. Man verlange Katalog oder Mustercollection. Reichhaltige Auswahl Für Braut- und Kinder-Ausstattungen speciell empfohlen.

**Echter Friedrichsdorfer Zwieback**

Schwadhafterstes Gesundheits- und Tafelgebäck für Erwachsene und Kinder  
Th. Benschlag, Wien, I. Canovagasse 5

bewährteste Nahrung für gesunde und magen-darmkranke Kinder.



Kinder gedeihen vorzüglich dabei und leiden nicht an Verdauungsstörung.

**— Magerkeit —**

Schöne volle Körperformen durch unser orientalisches Kraftpulver. prolagekrönt goldene Medaille Paris 1900, Hygiene-Ausstellung; in 6-8 Wochen bis 30 Pfund Zunahme garantiert. Streng reell — kein Schwindel. Viele Dankschreiben. Carton mit Gebrauchsanw. K 2.50 Postanw. od. Nachn. Hygien. Institut D. Franz Steiner & Co., Berlin 46, Königgrätzstr. 69. Hauptdepot für Oester.-Ung.: J. v. Türök, Budapest, Königsgasse 12. 4376



**Anna Ramharter's**

Büsten-Atelier empfiehlt den p. t. Damen Gustir-Büsten

zum Privatgebrauch in jeder beliebigen Stärke neuester und schönster Form.

WIEN

I. Goldschmiedgasse 10.

Illustrierte Preiscurante gratis und franco. 8900



**Földes** Preis eines Tiegels = 1 Krone

**Margit-Érème**

Überall zu haben. **Crème**

Sicher und rasch wirkendes unschädliches Mittel gegen Sommersprossen, Lebertlecke, Gesicht- und Handröthe, ohne Fette. — Erzeuger: Apotheker Clemens v. Földes, Brad. — Vor Fälschungen in ähnlicher Adjustierung wird dringend gewarnt. Zu haben: „Krebs-Apothek“, Fohrer Markt, Jul. Seibach, Wien. 4324

**Hôtels St. James & Albany**

Zimmer von Frs. 4.— an. Licht, Bedienung und Heizung inbegriffen. Frühstück Frs. 1.50. Dejeuner Frs. 3.— Diner \* 4.— an separaten Tischen.

**Paris**

211 Rue St. Honoré (Eine Minute von der Rue de la Paix)

Marke: **Corset Austria**

tadellos sitzend, fabricieren nach neuesten Schnitten in besseren Qualitäten

**Schnek & Kohnberger**

Wien, VII. Zieglergasse 10.

Auf Wunsch Muster nebst billigsten Preisen.

Schwadhafterstes Gesundheits- und Tafelgebäck für Erwachsene und Kinder  
Th. Benschlag, Wien, I. Canovagasse 5

### Rathgeber für die Leserinnen der „Wiener Mode“.

Eine Hausfrau in S. (Praktische Kohlenlisten.) Wenn man höher als im zweiten Stockwerke wohnt, bereitet das Kleinweisse Hofen von Brennmaterial aus dem Keller schon Schwierigkeiten; es ist daher praktisch, sich ein größeres Quantum Kohle in der Küche zu halten. Dagegen gibt es einen stichhaltigen Einwand; erstens ist nicht in jeder Küche so viel Platz, um eine große Kohlenliste unterzubringen, und zweitens ist das Entleeren von hohen Kisten insofern schwer möglich, als das Mädchen sich zu sehr bücken muss, um zu dem letzten Rest der Kohlen zu gelangen. Dem Mangel an Platz kann durch eine sehr hohe Kiste Abhilfe geschaffen werden, die sonst nicht viel Raum einzunehmen braucht, und dem Bücken wird durch eine Vorrichtung abgeholfen, die man an jeder Kohlenliste anbringen lassen kann. Sie besteht darin, dass man die vordere Wand der Kiste in Abtheilungen zum Aufklappen einrichtet, so dass zwei oder drei durch Charnieren festlich gehaltene Wandtheile nach Bedarf nach abwärts geschlagen werden können. Man denke sich die vordere Wand wie eine Jalousie in drei Theile getheilt; die Abtheilungen können nach abwärts geschlagen werden und werden in hinaufgeschlagenem Zustande mit Nägeln befestigt, die in kleine, an den Wandtheilen angebrachte Ringe eingreifen. Ist die Kiste nicht allzu hoch, so kann auch nur der obere Theil der Vorderwand zum Abklappen eingerichtet sein; diese praktische Neuuerung hat den Vortheil, dass die Kohlenliste während des Gebrauches nicht offen stehen braucht, dass der Deckel geschlossen werden kann, so dass man ihn zum Daraufrufen von allerhand Küchengeräthen, die man während des Kochens aus der Hand stellt, benutzen kann. In geschlossenem Zustande hält der Deckel den obersten abklappbaren Wandtheil.

Vant in Wiesbaden. Wir sind Ihnen gerne gefällig und rathen Ihnen, die Credenz wie folgt ausstatten zu lassen: (Praktische Eintheilung einer Speisezimmercredenz.) Man kann in vielen Haushaltungen die Bemerkung machen, dass die Väden der Credenz oft alles das enthalten, was eigentlich nicht hineingehört; Bücher, ja selbst Toilette-Utensilien kann man darin finden. Zugegeben, dass eine besonders große Vade zum Aufbewahren von Tischzeug und des im Gebrauch befind-

lichen Tischbestecks sammt Korb genügt, ist immer eine geeignete Verwendung für die zweite Vade anzufinden als die, deren sie sich oft erfreut. Eine praktische junge Hausfrau ist, eigentlich aus Bequemlichkeitsrücksichten, auf den guten Einfall gekommen, die Vade ihrer Credenz als Silberkasten einzurichten, und wir müssen gestehen, der Einfall ist zu loben. Sie hatte die verschiedenen Etuis, in denen ihr Silber enthalten war, im unteren Theile des Gläserkastens aufbewahrt und das löstige Öffnen der Etuis sowohl als das Bücken danach waren ihr zuwider geworden. Die Vade wurde zum Tischler und dann zum Einmacher geschickt, das Silber wurde mitgegeben, und jetzt ist alles so geschickt und greifbar untergebracht, dass man sich darüber freuen kann. Wie in einem großen Silberkasten ruhen in sauber ausgehöhlten Oeffnungen alle Silbergeschätze auf Tischleder, und separat bedt ein mit blauen Bändchen eingefasstes, über die ganze Vade reichendes Leder das ganze Silber, das gar nicht besser untergebracht sein könnte. Allerdings haben beide Vaden dazu verwendet werden müssen, aber eine fasst das Silber für achtzehn Personen vollständig, wenn der Einmacher die Plättchen alle gut ausnützt, und das ist für einen bescheidenen Haushalt Silbergeschätze genug! — Uebrigens kann das Tischzeug bald irgendwo Platz finden, etwa in der Trumeaulade. Auch den unteren Theil der Credenz hatte unsere junge Frau überaus praktisch eingerichtet. Sie hatte sich die Credenz abtheilen lassen und rechts in den beiden Schubfächern alle Teller, Schüsseln, Kannen, Saucieren, Terrinen u. untergebracht, während die linke Seite nicht zwei Fächer hatte, sondern mit angenagelten Leisten versehen war, die zum Einschieben von Tassen dienten. Drei solche hölzerne Servierbreiter waren in die Credenz geschoben; sie waren eigens angefertigt worden und müssen so eingeschoben werden, dass ihre Handhaben nach außen und der Innenwand der Credenz zugekehrt sind. Sie tragen Mokka-, Kaffee- und Theetassen (je ein Dupend), und wenn man die Tassen benötigt, hat man sie mit einem Handgriff nicht nur sofort bei der Hand, sondern sogar schon auf dem mit einem Deckchen belegten Servierbrett. Es muss noch bemerkt werden, dass die linke Credenzabtheilung viel schmaler sein muss als die rechte. Die Einrichtung verdient ihres praktischen Wertes wegen nachgeahmt zu werden.

DIE K. U. K. HOF- UND KAMMERLIEFERANTEN

## Felbermayer & Cie. „Zum Herrnhuter“

Gegründet 1794. WIEN, I. NEUER MARKT 17. Gegründet 1791.

### Tischzeug- und Leinen-Fabriksniederlage, Wäscheconfection

empfohlen ihr reichhaltiges Lager in:

Leinwänden per Stück	von K 10.—	aufwärts
Chiffon	8.40	
Taschentüchern per Dutzend aus Leinen	1.70	
Tisch- und Kaffeegedecken	5.50	
Handtüchern per Dutzend	5.50	
Wachstoffen für Kleider	—60	

**Barchente, Piqué, Flanelle und farbige Hemdstoffe.**  
Muster und Preisliste gratis und franco.

#### Damenwäsche

Taghemden	von K 2.40	aufwärts
Nachthemden	4.—	
Corsetten	2.—	
Blousen	4.—	
Matinées	10.—	
Strümpfe	—80	
Jupons in Chiffon	4.—	
„ „ Cloth	8.—	
„ „ Seide	20.—	
Schlafröcke	15.—	
Schürzen in allen Ausführungen	1.—	

#### Herrenwäsche

Taghemden	von K 3.—	aufwärts
Nachthemden	4.—	
Unterbeinkleider	2.50	
Krägen per Dutzend	4.80	
Manchettten per Dutzend	7.—	

**Cravaten, Socken, Hemd- und Manchettenknöpfe in jeder Preislage.**

#### Kinderwäsche

Erstlingswäsche, Taufzeuge, Knaben- und Mädchenhemden, Mäntel, Kleidchen, Hüte, Kindersocken etc. von der billigsten bis zur feinsten Ausführung.

**Specialität: Complete Brautwäsche-Ausstattungen** in jeder Preislage und Zusammenstellung.



Erbaut 1901.

**GERMANDRÉE** en POUDRE et FEUILLES  
BREVETÉ S. G. D. G.  
Secret de Beauté d'un parfum idéal, d'une adhérence absolue, salulaire et discrète, donne à la peau **HYGIENE et BEAUTÉ.**  
Exposition Universelle 1900: **MÉDAILLE D'OR**  
**MIGNOT-BOUCHER, 19, Rue Vivienne, PARIS**

Der beste, geruchlos, sofort trocknende  
**Christoph-Lack**  
Ist der vorzüglichste Anstrich für Fußböden. Ueberall vorrätig, wo Plakate; Wien, beim schwarzen Hund und allen besseren Geschäften. Poststücke für 2 Zimmer fl. 5.90 franco.

# Sirolin

Wird von den hervorragendsten Professoren und Aerzten als bewährtes Mittel bei Lungenkrankheiten, Katarrhen der Atmungsorgane, wie Chronische Bronchitis, Keuchhusten und namentlich auch in der Reconvalescenz nach Influenza empfohlen.

Hebt den Appetit und das Körpergewicht, beseitigt Husten und Auswurf, bringt den Nachtschweiss zum Verschwinden.

Wird wegen seines angenehmen Geruches und Geschmackes auch von den Kindern gerne genommen. Ist in den Apotheken zum Preise von Mk. 3.20 per Flasche erhältlich.

Man achte darauf, dass jede Flasche mit untenstehender Firma versehen ist. F. Hoffmann-La Roche & Cie., Chem. Fabrik, Basel und Grenzach (Baden).

## Kleine Anzeigen.

### Verschiedene Anträge.

**Gebildete Wiener Familie** wünscht junges Mädchen od. Knaben in Pension zu nehmen. Gewissenhafte Pflege und Nachhilfe in Rechengegenständen. Schulte, Wien, XVIII. Staubgasse 5.

**Point lace-Arbeiten** in feiner Ausführung übernimmt Frau C. Frank, Wien, IX. Neudorfstrasse 62. **Als Stütze der Hausfrau oder Kinderpflegerin** wünscht Fräulein, Hr., aus guter Familie, in seinem Hause Stelle. Dasselbe r. fertigt mehr auf gute Behandlung als hohes Salär. Anträge unter „Tücht“ an die Inseratenabteilung d. Bl.

### Unterricht.

**Industrielehre** für erwachsene Töchter der Frau Paula Großer, Wien, IX. Bezirk, Neudorfstrasse Nr. 2, Ecke der Währingerstrasse. Diese Unterrichtsanstalt erfüllt den Zweck, erwachsenen Töchtern Gelegenheit zu geben, in allen praktischen Handarbeiten, Weiß- und Buntstichen, Maschinennähen, Schneidmaschinen, Schmittzähnen, Nähmaschinen und Kleidermachen sich heranzubilden und auf diese Weise sich für tüchtige, wirtschaftliche Frauen oder zu einem gewerblichen Berufe vorzubereiten. Die Schule bietet ein sehr bildlich anerkanntes Zeugnis. Jahreskurse und Unterrichts in einzelnen Fächern. Einschreibungen täglich. Besuchen für Kundstättige.

**Gustl rüstet „Wiener Chic“** vorzügliche Qualität aus Papiermode fl. 2.50, maltriert und mit Reusen überzogen fl. 4.—, mit schwarz polierterm verstellbar u. Silber fl. 1.50 mehr. Breite: 40, 42, 44, 46, 48, 50 und 52 cm halbe Oberweite. **Rüsten genau nach Maß** fl. 2.— mehr, größere Maße nach Lieberzollmaßen. Verpackung wird nicht berechnet. Besichtigung per Postnachnahme. Frau Marie Jabako, Wien, XVIII. Sechsbühlgasse 17. 4545

**Pianistin** preisgekrönte Conservatoristin, empfiehlt sich für den Unterricht, concert. Vierhändigspielen oder accompagnieren. Anträge erbeten unter „H. P.“ an die Inseratenabteilung d. Bl.

**Zu der befreundeten beh.** lang. Privat-Lehranstalt für Schmittzähnen und Kleidermachen der Math. Poular, Wien, I. Wallzeile 23 werden Damen in 3-6 Monaten gründlich in allen Fächern der Damenkleiderei ausgebildet. Schnellkurs im Schmittzähnen. Nach der Begehrtheit Arbeitsbuch u. Zeugnis, f. Kundstättige Besuchen.

**Befreundete beh. conc.** Privat-Lehranstalt für Schmittzähnen und Kleidermachen. Meister für Robes und Confection. Hm. Adele Polorny-Pipert, Wien, I. Wallzeile Nr. 22, nimmt Schülerinnen täglich auf für ausländische Besuchen. Prospecte gratis!

### Käufe und Verkäufe.

**Benne Arpad's Poloska-villám** („Wangen-Stich“) patentiert, gesetzlich geschützt, besterkanntes und feinstes

**Wangen-Vertilgungsmittel.** Eine große Flasche (enthaltend Gebrauchsanweisung) kostet 3 Kronen. — Alleiniger Erzeuger: Benne Arpad, Kécskés, Ungarn.

**Enthaarungs-Pulver „Alme“** ist das einzig sicher wirkende Mittel zur Entfernung lästiger Haarmasschen. Preis per Schachtel fl. 1.50, auch Postversandt. — Nur durch: Parfümerie H. Burger, Wien, I. Alberg 5/4.

**Besterechtigte Volk-Zeitung** Die Gesamtauflage beider Ausgaben beträgt über

**71.500 Exempl.** Wohlhabender Leserkreis: Probenummern gratis.

Administration: Wien, I. Schulerstrasse 16.



Die schönste Gestalt macht ein

# Pessl-Mieder

mit der geraden Front (straight front) (Droit devant)

Paris 1900 Grand Prix **Nur** Paris 1900 Grand Prix

## L. PESSL

Wien, I. Adlegasse 12.

(Kein Druck auf den Magon.)

**MANDELNLEIE**  
MIT VEILCHENGERUCH  
BEWÄHRTES MITTEL ZUR TEINTPFLEGE  
**A. MOTSCH & CO., WIEN**  
I. LUGELN N13 u. X/3 QUELLENGASSE N116

Schweizer **Stickereien**  
eigener Fabrication zu Damen-, Kinder- und Bettwäsche versendet tollfrei  
**A. Günther**  
St. Gallen (Schweiz).  
Reiche Musterauswahl portofrei zu Diensten. 4391

Solide 4399  
**Möbel**  
eigener Erzeugung. Billiger als überall!  
**BINDER & Co.,** Tischlermeister  
Wien, VII. Breitengasse 27.  
Gegründet 1827. Illustr. Preisbuch gratis.

**Magerkeit**  
Ist das grösste Hindernis der Schönheit. Vollendet schöne Formen, volle Büste, prächtige Körperfülle durch „Lencles Kraftpillen“ (ges. gesch.). Natürlicher Nährstoff, der Gesundheit wohlthätig. Goldene Medaille Ostende 1901. Garantirt völlig unschädlich. Sicherster Erfolg. Dose Mark 4.00 franko Mark 4.50 nur allein durch **Otto Reidel** Berlin 80 Eisenbahnstr. 4. Niederlagen: Wien, Apotheke „Zum schwarzen Adren“, Prag, Einhorn-Apotheke, Budapest, Apoth. Jof. v. Cörök.

**Directrice.**  
Gesucht eine durchaus tüchtige Directrice, welche befähigt ist, die Leitung einer grösseren Arbeitstube eines Salongeschäftes ersten Ranges selbstständig zu übernehmen. Gefällige Offerten mit Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub „H. F. 8921“ an Rudolf Mosse, Hamburg. 4618

## Preise und Einsendungsbedingungen

### Organinmodelle

nach Abbildungen aus der „Wiener Mode“. Rock K 4.— = Mk. 3.50. Hermel K 2.50 = Mk. 2.20. Mantel K 5.— = Mk. 4.40.

Die Zusendung geschieht in der Reihenfolge des Einlaufes der Bestellung portofrei in Pappschachteln.

Der Betrag ist im vorhinein mittels Postanweisung oder in Briefmarken zu entrichten; Nachnahmezusendungen werden nicht ausgeführt.

Die Modelle sind naturgroß nach eingeschicktem Maß angefertigt und in feinem weissen und farbigen Futtermousseline hergestellt.

Für anpassende Taillen und Jaden ic. geben wir Modelle nicht ab, da diese ganz zwecklos wären, weil bei solchen Stücken erst durch das feste Material, sowie durch das Nähen die eigentliche Façon ausprobiert und erzielt werden kann.

Die Modelle werden nur zu Abbildungen aus den Hefen der „Wiener Mode“ und nur an Abonnentinnen der „Wiener Mode“, an diese aber in beliebiger Anzahl für sie selbst und ihre Angehörigen, abgegeben.

Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI.

**Englische Märchen.** Für die deutsche Jugend bearbeitet von Anna und Leon Kellner. Illustriert von John Dr. Beaton. 288 Seiten, elegant ausgestattet. Preis K 3.00 — Mk 2.—, Vorzugspreis für Abonnentinnen der „Wiener Mode“ K 2.— — Mk 1.50. Ein gutes Buch für die Jugend!

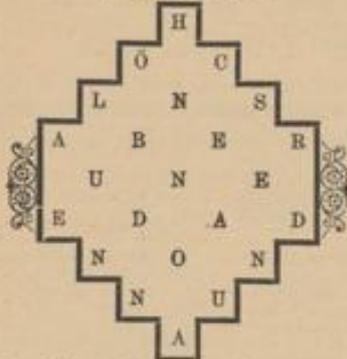
Die „Vaterländ. Frauenzeitung“, Frankfurt a. M., sagt über das Buch: In der Märchen phantastisches Reich führt uns das ebenso originell wie vornehm ausgestattete Buch. Fein, Ellen, Smerge, alle kommen zum Vorschein und werden bald das Entzücken der Kinderwelt sein. Lobend besprechen das Werk ferner: „Das literarische Echo“, „Die Romanwelt“, „Deutsche Novellenzeitung“, „Kölnische Frauenzeitung“, „Quellwasser für deutsches Haus“, „Preussische Schulzeitung“, „Die Nation“, „Evangel. Volkschule“, „Immergrün“, „Meer Land und Meer“, „Jugendblätter“, „Schweizer Wochenztg.“, „Schweizer Familien-Wochenblatt“ ic.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI.2.

**LINOLEUM** Wilh. W. WAGNER WACHSTUCH-FABRIKS-LAGER. 2  
Wien, I. Hoher Markt 3.

### Räthsel

#### Muskträthsel.



Durch niemals sich kreuzende schräge Strichlein sind die Buchstaben in obiger Figur besetzt zu verbinden, das sich der Titel eines populären Musikstückes ergibt.

#### Räthsel.

Dem Manne, dessen Heimat auch die deine, Nimm ihm das „Herz“, er wird darum nicht sterben. Im Gegentheil: zu ehrlichem Erwerben Wird früh und spät er rühren Arm' und Beine.

#### Bildräthsel: „Maurische Schriftplatte“.



Man bestimme zunächst die scheinbar arabischen Lettern und beachte dann (in der oberen und unteren Rahmenleiste) die diversen Zeichen und deren Lage, bezüglich der oberen und unter ihnen stehenden pseudo-arabischen Buchstaben.

#### Kinderräthsel.

Zwei Wörter (je eine Silbe).

Das Erste wirft man spielend in die Luft Und sucht es wieder aufzufangen dann; Das Zweite, welches blütenreichen Duft Im Lenz entsendet, oft erklettert man. Eins-Zwei vereint — man wirft es über Bord, Kehrt watenstreu das Schiff zum heim'schen Port.

#### Scherz-Logogriph.

(In Diktionsform.)

W's die zu dunkel im Zimmer, so wirft du mit 1 es geschwinde; Trocknet die Kehle dir aus, wirft du geschwind sie mit f.

#### Lösungen der Räthsel in Heft 25.

##### Auflösung des Sporträthsel:

„Die Jagdscheibe“.

Wird man erst — in allen drei Letzterreihen — die Buchstaben leuchtet unter den einzelnen und dann die Letztern unter den doppelten Punkten, so erhält man:

„Ost schießen trifft das Ziel.“

##### Auflösung des Scherzlogogriphs.

Maß — Most.

##### Auflösung des Räthsel in Diktionsform.

Witgift — mit Wit.

##### Auflösung des Reine-Köffeisprung.



Auf die Berge will ich steigen, Wo die dunkeln Tannen ragen, Wälder rauschen, Vögel singen, Und die heigen Wellen jagen. Debet weßt, ihr glatten Säe, Glatte Herren, glatte Frauen, Auf die Berge will ich steigen, Nachend auf euch niederzihen.

## Sanatogen

für die Nerven

Broschüre auf Wunsch gratis und franko durch BAUER & CIE., Berlin SW. 48.

4354

## MALERREQUISITEN LIEBHABERKÜNSTE

Reichstes Lager der schönsten und besten Requisiten und Artikel für Oel-, Aquarell-, Tempera-, Pastell-, Gobelins-, Porzellan- und Emailmalerei. Große Auswahl in modernen Gegenständen zum Bemalen und Brennen. Brandapparate aller Systeme. Auskünfte, Berechnungen, Preislisten, Musterbücher sofort kostenfrei.

ALOIS EBESIEDER, WIEN, I. Opernring 9.

Original engl. Mädchen- und Knabencostüme und Reefers  
Kleiderhaus M. Neumann  
TAILOR MADE Wien, I. Kärntnerstrasse 19.

Eine Stunde von Trient (Südtirol). — Station der Valsuganabahn.

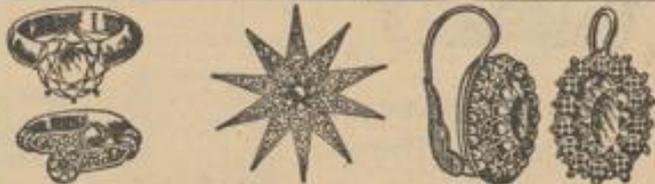
## Levico - Vetriolo.

### Erstklassige Cur-Etablissements

Grand Hôtel und Grand Hôtel Levico des Bains mit den berühmten Arsen-Eisenbädern (Trink- und Badercur) gegen Frauen-, Blut-, Nerven- sowie gegen alle auf schlechter Blutzusammensetzung beruhenden Leiden etc. etc.

### Levico - Starkwasser

Schwachwasser in allen Apotheken erhältlich. Prospekte und ausführliche Auskünfte durch die Badedirection der Levico-Vetriolo-Heilquellen.



## Jura-Diamanten

in echter Gold- und Silberfassung 3000 sind die vollkommenste Imitation und der einzige wahre Ersatz für echte Brillanten. Magasin Parisien, Wien, VI. Mariahilferstrasse 31. Illustrierte Preisliste gratis und franco.

## Stickerei für Wäsche

In Hand- und Maschinenarbeit

Größte Auswahl! Klöppelspitzen Fabrika-Preise!

nur bei A. LÖSCH, Wien, VIII/2, Alserstrasse 39a.

Fabrik: Graslitz, Böhmen.

Altes Wiener Musikalien-Leih-Institut gegründet 1851  
MUSIKALIENHANDLUNG, ANTIQUARIAT  
Julius Karolus, WIEN, I. KRÜGERSTRASSE 1  
VORM. GUSTAV LEWY, K. u. k. Hof-MUSIKALIENHANDLUNG.

Ausstellung für moderne Schönheitspflege Wien 1902: Ehrendiplom zur goldenen Medaille.

Gesetzlich geschützt! Aerztlich glänzend begutachtet und wärmstens empfohlen! Man verlange Prospect!

### ALAIKA-TOILETTE-

## CRÈME

Ideal einer Crème

# ALAIKA

### ALAIKA-TOILETTE-

## PUDER

Ideal eines Puders

wird nur aus garantiert unerschöpflichen Bestandtheilen bereitet; enthält die besten zur Hauptpflege unbedingt notwendigen Mittel; hat überraschende Eigenschaften, die man bisher bei solchen Crèmes vergebens wünschte; Alaiska-Toilette-Crème 1 Dose K 2.—, Probetiegel K 1.20. Probenversand mindestens 2 Tage.

ist das einzige Mittel, mit vollster Gewissheit in garantiert unschädlicher Weise alle Mängel und Defecte der Haut zu beseitigen, wie: Sommersprossen, Röthe, Fettglanz, Runzeln, Hautausschläge, Wimmerin etc.

ergänzt vorzüglich die herrliche Wirkung der Crème; besteht gleichfalls aus garantiert unschädlichen Bestandtheilen; hat ein entzückendes Parfüm; ist von höchster Zartheit, und

eignet sich deshalb besonders durch seine kosmetische Wirkung zum täglichen Gebrauch; unentbehrlich für Theater, Bälle u. s. w. wegen seiner vorzüglichen Haftbarkeit und Feinheit.

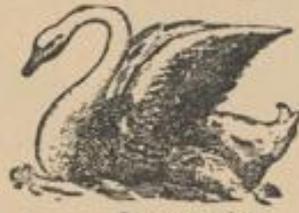
Alaiska-Toilette-Puder, weiss, rosa und gelblich 1 Dose K 2.—.

Überall zu haben. Hauptdepôts: Wien, I. Lugeck 3, Bären-Apotheke und J. P. Schwarzlohse Söhne, Berlin SW., Markgrafenstrasse 29.

# Schicht's feste Kaliseife

Oest.-ung. Privilegium  
Nr. 48911-4507.

ist das beste Mittel  
zum Reinigen von  
Woll-, Seiden- und  
farbigen Stoffen.



Schutzmarke.

# KALODONT

unentbehrliche Zahn-Crème

festigt das Zahnfleisch, erhält die Zähne rein, weiss und gesund.

## Die Versandabtheilung für Private der Leinen- und Baumwollwarenweberei HEINKE & BROD TRAUTENAU (Riesengebirge)

empfiehlt ihre als solidest bekannten  
Leinenweben, Bettstühle, Ghifone, Damaste, Hand- und Taasthücher, Tisch- und  
Kaffeegedecke, Nanking (Jaslett), Glas- und Staubtücher, Kleiderzephyre und Flanelle.  
Specialität: *Elvone Confection von Bettwäsche* bis zur feinsten Ausführung.  
fertigestellte *Handarbeiten* und *Monogrammtischerei*.  
Lieferanten vieler hoher Adelsfamilien, des österr. k. k. Staatsbeamten-  
verbandes, des Lehrervereines und des Vereines für Güterbeamte.  
Musterlager für Wien: Frau Rosa Wandler, IV. Mayerhofgasse 7, Th. 24.  
Musterlager für Prag: Frau Charlotte Glaser, Krakauerstrasse 14.

# Der beste Thee

gibt bei der bisher üblichen Bereitungswiese nur  
einen geringen Theil seines bitterlichen und  
aromatischen Gehaltes ab; erst durch ein neu  
erfundenes Verfahren ist es möglich, diesen  
ganzen Gehalt dem Thee zu entnehmen, und  
man erhält einen Thee von so überraschenden  
Wohlgeschmack nur mit dem aus den aller-  
feinsten Theesorten gewonnenen

# Thee-Express

Sofort fertig, warm oder kalt; äusserst billig; höchst wertvoll für den Haushalt, die Reise, Sport und Touristik. Nächstlich wärmstens  
empfohlen. Ueberall zu haben: rein, mit Citron- oder Rumzusatz. Wo nicht vorräthig, Probefendung von 3 Flaschen um K 4.00 franco  
durch die **Thee-Express-Unternehmung** in Komotau, Böhmen.



## Parquet-, Linoleum- und Weichholzpolituren

Sparsam und einfach im Gebrauch, weil  
flüssig und waschbar, von  
**hohem Glanz und langer Dauer!**  
Farbige, besonders für alte Böden sehr  
schön, Wachs beim Bürsten entbehrlich.  
Erfinder und alleiniger Erzeuger:  
**JOSEF LORENZ & Co., EGER i. B.**  
Erhältlich in den meisten Droguen- und  
Farbenhandlungen. Wo kein Lager, Ver-  
sandt direct. Muster gratis.  
Lager in Wien bei: J. Würth & Co.,  
VII. St. Ulrichsplatz 4.  
München: Karl Steinmetz, Gölzstr. 19.  
Chemnitz i. S.: H. Th. Böhme.

## Liebe's Sagrada-Wein

Liebe's Sagrada-Tabletten mit Chocolate-Ueberzug.  
Unübertreffliche, mild abführende Verdauungsmittel.  
Dresden. **J. PAUL LIEBE.** Tetschen a. E.



## WER RAY-SEIFE

einmal verwendet hat, gebraucht sie immer wieder.  
Preis per Stück (lange ausreichend) 70 Heller.  
Centraldepot: **Nägele & Strubell**  
„ZUM GENFER KREUZ“  
Wien, I. Gruben 27 (hinter der Postsäule).



## Bewährtes Mittel gegen Korpulenz.

Neuerlich bequem anwendbar, abführt  
unschädlich. Keine Zeit. 4. Auflage der  
Vorsicht mit Gebrauchsanweisung und  
zahlreichen ärztlichen u. Schriftführungen  
gegen Häßlichkeit. **Hooek & Co.,**  
Hamburg, Knochenhauerstraße 8-14.

## Krondorfer anerkannt bester Sauerbrunn.

## Neue Marmeladen

Conservenfabrik **HERRMANN TAUSSIG**, Prag-Karolinenthal.

Aprikosen, leicht, schneidefest, rein u. B. - 68. Himbeeren - 68. Weichseln - 68.  
Hagebutten - 60. Preiselbeeren marmelade - 50 (Preisbeerencompot - 50). Ananas  
1.20. Stachelbeeren - 60. Apfelsmarmelade - 38. Alles per 1 kg netto ab Prag  
in 5 kg-Kübeln. (In decorierten Büchsen von 1 1/2 kg u. 7 kr. per 1 kg theuerer.)  
**Dunstobst** Fruchtsäfte u. Fruchtweine, mit und ohne Zucker, Himbeer-  
saft, Himbeersyrup etc. Alles in tadelloser Qualität und billig.

# Möbel

für Heiratsausstattung  
**I. HERLINGER**  
Tischlermeister  
WIEN, V. Schöbrunnerstrasse 48.  
Preisencourant gratis. 4563

## Mädchen- u. Knaben-Kleider-Confection

nach eigenen, neuesten Modellen, in bester Ausführung  
Wien, I. Bauernmarkt 2 a. **Bertha Biskup.**



# Kunerol

Feiner Geschmack! • Grösste Ausgiebigkeit! • Leichteste Verdaulichkeit!  
Fast unbegrenzte Haltbarkeit! • Zu jeder Speise verwendbar! • Kein Ruchengeruch!  
Mischungen von 2/3 Kunerol und 1/3 Butter ergeben ausgezeichnete Resultate.  
Kunerol ist von hervorrag. ärztl. Autoritäten geprüft, besonders Magenschwachen wärmstens empfohlen.  
Zu haben in allen besseren  
Geschäften oder direct von **Emanuel Khuner & Sohn, Wien.**  
Bestellungen sind zu richten an das **Centralbureau: Wien, XIV/2, Sechshausstrasse 68/70.**  
Zur Probe versenden wir Postdosen à ca. 5 kg brutto, in Wien franco ins Haus gestellt, und jeder österr.-ungar. Post-  
station zum Preise von 7 Kronen per Dose, gegen Nachnahme. Vorzugspreis bei Abnahme grösseren Quantums. 4470



## Für Haus und Küche.

Küchenzettel vom 16.—30. September 1902.

Die in Klammern gedruckten Speisen können bei einfacheren Menus weggelassen werden.

**Dienstag:**  
Karfiolsuppe,  
(gebakenes  
Kalbsbrües).

Rohrbeef mit Spinat, Spagattkapfen mit  
Obstsauc.

**Mittwoch:** Fleischschersuppe,  
(Rettig in Butterförs und Sardellen),  
Rindfleisch mit Zwiebelsauce, Rindstoch-  
roulade.\*

**Donnerstag:** Rumsforderuppe,  
(weichgekochte Junge mit Erbsenpurée),  
falscher Auerhahn\*\* mit Erdäpfeln, ge-  
backene Kepselspalten.

**Freitag:** Fisolensuppe\*\*\* mit  
gerösteten Semmeln, Tritatten mit Eier-  
preise, gebratener Schill mit Salat,  
Lopfenstrudel.

**Samstag:** Angelaufene Griessuppe,  
(Champignons in Butterauce), Rindfleisch  
mit gelben Rüben, Zwetschentascherln.

**Sonntag:** Hirnsuppe mit Semmel-  
pfanzen, kalte Galantine vom Huhn, Rehcotelettes mit Trüffelauce,  
Schneeballen mit Chaubeau.

**Montag:** Rudelesuppe, (Wildhachs mit Ei), Rindfleisch mit Para-  
beisauce, Omelette mit Frischkäse.

**Dienstag:** Grünkohluppe, (Faschbecher von Kalbsfleisch), Rump-  
steaks mit Kohlscheiben, mürber Apfelsuchen.

**Mittwoch:** Spedtsndeluppe, (gefüllte Haringe), überdünstetes  
Rindfleisch mit Erdäpfelpurée, Zwetschentascherln.

**Donnerstag:** Gulyasuppe, (Karfiol au gratin†), gefüllte Kalbs-  
brust mit Reis, Obst.

**Freitag:** Broruppe mit Ei, (abgeschmalzene Spargelfisolen),  
Schaidenschnitzel mit Krautsalat, Weintraubensuchen.

**Samstag:** Biscuitschöbersuppe, (Käsekapfen), Rindfleisch mit  
Kohlkräben, Apfelschnitten.

**Sonntag:** Faschndeluppe, (Schinkenpastete), Rindfleisch mit  
Apfelsuchen, Kaninchen mit Rahmsauce und Erdäpfelkäpfchen, gefüllte  
Quittencreme.

**Montag:** Griessnoderuppe, (gefüllte Parabeis), Rindfleisch mit  
Champignonsauce, böhmische Dalken.

**Dienstag:** Gerstenschleimsuppe, (gebakene Sardellen), faschierte  
Laibchen mit Kohl, Kepsel im Schlafrod.

\* Rindstochroulade. 14 dkg frische kalte Butter und 14 dkg Mehl werden  
auf einem Brette gut abgedrückt. Dann läßt man 0.4 l Milch kochen und mengt  
hierauf die fein abgedrückte Masse unter beständigem Rühren in die Milch,  
die man dann noch eine Viertelstunde kochen läßt. Man treibt nun acht  
Eidotter mit 14 dkg feingestohnenem Zucker ab, gibt das ausgekühlte Koch-  
hinein, dann etwas Vanille und zum Schluß den festen Schnee von  
sechs Eiweiß. Der Teig wird auf ein mit Wachs bestrichenes und mit  
weißem Papier ausgelegtes Blech gleichmäßig gestrichen, in einem nicht  
zu heißen Ofen langsam gebacken, dann schnell umgekehrt, mit Marmelade  
bestrichen, zusammengerollt und mit Eis überzogen oder Marmelade über-  
gossen. Im ersteren Falle wird die Roulade kalt, im letzteren warm gegessen.

\*\* Falscher Auerhahn. Ein Schöpfenschnitzel wird von Haut und Fett  
befreit und in Fricandeausstücke geschnitten, die tüchtig zu spicken sind.  
Eine Beize, aus gelben Rüben, etwas Sellerie, Zwiebel, Pfefferkörnern,  
Wacholderbeeren, einem Lorbeerblatt, Rothwein und etwas Essig bestehend,  
läßt man vorerst gut aufkochen und gießt sie dann über die Fricandeaus.  
Diese kommen in eine Terrine, deren Boden mit frischen Tannennadeln  
belegt ist; solche werden auch zwischen die Fleischstücke und obenauf gelegt.  
Hierdurch erhält der Braten jenen dem Auerwilde eigenen Geschmack von  
Tannennadeln. Nach mehrtägigem Beizen werden die einzelnen Stücke mit  
Butter angebraten, dann in eine Casserolle gegeben und in der Brat-  
röhre unter fleißigem Begießen weich gedämpft. Sind sie weich geworden,  
so nimmt man sie aus der Casserolle und läßt die Sauce mit etwas Mehl  
und 1/4 l Rahm so lange kochen, bis sie eine schöne braune Farbe bekommen  
hat. Hierauf werden die Fleischstücke wieder in die Casserolle gegeben und  
noch eine Viertelstunde lang nicht zugedeckt gebraten. Als Butthut eignet sich  
Salat oder Nigebispicles.

\*\*\* Fisolensuppe für Fasttage. Man läßt einen halben Liter  
Fisolen in Wasser weich kochen und passiert sie. Dann läßt man fein-  
geschnittene Zwiebel in Butter rösten und bereitet daraus und ein wenig  
Mehl eine helle Buttereinbrenne, die man mit Wasser aufgießt, mit den  
passierten Fisololen vermennt, salzt und mit ein wenig Wein oder Essig  
säuert. Man läßt diese Suppe, nachdem man sie gut durcheinander  
gerührt hat, gut verkochen und passiert sie vor dem Servieren.

† Karfiol au gratin. Der Karfiol wird sauber von den Blattrippen  
gereinigt und in kaltes Wasser gegeben, worin man ihn eine Viertelstunde  
liegen läßt. Dann gibt man ihn in kochendes Salzwasser und läßt  
ihn darin recht weich kochen. Der Karfiol wird hierauf vorsichtig heraus-  
genommen, gehäuft auf eine Schüssel gegeben und mit einer Sauce über-  
gossen, die man in folgender Weise bereitet: Man rührt drei Löffel  
Rahm (Sahne) mit einem Löffel Mehl glatt ab, mengt zwei Löffel frische  
Butter, etwas Muskatblüte, 1/2 l von dem Wasser, worin der Karfiol  
gekocht wurde, das jedoch erkaltet sein muß, und vier Eidotter bei, quirlt  
diese Sauce auf dem Feuer, bis sie anfängt dick zu werden, und gießt  
sie dann über den Karfiol, den man noch reichlich mit geriebenem Pa-  
mesankäse bestreut und mit zerlassener Butter begießt und hierauf eine  
Viertelstunde in einer heißen Röhre baden läßt. Er muß sofort serviert  
werden. In dieser Bereitungart kann man auch unausgezeichneten Karfiol  
wählen, nur muß man etwaige fleckige Stellen entfernen.

Guglhupf. 21 dkg Butter werden saumig abgetrieben und nach und  
nach mit sechs Eidottern und zwei ganzen, großen Eiern vermennt.  
Diesem Abtrieb mengt man noch 20 dkg feines Mehl, 0.2 l Obers (Rahm),  
8 dkg Rosinen, vier gehäufte Eßlöffel gestohlenen Zucker, 3 1/2 dkg geschälte,  
gestohlene Mandeln und ein Dampfel von 3 dkg Germ (Hefe) bei. Nach-  
dem der Teig gut abgearbeitet ist, läßt man ihn aufgehen. Inzwischen  
wird eine Form mit 3 dkg gut abgetriebener Butter ausgestrichen und  
mit feingehackten Mandeln belegt. Der Teig wird in üblicher Weise  
eingefüllt, worauf man ihn nochmals sehr gut aufgehen und hierauf eine  
Stunde langsam baden läßt.

Antoinette 2... I. Apfelfäse wird in folgender Weise bereitet:  
Völlig reife Kepsel läßt man eine Woche lang liegen, reinigt sie dann  
trocken und kocht sie ungeschritten, mit Wasser zugedeckt, in einem neuen  
Lopf. Sobald sie weich sind, nimmt man jede einzelne Frucht heiß heraus  
und passiert sie durch ein Sieb. Nachdem das Passierte gewogen ist, seigt  
man den Sud darüber und säuert ihn mit etwas Zitronensaft. Dann  
kocht man die Masse mit so viel Zucker, als das Obstfleisch gewogen hat,  
bei mäßiger Hitze unter stetem Rühren, bis sie sich vom Löffel löst. Der  
Käse wird noch heiß in Suppenteller gestrichen, die man früher in  
heißes Wasser getaucht hat, und diese werden dann an einen warmen Ort  
gestellt. Ist die Oberfläche nach einigen Tagen trocken, so bestreut man sie  
mit Zucker, löst den Käse seitwärts mit einem Silbermesser, stürzt ihn auf  
ein mit Papier belegtes Backblech und trocknet ihn bei mäßiger Wärme.  
Wenn er auf beiden Seiten trocken ist, verwahrt man ihn in Schachteln,  
die man mit Papier ausgelegt hat.

(Aus unserem Kochbuche „Die Kochkunst“.)

## Zur Dunstobstbereitung! Die Kochkunst.

Kochbuch der „Wiener Mode“

mit dem Anhang: Die Kunst des Tafeldeckens und Servierens.

Praktisches und nützliches Kochbuch für Oesterreich und Deutschland.

Vermehrte, verbesserte und illustrierte Auflage. Preis elegant gebunden nur K 6.— = Mt. 5.—

Dieses höchst zuverlässige Kochbuch enthält eine vollständige  
Sammlung von Kochrezepten und bildet zugleich einen Leitfaden des  
Kochens, Anrichtens, der Dunstobst- und Getränkebereitung. Es umfasst  
366 Menus für alle Tage des Jahres sowie solche für die ver-  
schiedensten Feste des bürgerlichen Lebens.

„Schmackhaft, gesund und sparsam“, soll die Devise des Kochens  
sein. Nach diesem Grundsatz wurde die vermehrte, völlig umge-  
arbeitete und verbesserte Auflage verfaßt.

Wir empfehlen dieses billige, inhaltsreiche und vorzügliche  
Kochbuch ganz besonders.

Gegen Einsendung des Betrages franco zu beziehen vom  
Verlag der „Wiener Mode“ in Wien, VI. Gumpendorferstraße Nr. 87.

### Die Kunst, Servietten zu falten.

Mit 65 Abbil-  
dungen und  
einer Einleitung „Das Tafeldecken und Servieren“. Elfte, vermehrte  
Ausgabe. Preis 60 Heller = 50 Pfennig.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen oder vom Verlag der „Wiener Mode“ in Wien VI

## Mattoni's Ciesshühler

ärztlich empfohlen bei Krankheiten der Athmungs- und Ver-  
dauungsorgane, auch für Kinder und bei Scrophulose, Rhachitis,  
Keuchhusten etc.

*Quinn Sir. Riccy!*

**Sensation! Sensation!**  
**Nowotny's Photobrodine**  
das Neueste!  
LUDWIG NOWOTNY, Wien, I. Freisingergasse 4.

# WIENER MODE



## Behang in Aufnäharbeit und Flachstickerei.

Naturgroße Zeldnung gegen Ersatz von 50 Pfennig oder 50 Heller. Naturgroße gestochene Pause gegen Ersatz von 80 Pfennig oder 80 Heller.  
Originalentwurf von Karl Vlček, Schule Prof. Erdlicka, k. k. Oesterreichisches Museum, Wien.

Mit diesem Heftte endet der XV. Jahrgang.

Um rechtzeitige Erneuerung des abgelaufenen Abonnements wird im Interesse der regelmäßigen Zufendung höf. erlucht.

Fortsetzung von der beifolgenderen Seite.  
sind der Gürtel, die Bolants an den Schoppenärmeln und die rund-  
geschneidene Bolantansätze des Beinleibes hergestellt.

Abb. Nr. 21 und 22. Zwei Knabenanzüge für die Schul-  
Material zu den beiden Anzügen gibt dunkel  
Abb. Nr. 22 kann auch aus Loden hergestellt  
bildung zeigt, können der Krazen und die Bes  
entsprechende Theile vertreten werden. Der Neve  
Abbildung ersichtlich ist, hat Hiebesätze wie die  
mit einer Leiste schließt. Der Kragen ist in Nas  
und mit dunkelblauen Vordrücken besetzt. Den Abs  
ein Gürtel aus dem Stoffe des Anzuges. Das  
Vorstoß an seinen Kanten und ist mit Knöpfen  
sind in Hohlfalten gelegt, denen sich Säumd  
die Spangen tragen. — Der zweite Anzug  
Stulpen versehenen Beinleide und einem langen  
reihig mit Knöpfen schließt und dessen ausge  
mit Knöpfen niedergehalten werden. Stehtragen  
Tuch. Das Jäckchen hat vier in angegebener  
klappen versehene Taschen und ist an seinen Ka  
Abb. Nr. 23. Kinderhut aus geflochtenen  
gebauchter Kappe und Kasetten aus Seidengaze.  
Abb. Nr. 24—26. Mädchenconfection. Die  
gegebener Art in Form breiter Borduren in Vato  
ne schließt doppelreihig und hat einen Revers

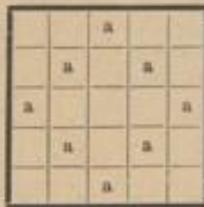
Das zweite Jäckchen ist in Sattelform mit Blenden besetzt und hat  
einen runden Kcheltrogen, der in geschweifeter Form geschneitten wird und  
mit drei Doppelreihen von Steppnähten verziert ist. Das Jäckchen schließt  
mit einer unterrichteten Leiste und ist an seinen Ärmeln und Taschen gesteppt.  
im Vordertheile beigegebene Spangen und einen  
schneittenen Kragen; Steppreihen an den Kanten.  
28. Knabenüberbröde für den Herbst. Der lange  
kurze doppelreihig; dieser hat einen abnehmb-  
Blastron gefüllt ist.

**Bezugsquellen.**

Abb. Nr. 1 und 11: Wilhelm Deutsch, Wien, I. Kaiser  
Nr. 12: Walfon Kdo, Wien, I. Dompasse 1; für  
Wien, I. Singerstraße 11.  
Abb. Nr. 2, 3, 4 und 5: Julius Fränzl, Wien,  
Nr. 6, 7 und 19: Bertha Biskup, Wien, I. Bauern-  
Walfon Kdo, Wien, I. Dompasse 1.  
Nr. 9: Josef Mühlhauser, Nachfolger Hans Stein-  
Walfersanten, Wien, I. Hörtnerstraße 28.  
Abb. Nr. 18 und 20: Felbermayer & Cie., „Zum  
Hammerleferanten, Wien, I. Neuer Markt 17.  
Abb. Nr. 13 und 23: H. Th. Reustler, Wien, VII.  
für Abb. Nr. 14—17: Felbermayer & Cie., „Zum  
Hammerleferanten, Wien, I. Neuer Markt 17.  
für Abb. Nr. 24—26: Julius Fränzl, VII. Kirchen-  
für Abb. Nr. 27 und 28: Wilhelm Deutsch, Wien.



**Füllrathsel.**



Die leeren Felder sollen mit Buchstaben  
so besetzt werden, daß sich ergibt:

- 1. Eine Thätigkeit der Seele im Schlaf.
- 2. Der Name eines Mannes im alten Testament.
- 3. Der Name eines Meerbusens.
- 4. Der Name eines Schreckensmannes in der  
französischen Revolution.
- 5. Der Name eines österröichischen Kronlandes.



**Schiebrathsel:**

C H A L C E D O N  
J A S P I S  
S A P H I R  
S M A R A G D  
T O P A S  
C A R N E O L  
A M E T H I S T

**Füllrathsel:**

H O M E R  
A R I O N  
N E P O S  
D A N T E  
S E U M E  
H E I N E  
S W I F T  
B Y R O N

Rathsel (Wort mit Doppelsinn):  
Der Harz, das Harz.

**Original engl. Mädchen-  
und Knabencostüme and Reefers  
TAILOR MADE** Wien, I.



**KAL**  
unver  
**Zahn**

Zur Reinhaltung  
Zahnwässer a  
fernung aller  
unausgesetzt  
lichen Stoffe  
mechanische  
dung mit el  
antiseptisch w  
erfolgen, als w  
in erfolgreich  
in allen Cultu

**Confection für M**  
**JULIUS FRAENZL**  
Wien, VII, 2, Kirchengasse Nr. 6.

Verlag der „Wiener Mode“. — Berantw. Redacteur: Philipp Brunner. — Druck der

**Knaben-Kleider-Confection**  
besten Modellen, in bester Ausführung  
Markt 2a. **Bertha Biskup.**

„Wiener  
Mode“

Sür die  
deutsche  
und Ceon  
John Dr.  
ausgestattet.  
Vorzugspreis  
„Wiener Mode“  
des Buch für



**HANS SACHS**  
**KINDER-  
SCHUHE**  
erhalten die  
Füsse  
unserer  
Kindergesund  
sie befriedigen  
die Eltern  
Hergefallen allen Knaben  
und Mädchen.

Einziges Speciallager  
**für Kinderschuhe**  
der Monarchie  
**„Zum Hans Sachs“**  
gegründet 1867  
Wien, I. Lichtensteg 1.

Illustrirte Preisincourante gratis und franco.



the scale towards document